Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Wassenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2215.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 19. März 1931 | Nummer 66

Zollunion mit Oesterreich?

Aus Berlin wird uns geschrieben: In Genf, wo die Zollkonferenz gescheitert ist, gab es vorher noch Ueberraschungen. Schweizerische Blätter nennen sie Sensationen. Die sehr intensiv geführte Aussprache zwischen dem französischen und dem deutschen Hauptvertreter wurden vor jeder Antwort des deutschen Ministerialrats Posse von einer Rücksprache zwischen dem deutschen und dem österreichischen Delegierten unterbrochen. Man bezeichnet also schon in Genf die deutsch-österreichische Wirtschaftsanlehnung, wie sie Curtius Besuch in Wien angebahnt hat.

Ein schweizerisches Blatt schreibt: „Die Rollen zwischen dem österreichischen und dem deutschen Delegierten waren genau verteilt. Was der Deutsche nicht sagte, das führte der Oesterreicher aus. Der österreichische Delegierte sprach gereizter, denn er war nur das verstärkte Echo des deutschen Bevollmächtigten." Das Neue Wiener Extrablatt schreibt vor wenigen Tagen, Oesterreich werde seine Zölle so erhöhen, wie sie erst jetzt Deutschland erhöht habe.

Während also das offizielle Deutschland und das offizielle Oesterreich immer noch über die Abmachungen beim Besuch des deutschen Außenministers in Wien sich ausschweigen, spricht man sonst überall davon, daß der deutsch-österreichische Zusammenschluß auf wirtschaftlichem Gebiete Tatsache zu werden beginnt, vielleicht schon Tatsache geworden ist. Das wäre nach langem Warten ein Erfolg für Deutschlands Außenpolitik. Ende März beginnen neue Besprechungen zwischen deutschen und österreichischen Delegierten in Berlin.

Baldige Bekanntgabe.

Nach der neuerdings über die Regierungsabsichten besonders gut unterrichteten „D.A.Z." verlautet in Berliner politischen Kreisen, daß in den nächsten Tagen das Ergebnis der zwischen dem Deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich geführten wirtschaftspolitischen Abmachungen bekannt gegeben wird. Diese Vereinbarungen, die durch den Wiener Besuch des Reichsaußenministers Dr. Curtius in das akute Stadium getreten seien, erstrecken sich auf die Zusammenarbeit in wirtschaftshandels- und zollpolitischer Hinsicht und sind so weitgehend, daß der Ausdruck

„Zollunion"

nicht zu hoch gegriffen erscheine. Das Reichskabinett habe sich in zwei Sitzungen ausführlich mit diesen Fragen beschäftigt, die naturgemäß bei der Kompliziertheit des deutschen Wirtschaftssystems sorgfältig geprüft werden müßten. Da aber beiderseits der Wille vorhanden sei, auf eine gemeinsame Linie zu gelangen und dem europäischen Wirtschaftschaos zunächst wenigstens in Mitteleuropa einen einheitlichen Willen entgegenzusetzen, sei mit einem Erfolg zu rechnen.

Der Vertragsabschluß solle möglichst vor Ende dieser Woche erfolgen.

— Wenn das sogar die so vorsichtig zurückhaltende „D.A.Z." sagt, so ist das sehr vielbedeutend!

Minister Schiele über Mitteleuropa.

Anläßlich der gestern in Wien begonnenen Mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz stellt der Reichsernährungsminister Dr. Schiele der Telegraphen-Union folgende Bemerkungen zur Verfügung:

„Grundlegende Strukturwandlungen haben begonnen, die Weltwirtschaft ein neues Gepräge zu geben. Der freie Weltmarkt ist im Auseinanderbrechen. An seine Stelle treten große Wirtschaftsreiche, wie das englische Empire, das 150 Millionen Menschen umfassende nord- und mittelamerikanische Wirtschaftsreich der Vereinigten Staaten und das französische Kontinental- und Kolonial-Imperium. Sowjetrußland ist bereits seit 15 Jahren völlig aus dem freien Weltverkehr ausgeschieden.

Diese immer stärker hervortretende Entwicklung der handelspolitischen Abschließungstendenzen ist für das unter den zerstörenden Folgen der Friedensdiktate leidende Mitteleuropa, namentlich für das unter den Reparationsleistungen und den inneren Kriegslasten darniederliegende Deutschland, eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

Diese handelspolitischen Fragen stehen in engstem Zusammenhang mit einer Reihe von Problemen, ohne deren Mitberücksichtigung die für Deutschland und Mitteleuropa zu erstrebenden Ziele auf die Dauer nicht erreicht werden können. Hierzu gehört in erster Linie auch die Wahrung der Grundlagen für eine gedeihliche Entwicklung der Landwirtschaft, auf die kein Staat verzichten kann, der nicht seine volksbiologische Existenzbasis preisgeben will.

Achtung, Bürgertum!

Sozialistisch-kommunistische Einheitsfront in der Stadt Braunschweig.

In Braunschweig fand gestern die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung statt. Sozialdemokraten und Kommunisten haben mit 18 Stimmen die Mehrheit im Rathaus.

Der kommunistische Sprecher erklärte, daß die Sozialdemokraten alle Forderungen der Kommunisten „im Interesse des werktätigen Volkes" angenommen hätten, so daß beide marxistische Parteien im Rathaus zusammengehen und von ihrer Mehrheit rücksichtslos Gebrauch machen würden.

Zu den Forderungen der Kommunisten, denen die SPD. zugestimmt hat, gehören der „Kommunistischen Neuen Arbeiterzeitung" zufolge: Austritt der Stadtverwaltung aus dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverbande, Ablehnung jeder Lohnsenkung für Arbeiter und Angestellte, Einführung der Vierzigstundenwoche bei vollem Lohnausgleich, Herabsetzung der Gehälter der höheren Beamten, Höchstgrenze 6000 Reichsmark, Erhöhung der Gehälter und Löhne der unteren Angestellten, Beamten und Arbeiter, Streichung der Polizeizuschüsse an die Franzen-Regierung. Ferner Erhebung einer Sondersteuer von allen Einkommen über 5000 RM. bei progressiver Staffelung und schärfster Heranziehung der hohen Einkommen, Einführung einer Wohnungsluxussteuer, Entlassung aller reaktionären Beamten, bei der Besetzung der Stadtverordnetenvorstandes der Kommissionen und der Stadtratsfunktionen völlige Ausschaltung aller Bürgerlichen, Unterstützung des Volksbegehrens und Volksentscheids auf Auflösung des braunschweigischen Landtages.

— Die Bedeutung und der Endzweck dieser marxistischen Einheitsfront und ihres Programms wird gekennzeichnet durch die Forderung **„völlige Ausschaltung aller Bürgerlichen."** Es ist ein rein revolutionäres Programm mit dem Ziel der Herbeiführung der

Diktatur des Proletariats.

Was jetzt in der Stadt Braunschweig geschieht, kann morgen überall im Reich sich wiederholen. Denn das Endziel der Sozialisten und Kommunisten ist überall das gleiche. Und trotzdem gibt es noch immer Bürgerliche, Gegner der „Diktatur des Proletariats", die mit den Sozialdemokraten zusammenarbeiten!

Keine Einigung Brünings mit der SPD.

In der Zentrumsfraktion des Reichstages erstattete am Mittwochabend Reichskanzler Dr. Brüning über die politische Lage bzw. über seine Verhandlungen mit der Sozialdemokratie Bericht.

Danach sind diese Verhandlungen bisher völlig ergebnislos verlaufen. Die Reichsregierung hält an ihrer Ablehnung der Steueranträge der Sozialdemokratie, insbesondere des Antrages auf Erhöhung des Einkommensteuerzuschlages, unter allen Umständen fest. Auch steht die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Vertagung des Reichstages bereits vor Ostern bis zum Spätherbst unumgänglich notwendig ist.

Nach der Sitzung der Zentrumsfraktion empfing der Reichskanzler die volksparteilichen Unterhändler Dingeldey und Dauch, die Dr. Brüning noch einmal den ablehnenden Standpunkt ihrer Fraktion gegenüber den steuerpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie entwickelten. Auch die übrigen Wünsche der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurden bei dieser Gelegenheit eingehend durchgesprochen.

An dem Entschluß der Deutschen Volkspartei, die äußersten Konsequenzen zu ziehen, falls die Steuerforderungen der SPD. Gesetzeskraft erhalten, kann nach dem Ausgang der Fraktionssitzung vom Dienstagabend und nach der Unterredung mit dem Kanzler nicht gezweifelt werden.

Im Anschluß an diese Besprechung hatte der Reichskanzler noch eine kurze Unterredung mit dem Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid.

Pressestimmen.

Zu den Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten schreibt das offizielle Zentrumsorgan „Germania": Der Ausgang der weiteren Besprechungen sei naturgemäß angesichts der gegenwärtigen politischen und parlamentarischen Verhältnisse von außerordentlicher Bedeutung, so daß die jetzt bestehenden Schwierigkeiten als sehr ernst zu beurteilen seien.

Der „Vorwärts" schreibt ganz bescheiden, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe durch ihren Beschluß vom Mittwoch (betr. Panzerkreuzer) gezeigt, daß sie weit davon entfernt sei, gegen die Regierung Brüning Boshaftspolitik zu treiben. Das müsse für die Regierung ein Grund mehr sein, billigen Forderungen der Sozialdemokratie entgegenzukommen.

Stimmenthaltung der SPD. beim Panzerkreuzer.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat über ihre Sitzung vom Mittwochabend folgenden Bericht ausgegeben: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Mittwochabend einen Bericht über die Verhandlungen mit der Reichsregierung entgegen. Nach einer eingehenden Diskussion wurde mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Situation beschlossen, sich bei der Abstimmung über das Panzerschiff „B" der Stimme zu enthalten.

Die Besprechungen über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen werden fortgeführt."

Severing erklärte in einer Rede in Herford: Eine wesentliche Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im Jahre 1931 sei unwahrscheinlich. Außerdem ließ er die Möglichkeit einer weiteren Kürzung der Beamtengehälter durchblicken.

Bundeskanzler Dr. Ender

erklärte bei der gestrigen Eröffnung der Mitteleuropäischen Wirtschaftstagung in Wien: In Ihrer Versammlung befinden sich die Repräsentanten der im Herzen Europas gelegenen Staaten. Wir sind alle in einer gewissen Notlage und gezwungen, neue wirtschaftspolitische Systeme zu suchen, weil das Interesse aller dieses dringend gebietet.

Bedrohliche englische Schutzzollpläne.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Die in fast allen Staaten wahrnehmbaren verzweifelten Bemühungen, öffentliche und private Ausgaben wieder mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, haben in England zu einer bemerkenswerten Versteifung schutzzöllnerischer Tendenzen geführt, die gerade in den letzten Tagen in einer Reihe von Kundgebungen zum Ausdruck gekommen ist.

Der Verband britischer Industrieller (die Federation of British Industries) veröffentlichte ein Memorandum „Die Industrie und die Nation", in dem der Verband offen für die Errichtung einer umfassenden Zollmauer zum Schutz des Inlandmarktes eintritt. Der Verband schlägt ein verwickeltes Befreiungs- und Rabattsystem vor, unter dem diejenigen Industrien, deren Produkte für den Export bestimmt sind, von dem vorgeschlagenen Zoll auf Rohmaterialien überhaupt nicht oder nur in sehr geringem Maße betroffen werden sollen.

Auch alte Verfechter der Freihandelstheorie sind im Sturm und Drang der Wirtschaftskrise schwankend geworden. Professor J. M. Keynes veröffentlichte im „New Statesman" einen aufsehenerregenden Artikel, in dem er einen Einfuhrzoll von fünf Prozent auf alle Lebensmittel und gewisse Rohmaterialien, und einen Zoll von 15 Prozent auf alle Fertig- und Halbfabrikate befürwortet. Diese Zölle würden, wie Keynes ausrechnet, dem Staat eine Einnahme von 50 bis 75 Millionen Pfund (1—1,5 Millionen Mark) jährlich bringen.

Keynes erklärt dazu, daß er nach wie vor Freihändler ist, und daß sein Plan als ein lediglich auf die Bedürfnisse der Gegenwart zugeschnittener vorübergehender Notplan gedacht ist. Er fordert, daß die von ihm vorgeschlagenen Zölle automatisch wieder in Wegfall kommen, wenn die Weltmarktpreise wieder auf die Höhe von 1929 steigen sollten.

Nach Keynes nun auch Sir Josiah Stamp, die andere Säule des Freihandels. Er hielt eine Rede, in der er zum erstenmal öffentlich für die Einführung eines allgemeinen und gleichmäßigen Zolltarifs als des einzigen Mittels zur Abwendung einer „beispiellosen Gefahr" eintrat. Auch er betonte, er halte die Schutzzolldoktrin nach wie vor für verderblich. Aber die Gegenwartsverhältnisse seien Ausnahmeverhältnisse und erforderten Ausnahmemaßregeln vorübergehender Natur. Sobald die Preise wieder eine angemessene Höhe erreicht hätten, müßten die Schutzzölle verschwinden.

Die Ausführungen Keynes' und Stamps' haben in der Londoner Geschäftswelt großen Eindruck gemacht, und schon verlautet gerüchtweise, der Schatzkanzler, der sich einem Haushaltsfehlbetrag von 50 Millionen Pfund gegenübersieht, werde diesen zum Teil aus neuen Zolleinnahmen zu decken suchen. Snowden ist allerdings als hartnäckiger Freihändler bekannt.

Auch Baldwin hat dieser Tage wieder einmal in einer Rede die zollpolitischen Pläne entwickelt, die eine künftige konservative Regierung zur Ausführung bringen würde. Er gedenkt Schutzzölle auf sämtliche Fertigfabrikate einzuführen und besondere Maßnahmen zur Verhinderung „russischen und deutschen (!) Dumpings" (Preisunterbietung) zu treffen, „entweder durch Schutzzölle oder durch ein Lizenzsystem oder durch völlige Prohibition. Handelsverträge, die uns dabei im Wege stehen, werden wir prompt kündigen."

*

Der britische Außenhandel ist im Monat Februar weiter beträchtlich zurückgegangen. Die Einfuhr betrug 63,6 Millionen Pfund, d. i. 24,5 Millionen weniger als im Februar 1930, die Ausfuhr betrug 31,8 Millionen, d. i. 20,1 Millionen weniger als im Februar 1930.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0001

Der Rückgang erklärt sich nur zum Teil aus dem allgemeinen Preisrückgang, denn auch mengenmäßig ist in fast allen Warengattungen ein Rückgang eingetreten. In vielen Produkten, so namentlich in Eisen und Stahl, Textilmaschinen, Eisenbahnmaterial, Leder und Baumwollwaren ist die Ausfuhr um mehr als die Hälfte (!) dem entsprechenden Monat des Vorjahrs gegenüber zurückgegangen.

A. Busse.

Ausdehnung der Osthilfe.

Der Osnausschuß des Reichstages hat am Mittwoch in einer Abendsitzung das Osthilfegesetz zu Ende beraten und dann auch das Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung sowie das Industriebaugesetz in mehrstündiger Beratung erledigt.

Es wurde beschlossen, das räumliche Geltungsgebiet der allgemeinen Hilfsmaßnahmen auszudehnen auf den Regierungsbezirk Stettin, soweit er östlich der Oder liegt, sowie auf die an der Tschechoslowakei angrenzenden Kreise Niederschlesiens, Sachsens und Bayerns. An Stelle der einzeln aufgeführten Kreise der Provinzen Pommern und Niederschlesien tritt für die allgemeinen Hilfsmaßnahmen das gesamte Gebiet der Provinzen Pommern und Niederschlesien.

Rückkehr der nationalen Opposition

für den Fall einer Abstimmung über den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Aus führenden Kreisen der nationalen Opposition wird mitgeteilt:

„Von mittelparteilicher Seite ist im Rest-Reichstag verlangt worden, daß der polnische Handelsvertrag noch während des laufenden Tagungsabschnittes parlamentarisch verabschiedet werden soll. Ein Teil der Regierungspresse hat sich diese Forderung zu eigen gemacht. Sollte der Plan verwirklicht werden, so würden die aus dem Reichstag ausgezogenen 151 Abgeordneten geschlossen zu dieser Abstimmung erscheinen, um den gegen Ostmark und Landwirtschaft gerichteten vernichtenden Schlag abzuwehren. Sie werden alsdann den Reichstag wieder verlassen."

Der Arbeitsplan des Landtages.

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages beschloß, daß die Osterferien des Landtages am Donnerstag dem 26. März beginnen und bis zum 27. April (also bis kurz nach dem Stahlhelmvolksbegehren) anhalten sollen. Freitag, den 1. Mai und Sonnabend, der 2. Mai, sollen sitzungsfrei bleiben.

„Wie du mir, so ich dir."

Der kommunistische Volksbegehrensantrag in Braunschweig abgelehnt.

Das Braunschweigische Staatsministerium hat das von den Kommunisten beantragte Volksbegehren mit dem Zwecke der Auflösung des Landtages abgelehnt. Den Kommunisten wurde anheimgegeben, die nach dem Gesetz notwendigen Unterschriften von Angehörigen der Partei beizubringen. Dann würden dem Antrage keine Schwierigkeiten bereitet werden. — Man sieht deutlich die Absicht, das gleiche zu tun, was in Preußen Severing mit dem Stahlhelmvolksbegehren tat. Wenn dieser Grundsatz „wie du mir, so ich dir" überall durchgeführt wird, wo künftig nationale Regierungen ans Ruder kommen, werden die Sozialisten manchen Kummer haben und endlich merken, wie schwer sie sich jetzt gegen das demokratische Prinzip auf Kosten ihrer Gegner versündigen.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Die drei dissidentischen Hilfslehrer in Hüttenrode haben durch die braunschweigische Regierung zum 31. März ihre Entlassung zugestellt erhalten.

Der Etat der Reichspost angenommen.

„Meine 4 Damen und 21 Herren . . ."

Zu Beginn der Mittwochsitzung des Reichstags gab Reichspostminister Dr. Schätzel eine ausführliche Darstellung über die Entwicklung der Reichspost im letzten Jahr und legte insbesondere dar, welche Verkehrserleichterungen im letzten Jahr durchgeführt worden sind.

Er betonte, daß der durch den Tiefstand der Wirtschaft verursachte Ausfall an Einnahmen bei der Reichspost durch größte Wirtschaftlichkeit wettgemacht worden sei.

In der Aussprache wünschte Abg. Mollath (Wirtschaftspartei), daß die durch Gehaltssenkungen ersparten 62 Millionen Mark für Tarifsenkung Verwendung finden sollen.

Als Abg. Dingler (Landvolk) erklärte, das Landvolk sei mit der Politik des Ministers, den ja nicht einmal die Kommunisten mit einem Mißtrauensantrag bedacht hätten, einverstanden, rief der Abg. Torgler (Komm.) unter Heiterkeit des Hauses: „Wir wollen nur dem Minister nicht mehr Bedeutung verleihen, als ihm zukommt!"

Der nächste Redner, Abg. Morath (DVP.) begann seine Ausführungen — das Haus hatte sich inzwischen fast vollständig geleert — mit den Worten: „Meine 4 Damen und 21 Herren!" Er forderte bessere Aufsichtsmöglichkeiten für die Beamten und sprach der Reichspostverwaltung vollstes Vertrauen seiner Partei aus.

Der Etat wurde dann angenommen.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht."

Das Ergebnis der Konferenz der Innenminister.

Amtlich wird mitgeteilt: Die am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth tagende Konferenz der Polizeiminister der größeren Länder beschäftigte sich mit der innenpolitischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der antireligiösen Verhetzung und der politischen radikalen Strömungen.

Die sehr eingehende Aussprache ergab die völlige Uebereinstimmung in der Auffassung, daß es notwendig sei, der ständig wachsenden Verhetzung und Ausschreitung in politischer und kultureller Hinsicht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten. Die festgestellte einmütige Auffassung der Länderminister wird die Grundlage einer baldigen Aussprache des Reichsinnenministers beim Herrn Reichskanzler bilden.

Verordnungen gegen die NSDAP. nach Vertagung des Reichstages?

Zu der amtlichen Mitteilung schreibt die deutschnationale „Nachtausgabe":

„Diese amtliche Mitteilung zeigt deutlich, daß man bei der Regierung das Bestreben hat, bestimmte Maßnahmen, mit denen man die Versammlungstätigkeit und die politische Arbeit der Nationalsozialisten erschweren will, zunächst nicht bekanntzugeben und eine Entscheidung bis zur Vertagung des Reichstags hinauszuschieben. Offenbar will man dann, ohne daß dem Reichstage die Möglichkeit des Eingreifens gegeben wäre, diese Maßnahmen auf dem Verordnungswege verkünden und mit den üblichen Mitteln verhindern, daß seitens der nationalen Opposition eine Beratung des Reichstages über die Maßnahmen, die man im Reichsinneninisterium plant, zustande gebracht werden könnte."

*

— Hoffen wir, daß die nichtsozialistischen Regierungen dafür sorgen werden, daß die Maßnahmen sich nicht einseitig gegen die nationale Opposition richten, sondern wirklich überparteilich und lediglich im Interesse der Volksgesamtheit erfolgen, vor allem gegen den erklärten Feind jeder Ordnung, den Kommunismus. Ein Ausnahmegesetz gegen die Nationalsozialisten würde noch schlimmere Folgen als das einstige Bismarckische Sozialistengesetz haben.

Blutige Zusammenstöße.

In allen Fällen sind Kommunisten die Angreifer.

In der Hamburger Bürgerschaft

kam es gestern schon vor der Eröffnung der Sitzung zu einer blutigen Schlägerei zwischen den nationalsozialistischen und kommunistischen Abgeordneten. Die kommunistische Fraktion hatte einen Kranz mit roter Schleife und roten Tulpen auf den Platz ihres erschossenen Fraktionsgenossen Henning niedergelegt. Darauf stürzten sich zahlreiche kommunistische Abgeordnete auf die drei nationalsozialistischen Abgeordneten und versuchten sie gewaltsam aus dem Saal zu entfernen.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten setzten sich zur Wehr, wobei sie von den deutschnationalen Abgeordneten unterstützt wurden. Der nationalsozialistische Abgeordnete Reincke erlitt bei dieser Schlägerei blutige Verletzungen im Gesicht. Der nationalsozialistische Abgeordnete Henningsen wurde aus dem Saal gezerrt.

Polizei stellte die Ruhe wieder her. Nach Aufnahme der Verhandlungen schloß der Präsident 10 kommunistische Abgeordnete auf die Dauer von einem Monat von den Sitzungen aus. Die Ausgeschlossenen mußten teils durch Gewalt durch die Polizei aus dem Saal entfernt werden. Darauf gedachte der Präsident in warmen Worten des erschossenen kommunistischen Abgeordneten Henning, wobei sich das Haus von den Plätzen erhob. Den Hinterbliebenen des Erschossenen sprach der Präsident das Beileid der Bürgerschaft aus. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Bei Bremen

fand gestern in Hemelingen eine nationalsozialistische Versammlung statt. Schon vor Beginn versuchten sich etwa 120 Kommunisten Eingang in das überfüllte Lokal zu verschaffen. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen in deren Verlauf die Einrichtungsgegenstände des Lokals zerstört und sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Mehrere aus Bremen zur Unterstützung der Landjägerei herbeigerufene Ueberfallkommandos stellten die Ruhe wieder her. Acht Nationalsozialisten wurden z. T. schwer verletzt. Die Zahl der verletzten Kommunisten konnte noch nicht ermittelt werden. In später Nachtstunde kam es erneut zu Schlägereien, so daß die Polizei mehrmals die Straßen unter Anwendung des Gummiknüppels räumen mußte.

In Düsseldorf

hatten die Kommunisten anläßlich der Haushaltsberatungen der Stadtverordnetenversammlung zu Demonstrationen aufgefordert. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die die Zugangsstraßen abgesperrt hatte. Mehrere Beamte wurden durch Steinwürfe z. T. schwer verletzt. Als aus den Reihen der Demonstranten geschossen wurde, erwiderte die Polizei das Feuer. Nach den bisherigen Mitteilungen wurden sieben Personen verletzt, wovon eine bereits ihren Verletzungen erlegen sein soll. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Alle Versammlungen unter freiem Himmel in Berlin verboten.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Die in dem Demonstrationsverbot vom 10. Dezember 1930 zugelassenen Ausnahmen für den Lustgarten, die Treptower Spielwiese, den Humboldt-Hain und die Jungfernheide sind aufgehoben worden. Fortan sind alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge im gesamten Ortspolizeibezirk Berlin verboten. — **Zum Volksbegehren!**

Die Kriminalchronik Berlins nähert sich immer mehr der von Chikago. Seit Wochenanfang erfolgten 13 schwere Raubüberfälle. Nur in vier Fällen ist es der Polizei gelungen, die Verbrecher festzunehmen. 31 Morde der beiden letzten Jahre harren immer noch ihrer polizeilichen Sühne.

Wie wir aus Berlin hören, beginnen am 10. April die endgültigen Verhandlungen der russischen Handelsdelegation mit der deutschen Industrie. Am 28. März trifft die englische Industriedelegation in Moskau ein.

Im Rätekongreß in Moskau erklärte der Kriegskommissar Woroschilow über die militärische Lage der Sowjetunion, alle Anstrengungen seien darauf zu richten, daß Sowjetrußland bis 1935 die stärkste Militärmacht Europas sei.

Aus Südslawien wird gemeldet: Im Belgrader Regierungsviertel erfolgten drei Bombenexplosionen, auch auf die Bahnlinie Belgrad—Nisch wurde ein Bombenanschlag unternommen. In Nisch ist ein revolutionäres Geheimkomitee und ein Arsenal von Waffen und Sprengkörpern ausgehoben. Unter den Verhafteten befinden sich 23 Kommunisten.

Die „Neue Berner Zeitung" meldet: In Transjordanien macht sich eine revolutionäre Bewegung bemerkbar. Auf den Ministerpräsidenten soll ein Attentat verübt worden sein.

Dr. Omu-Ssai.

Roman von Georg Güntsche

(13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es war einige Tage nach Siggi Jauteles' erneuter Wandlung und am folgenden Tage der Unterhaltung zwischen Omu-Ssai und Mlani, als der Reverend die breite Hauptstraße Omu-ties hinabschritt bis dahin, wo im Schatten einiger Kameldornbäume die Lastautos hielten, mit denen Omu-Ssai die Fahrt zum Berge der Sonne antreten wollte.

Die Fahrzeuge wurden von einigen Polizisten, Leuten mit weißen Sonnenhelmen, bewacht. Einige Fahrer arbeiteten an ihren Maschinen und müßige Gaffer standen und lagen herum. Ueber eins wunderte sich Mlani im Weiterschreiten: einer der Policemen hatte sich eine Zigarre angesteckt, die ihm ein Eingeborner mit einem schmutzigen Köfferchen gereicht hatte. Dieser Eingeborene wandte sich, von dem Ordnungsmann auf den herankommenden Reverend aufmerksam gemacht, in der angedeuteten Richtung. Mlani sah für die Spanne einer Sekunde zwei sehr intelligente, flinke Aenglein auf sich gerichtet, wie er aber unter die die Autos umgebenden Leute trat, sah er sich vergebens nach dem Manne um. Einer plötzlichen Eingebung folgend, befragte er den Beamten, was jener gewollt hätte. Er habe wissen wollen, wann die Autos von hier wegfahren würden. Ob er Auskunft gegeben habe. Nein, ihm selbst sei ja nichts darüber bekannt.

Das stimmte, denn Omu-Ssai sowohl als auch er hatten über die Zeit der Abfahrt absolutes Schweigen bewahrt.

Auf dem Rückweg war es Mlani, als gewahre er den schmächtigen Schwarzen aus dem längst im Betrieb befindlichen Postamt kommen, aber wieder war jener verschwunden, ehe er seiner habhaft werden konnte.

Omu-Ssai hatte eine frühe Stunde für die Abfahrt bestimmt, aber Mlani ließ es sich nicht nehmen, sie zu den Wagen zu begleiten, die Fahrer und Begleitmannschaften, — lauter ausgesuchte, absolut zuverlässige Leute — nochmals zur Achtsamkeit und Verschwiegenheit zu ermahnen und schließlich seine geliebte Omu in Gottes Namen fahren zu lassen.

*

Das war ungefähr zu der Zeit, wo in London die Evening-News in Riesenlettern den staunenden Großstädtern verkündeten:

„Unser Spezialberichterstatter für Südafrika, Mr. Siggi Jauteles, funkt uns soeben, daß er mit Dr. Omu-Ssai, der sagenhaften Afrikanerin, deren Name und Pläne die Aufmerksamkeit der gesamten Welt dauernd in Atem halten, eine Autoreise ins Innere Afrikas angetreten hat. Mr. Jauteles wird regelmäßig über seine Fahrten und Omu-Ssai in unserem Blatte berichten."

Und bereits am nächsten Tage mußten die Angestellten des Abonnementsbüros der Evening-News bis tief in die Nacht Ueberstunden machen, um die Tausende neuer Abonnenten zu registrieren. —

Omu-Ssais Fahrt aber währte mit nur zweistündiger Mittagsrast ununterbrochen Tag und Nacht hindurch.

Am vierten Tage kreuzten sie nahe Sibanani, einem Diamantenfeld der African Gold & Diamond Ltd., die Staatsbahnlinie, die nach den Viktoriafällen des Sambesi führt. Das war ungefähr die Hälfte Weges bis zum Berge der Sonne, einem wüst zerklüfteten Gebirge südwestlich des Bangweolo-Sees.

Es mochte gegen drei Uhr mittags sein. Müßsam, längst nicht mehr im Eilzugstempo der ersten 24 Stunden, kroch die Kolonne, riesige Staubwolken aufwirbelnd, bergauf, bergab und wieder bergauf, als Omu-Ssai, die in ihrem Kraftwagen an der Spitze fuhr, Mitteilung erhielt, daß man soeben in einem der Autos einen Menschen gefunden habe, der nicht zu ihnen gehöre. Sie ließ halten und schritt zurück, dahin, wo eine Gruppe der Ihrigen einen am Boden Liegenden umstand und alle zugleich auf ihn einschrien. Sie trat hinzu und konnte verhindern, daß man dem Halbverschmachteten für seine Vorwitzigkeit eine Tracht Prügel verabreichte. Sie fand einen kleinen Mann von seltsam bronzeschwarzer Hautfarbe, mit fast europäischen Gesichtszügen, haar verhungert und verdurstet, durcheinandergebeutelt von der wüsten Fahrt und verzweifelt gegen eine Ohnmacht ankämpfend. Das Mitleid verscheuchte ihren Zorn und sie trug Sorge, daß man ihm Speise und Trank vorsetzte. Sie sah zu und freute sich, daß er sich wohler fühlte. Ihr fiel auf, daß er einen kleinen Koffer bei sich trug, den er keinen Augenblick aus den Händen ließ. Erst nachdem die entschwundenen Lebensgeister zurückzukehren schienen, fragte sie ihn im Dialekt ihres Landes nach der Ursache seiner Mitreise. Der kleine Bronzemann blickte sie jedoch verständnislos an, so daß sie ihre Frage auf Englisch wiederholte und nun zu ihrem Erstaunen im schönsten Londoner Englisch die Antwort erhielt, daß er zwar ein Kapjunge, aber kürzlich erst eingewandert sei. Nur aus Abenteuerlust, um Land und Leute kennen zu lernen und billig reisen zu können, habe er sich ihrer Expedition angeschlossen.

Omu-Ssai spürte bei seinem de- und wehmütigen Bericht einen Lachreiz, aber sie blieb ernst und bedeutete ihm, daß seine Fahrt nunmehr ihr Ende erreicht habe. Und als er darauf entsetzt losjeterte, ob man ihn in dieser wilden Wüste aussetzen und dem Hungertode überantworten wolle, erklärte sie, daß in der vermeinlichen Wüste überall Menschen seien, nämlich nur drei Stunden zurück das Diamantfeld Sibanani der African Gold & Diamond Ltd. Dort gäbe es auch eine Missionsstation, die sich seiner annehmen werde. Omu-Ssai wunderte und freute sich zugleich, daß der armselige Mensch sich fast augenblicklich beruhigte. Sie ließ ihm noch für einen Tag Wegzehrung aushändigen, beschrieb ihm den Weg und gab sodann Weisung, den unterbrochenen Treck wieder aufzunehmen.

Sie konnte nicht ahnen, daß der durch ihre Güte Wiedergekräftigte bereits drei Stunden später von Sibanani aus nach der Tafelbergstation, genau wie in Omu-ties ein chiffriertes Telegramm aufgab, und zur Zeit, als sie spät in der Nacht am Shangani-Flusse haltmachten, die Evening-News ein neues Extrablatt erscheinen ließen:

„Unser Spezialberichterstatter für Südafrika, Mr. Siggi Jauteles, durch Omu-Ssai, die kommende Königin Afrikas, vom Tode des Verschmachtens gerettet! — Weiterreise in nordöstlicher Richtung! — Ueberall zahlreiche Funde vorsintflutlicher Ueberbleibsel — möglicherweise phönizischen Ursprungs!! Unser Spezialberichterstatter von Omu-Ssai mit wichtiger Sondermission betraut! Auf einsamem Posten!"

Mr. Longworth hatte aber einen Nachstoß in Jauteles' chiffrierter Funkmeldung mit Kopfschütteln entziffert und ihn dann, als nicht zur Sache gehörig, einfach unterschlagen. Dieser Nachstoß lautete: „Omu-Ssai ist ein Engel!"

10.

Omu-Ssai erreichte am Tage nach der Entfernung ihres blinden Passagiers gegen Mittag die gebirgige Gegend des Sambesi. Sie gewoß in vollen Zügen den Zauber, den die wundervolle Bergwelt mit ihrem raschen Wechsel von Tälern, Gipfeln, Schluchten und Hängen, mit den gewaltigen Wassermengen des großen Flusses dazwischen, bot.

Eben berechnete sie die wahrscheinliche Erreichung ihres Ziels, als laute Rufe ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Im Umschauen sah sie die Gesichter ihrer Leute nach oben gerecht. Auch sie schaute empor und gewahrte ein Flugzeug, es flog [illegible] Richtung wie sie, verschwand in der Bläue des Aethers und war nach Stunden als metallenglänzendes Pünktchen mit einemmal wieder sichtbar, umkreiste die Kolonne und schoß wieder voraus.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0002

Überall fabrikfrisch!

74 GROSSFILIALEN

die durch den Ova-Expreßdienst
mit den Ova-Fabriken unmittelbar verbunden
sind, versorgen ganz Deutschland täglich mit

FABRIKFRISCHEN

REEMTSMA CIGARETTEN

EINHEITS PACKUNG 50 ₰ GROSSPACKUNG MK 1·50

OVA

im Zweiterformat

Überall fabrikfrisch!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0003

Tetzner zum Tode verurteilt.

Die Ehefrau erhält wegen Beihilfe 4 Jahre Zuchthaus.

Das Schwurgericht Regensburg verurteilte am Mittwochabend Erich Tetzner wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes, wegen eines Verbrechens des vollendeten Mordes und eines Vergehens des versuchten Betruges zur Todesstrafe und zu 12 Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebensdauer aberkannt.

Seine Ehefrau Lina Tetzner wurde wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Morde und eines in Mittäterschaft begangenen Verbrechens, des versuchten Betruges bei Haftfortdauer zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wurde ihr angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf drei Jhre aberkannt.

Mit diesem Urteil folgte das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts bei Erich Tetzner im vollen Umfange, für Frau Tetzner waren 6 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf 10 Jahre beantragt.

Die Urteilsbegründung:

In der Begründung des Urteils im Mordprozeß Tetzner heißt es: Erich Tetzner ist des Mordes überführt. Die Absicht, einen Menschen zu morden, ist bei ihm klar gegeben. Er hatte das zugegeben bis zum Widerruf. Am Tage der Verhaftung hat er unter Tränen gestanden, daß er einen Wanderburschen verbrannt habe. Das Gericht erachtet den Widerruf vom 9. Mai v. J. für völlig unglaubwürdig. Er hat selbst gesagt: „Ich habe nur den einen Wunsch, Kopf weg." Eine solche Sprache führt kein Unschuldiger. Das ist ein klarer Beweis. Das Gesicht läßt die Frage offen, ob er den Fremden zuerst getötet und dann verbrannt oder ob er einen lebendigen Menschen verbrannt hat. Frau Tetzner hat den Koffer gekauft und gewußt, wozu er dienen sollte. Sie hat Beihilfe geleistet und vor der Tat zugesichert, behilflich zu sein beim Einheimsen der Früchte des Betruges. Sie hat ihren Mann im Glauben gelassen, daß sie ihm helfe, sonst hätte dieser den Plan nicht ausgeführt. Wegen ihres Geständnisses kommen mildernde Umstände in Betracht.

Rechtsanwalt Sauter wird für Erich Tetzner Revision beim Reichsgericht einlegen.

Mit dem Jugendpreis deutscher Erzähler ausgezeichnet.

Joseph Martin Bauer, der in Dorfen (Oberbayern) lebende Schriftsteller, erhielt für seinen Roman „Achsfiedel" den diesjährigen Jugendpreis des Verbandes Deutscher Erzähler in Höhe von 10 000 RM.

Beim Tunnelbau verschüttet.

In Kalifornien ereignete sich bei dem Bau eines Eisenbahntunnels in der Nähe von Quincy (200 Kilometer nördlich von Sacramento) ein schweres Erdrutschunglück. Fünf Arbeiter wurden dabei getötet.

115 Neger verhaftet.

In Neu-Orleans veranstalteten die Dockarbeiter, die größtenteils Neger sind, wegen Lohnkürzungen eine Demonstration. Dabei kam es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei. Auf beiden Seiten fielen mehrere Schüsse. 115 Neger wurden festgenommen.

Unruhen in amerikanischem Gefängnis.

Im Staatsgefängnis in Joliet im Staate Illinois sind schwere Unruhen ausgebrochen Die Strafgefangenen zündeten sieben Werkstätten an, die bis auf die Grundmauern niederbrannten. Mehrere Gefangene wurden niedergeschossen. Militär wurde zur Verstärkung angefordert.

Malheur beim Tennis.

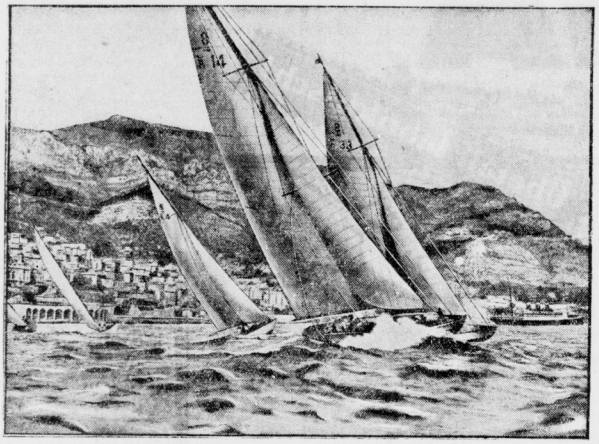
König Gustav von Schweden, der sich zur Zeit in Monte Carlo aufhält, wurde am Montag beim Tennisspiel verletzt. König Gustav spielte zusammen mit der deutschen Turnierspielerin Cilly Aussem, als ein scharfer Ball ihn ins Auge traf und die Augengläser zerschlug. Der König stürzte zu Boden, erhobte sich aber bald wieder. Während das Auge selbst unverletzt blieb, erlitt der König durch die Glassplitter Verletzungen im Gesicht.

Notlandung des Kunstfliegers Udet in der afrikanischen Wildnis.

Ernst Udet,

der bekannte Kriegs- und Kunstflieger, ist am Weißen Nil im südlichen Sudan notgelandet. Ein englischer Flieger fand Udet durch Zufall und alarmierte nach Zurücklassung von Lebensmitteln die englische Fliegerstation in Chartum. Die Ursache der Notlandung soll Brennstoffmangel sein.

Die Frühjahrssegelregatta an der Riviera hat begonnen.



Ein schönes Regattabild vor Monte Carlo.
An der Riviera, wo augenblicklich Hochsaison herrscht, fanden bei strahlender Frühlingssonne die ersten internationalen Frühlingsregatten statt.

Kugelfestes Glas.

Das französische Kriegsministerium macht zurzeit mit der englischen Erfindung eines kugelfesten Glases Versuche, die nach englischen Blättermeldungen von außerordentlichem Erfolg begleitet sind. Das Glas ist nicht nur gegen Brechen und Splittern gefeit, sondern soll auch absolut kugelfest sein und darin der besten Stahlplatte nicht nachstehen. Zur Auswertung des Patents hat sich in England bereits eine Gesellschaft gebildet, die gemeinsam mit einem französischen Syndikat die Fabrikation im Großen aufnehmen will.

Feuersbrunst zerstört Großhotel.

Zwei Tote.

In Lynn (Massachusets) in U. S. A. wurde das Großhotel „Lenox" in den Nachtstunden durch ein Riesenfeuer völlig zerstört. Zwei Tote wurden geborgen, 11 Personen werden noch vermißt. Die Gäste flüchteten panikartig und konnten teilweise nur das nackte Leben retten. Der Sachschaden beträgt etwa 200 000 Dollar.

Vor dem Ende der amerikanischen Prohibition

Der dieser Tage dem Repräsentantenhaus zugegangene Bericht des Prohibitions-Generalagenten weist mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß in vielen Fällen auch amtlicherseits bereits das Prohibitionsgesetz in aller Oeffentlichkeit durchbrochen wird. So hat der Gouverneur von Omoha die Einrichtung von Bierstuben, in denen Bier mit 4prozentigem Alkohol verkauft wird, gestattet, obwohl dieses Vorgehen ausdrücklich dem Gesetzeswortlaut widerspricht.

Besondere Heiterkeit ruft die Geschichte von dem obersten Polizeibeamten in Wisconsin hervor, der an und für sich als ein braver Beamter geschildert wird; nur hat er einen Fehler: er zeigte sich bei der Verfolgung der Schmuggler in seinem Gebiet derartig eifrig, daß er selbst ständig betrunken sei.

Bei einem Fest der Republikanischen Partei, bei dem 10 000 Personen anwesend gewesen seien, wären nur zwei Leute betrunken gewesen: der eine war ein ortsfremder Alkoholschmuggler und der zweite war der Sheriff (Polizeichef).

Der Reichsverkehrsminister wird die Luftlinie Berlin—Rom eröffnen.

Reichsverkehrsminister von Guérard beabsichtigt die neue Luftverkehrslinie Berlin—München—Rom selbst zu eröffnen und hiermit den Gegenbesuch zu verbinden für den Besuch, den ihm 1928 der italienische Luftfahrtminister Balbo in Berlin abgestattet hat. Minister von Guérard wird in Begleitung des Leiters der Luftabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Dr.-Ing. e. h. Brandenburg und eines Vertreters der Deutschen Luft-Hansa A.-G. am 1. April im ersten Flugzeug der neuen Linie in Rom eintreffen. Er wird auch Gelegenheit nehmen, im Vatikan vorzusprechen.

Das „Haus voller Mysterien".

Der Tod der reichsten Frau der Welt.

Drei Straßenblocks von der „belebtesten Ecke der Welt" entfernt, an der Ecke der 39. Straße und der 5. Avenue in Newyork, steht ein kleines, unansehnliches, vierstöckiges Haus mit einem düsteren, durch Mauern von der Außenwelt abgeschlossenen Garten. Dort ist im August vorigen Jahres im Alter von 87 Jahren eine Mrs. Rebecca Wendel Swope gestorben und hat ein Erbe von über einhundert Dollarmillionen — also an die 500 Millionen Mark — hinterlassen. Ihr Tod wurde erst nach ihrer Beisetzung bekannt, und dann waren die Zeitungen voll von den „Einsiedler-Schwestern der Fifth Avenue" und von dem „Haus voller Mysterien". Denn Mrs. Wendel Swope war die vorletzte einer Familie, die ihre grimmen Leidenschaften in dem Haus austobte. Ihre Schwester, Ella Wendel, ist ihr jetzt, achtzig Jahre alt, im Tode gefolgt.

Stammvater der Familie war ein gewisser Gottlieb Wendel, der vor mehr als zweihundert Jahren seine deutsche Heimat verließ und mit Johann Jacob Astor zusammen anfing, in Neuyork Grundstücke zu erwerben. Er hinterließ ein Testament, das seinen Erben zur Pflicht machte, nie ein Grundstück zu verkaufen, nie eines hypothekarisch zu belasten und alles Geld, das sie erwarben, in weiteren Grundstücken anzulegen. Seine Erben scheinen von ihm die glückliche Hand übernommen zu haben. Bereits 1856 konnte ein Wendel, der diesmal aber schon John Gottlieb hieß, an der damals wirklich noch vornehmen Fifth Avenue das Grundstück an der 39. Straße erwerben und dort für fünftausend Dollar — lumpige fünftausend Dollar! — das „Haus der Mysterien" erbauen lassen. 1930 wurde das gleiche Haus in der Steuerveranlagung der Stadt Neuyork mit zwei Millionen Dollar eingesetzt. John Gottlieb Wendel hinterließ einen Sohn und sieben Töchter, und diese Generation ist jetzt ausgestorben.

John Gottlieb II. verbot seinen Schwestern, zu heiraten, weil dadurch eine Verzettelung des Vermögens zu befürchten gewesen wäre, verbot ihnen jeden Verkehr mit der Außenwelt. In das Mysterienhaus ist zeit seines Bestehens nie eine Schneiderin gekommen, die Schwestern nähten ihre meist schwarzen Kleider selber und ohne Hilfe einer Nähmaschine. Das Haus hat nie ein Telephon beherbergt und ist wohl das einzige an der Fifth Avenue, das keine elektrische Beleuchtung hat.

Die Schwestern Wendel stellten aus freien Stücken sogar ihre Spaziergänge ein, und als 1915 einer der Dienstboten bei einem Fall auf der schlecht beleuchteten Treppe das Bein brach, wurde die große Eingangstür zum letzten Male geöffnet, um die Leute von der Ambulanz hereinzulassen. Zweimal allerdings hat es Revolten gegeben. Eine der Schwestern brach, als sie an die Fünfzig ging, die Familienfesseln und mietete sich für einige Tage in einem vornehmen Hotel der Park Avenue ein. Der Bruder ließ sie festnehmen und in ein Irrenhaus bringen, aus dem sie erst nach Monaten der Spruch der Gerichte befreite. Sie kehrte reumütig in den Schoß der Familie zurück. Eine andere Schwester, eben die im August vorigen Jahres verstorbene Mrs. Wendel Swope, heiratete trotz des Verbotes. Und sie übernahm nach dem Tode ihres Mannes und ihres Bruders die Geschäftsführung. Sie brachte es fertig, zweimal wöchentlich in ihrem schäbigen Kleid und dem Hütchen aus 1870 in die Hochbahn zu steigen und in ihr Büro zu fahren, von wo aus die Verwaltung der umfangreichen Liegenschaften zu erfolgen hatte.

Bei Mrs. Wendel Swopes Tode fanden sich im Nachlaß kaum für zweihundert Dollar Juwelen, dagegen aber 117 Grundstücke, die über 100 Millionen Dollar wert waren. Keines ihrer Grundstücke durfte ein Hotel, ein Restaurant oder ein Theater beherbergen.

Was mit der riesigen Hinterlassenschaft geschehen wird? Als Rebecca starb, hieß es, sie habe verfügt, daß nach dem Tode ihrer Schwester ein Teil des Wendelschen Vermögens verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten zufallen solle. Zu Lebzeiten haben die Wendels nie einen Cent für wohltätige Zwecke ausgegeben. Ob sie es nach ihrem Tode tun?

Große Tube RM ~~1.-~~ 0.80
Kl. Tube RM ~~0.60~~ 0.50

Die Größe der Tube, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!

PEBECO - Zahnpasta

wesentlich billiger!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Generalleutnant von Paris †

Naumburg. In der Nacht zum Dienstag verschied im 87. Lebensjahre Generalleutnant a. D. von Paris, eine bekannte Naumburger Persönlichkeit. Wilhelm Friedrich Paris wurde am 18. Juni 1844 zu Greiswald in Pommern geboren als Sohn des früheren Oberstleutnants und späteren Direktors des Militär-Knaben-Erziehungsinstituts in Annaburg, Eduard Paris. Am 6. Mai 1862 trat er als Leutnant beim Infanterieregiment Heinrich von Blücher (1. Westf.) Nr. 13 ein. Als solcher wurde er 1868 als Assistent zur Direktion der Infanterieschießschule kommandiert und zum Oberleutnant befördert. Nach einer kurzen Dienstzeit im Inf.-Regt. Nr. 140 wurde er 1891 zum Inf.-Regt. von Voigts-Rhetz (3. Hannov.) Nr. 79 versetzt, wo er 1891 unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier zum Oberstleutnant 1894 unter Ernennung zum Kommandeur des Regiments zum Obersten befördert wurde. 1897 rückte er zum Kommandeur der 44. Infanteriebrigade unter Beförderung zum Generalmajor auf. Im März 1900 wurde er unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Seit dieser Zeit ist er Naumburger Bürger. Eine besondere Auszeichnung ward ihm am 16. Juni 1913 zuteil. An diesem Tage wurde er anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers in den erblichen Adelsstand erhoben.

Generalleutnant von Paris war einer der wenigen noch lebenden Düppelstürmer. Als Adjutant machte er die Gefechte bei Eckernförde, Missunde, Rackebüll, die Erstürmung der Düppeler Schanzen und den Uebergang nach Alsen mit, wofür er mit dem Kronenorden 4 Klasse mit Schwertern ausgezeichnet wurde. Im Feldzug 1866 erwarb er sich den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern.

Leichenfund auf dem Bahndamm.

Wolfleben. In der Nähe des Vorsignals vor der Haltestelle Wolfleben, auf der Strecke Niedersachswerfen — Wolfleben, wurde eine weibliche Leiche aufgefunden. Der Kopf der Toten, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, war vom Rumpfe getrennt. In einer Handtasche fanden sich Kaufhauszettel auf den Namen Hotze und 1,25 RM. Bargeld. Die Nordhäuser Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Zwei Kinder eingebrochen.

Schladen. Die beiden 7- und 8jährigen Söhnchen des Arbeiters Meyer brachen beim Spiel an dem sogenannten Polenteich durch die dünne Eisdecke und stürzten ins Wasser. Dem älteren der Knaben gelang es, soweit das Ufer zu gewinnen, daß er von einem vorbeigehenden Manne vollends herausgezogen werden konnte. Der andere Knabe konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Zum tödlichen Jagdunfall.

Benneckenstein. Bei dem Jagdpächter, der beim Absteigen von seinem Hochsitz in der Gemeindejagd tödlich verunglückte, handelt es sich um den Bankdirektor Winkel aus Hildesheim. Beim Sturz von der Leiter entlud sich der Drilling und der Schuß zerschmetterte dem Bedauernswerten das Gesicht.

Ein Jenaer Sportsmann tödlich verunglückt.

Jena. Der Kaufmann Walter Fasold von hier, der vor einigen Tagen in der Nähe von Stadtroda mit seinem Motorrad verunglückte und schwere Verletzungen erlitten hat, ist in der hiesigen Klinik gestorben. Fasold ist in Thüringer Sportkreisen als ausgezeichneter Hockeyspieler bekannt.

Osthilfe an der Schwarzen Elster.

Herzberg. Eine Versammlung der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Kreisvertretung des Kreises Schweinitz beschäftigte sich — wie im Kreise Liebenwerda am Sonnabend — mit der Not der Landwirtschaft in dem Kreise, der in den letzten Jahren schon unter Hochwasser und Trockenheit so außerordentlich schwer zu leiden hatte. Einmütig ergab sich die Auffassung, daß der Zusammenbruch des Großgrundbesitzes, der nicht mehr aufzuhalten sei, den Niedergang des kleinbäuerlichen Besitzes nach sich ziehen müsse so daß eine Einheitsfront des Landvolkes heute mehr als je vonnöten sei. Eindringlich wurde gewarnt vor der Aufnahme weiterer Kredite, ja, es wurde sogar die Anregung gegeben, bei der Sparkasse des Schweinitzer Kreises zu versuchen, daß sie im Rahmen des Möglichen die Amortisation von Darlehen in Bedarfsfällen herab- oder auf einige Zeit ganz aussetzt, um auch die am schwersten leidenden Betriebe über Wasser zu halten. Ausführlich wurde auch über die Osthilfe gesprochen. Die Landwirtschaft des Kreises Schweinitz gibt sich hinsichtlich der von ihr zu erwartenden Erleichterungen keinen falschen Hoffnungen hin, obwohl die Notwendigkeit einer Entschuldungsaktion, an die ja in erster Linie gedacht ist, durchaus bejaht wurde. Ohne hörbaren Widerspruch fielen aber scharfe Worte der Ablehnung gegen die Osthilfe, nachdem betont wurde, daß die knappen Mittel, die für die Osthilfe ausgeworfen werden können, kaum die dringendsten Nöte in Ostpreußen abzustellen vermögen. Die Versammlung wählte schließlich einen mehrgliedrigen Ausschuß, dem aufgegeben wurde, unverzüglich Mittel und Wege aufzusuchen, mit deren Hilfe die Not der Landwirtschaft im Kreise Schweinitz wenigstens einigermaßen gelindert werden kann. Insbesondere wurde Wert darauf gelegt, daß in Verhandlungen mit den Vertretern des Handwerks versucht werden möge, in der Frage der Preisbildung zu einem für alle Teile annehmbaren Uebereinkommen zu gelangen.

Endlich wurde am Schlusse u. a. auch Stellung genommen zu der Neueinrichtung des Bakteriologischen Instituts in Torgau, mit der sich die Anwesenden nicht einverstanden erklärten. Es wurde betont, daß das jetzige Institut in Halle vollauf genüge und daß durch die Neueinrichtung in Torgau den Landwirten nur höhere Kosten entstünden. Die vom Kreis geforderte Garantie müsse abgelehnt werden.

Vom eigenen Hund zerfleischt.

Preußisch-Börnecke. Die Ehefrau Frieda Wagner wurde beim Nachhausekommen von ihrem eigenen Hunde angefallen, der ihr schwere Biß- und Fleischwunden an beiden Beinen zufügte. Die Schwerverletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Pachtpreis je Morgen — 3 Mark.

Ilsenburg. Eine Ueberraschung brachte die diesjährige Verpachtung der Pfarräcker. Das Höchstgebot betrug nicht mehr als 3 RM. je Morgen, wofür der Landwirt Artur Wolf den Zuschlag erhielt.

Ueberraschte Einbrecher.

Allstedt. Der polizeiliche Streifdienst der Reichsbahn überraschte mehrere Diebe, die in einem hiesigen Getreideschuppen am Bahnhof eingebrochen waren, um dort Getreide zu stehlen. Die Diebe hatten bereits zwölf Zentner Getreide herausgeschafft, als sie gestellt wurden. Sie flohen zwar, obwohl ihnen Schüsse nachgesandt wurden, trotzdem konnte noch in der Nacht eine Verhaftung vorgenommen werden.

Zugang zum Hexentanzplatz.

Thale. Der Hirschgrundweg, der vom Bodetal zum Hexentanzplatz hinaufführt, soll im Frühjahr erneuert werden. Damit der Weg zur Zeit der Schneeschmelze durch die niedergehenden Wasser nicht unpassierbar wird, soll er ähnlich der gegenüberliegenden, zur Roßtrappe führenden sogenannten „Shurre" einen festen Bodenbelag erhalten.

Hundetreue.

Farsleben. Ein hiesiger Einwohner verkaufte vor zwei Jahren seinen Schäferhund nach Magdeburg. Von hier aus wurde er nach Leslingen weitergegeben. In der letzten Woche fand sich der Hund wieder bei seinem früheren Besitzer ein; jedenfalls ist ihm einer der Wege von früher im Gedächtnis geblieben, so daß er seine Heimat wiederfinden konnte.

Dynamit-Explosion.

Vier Personen getötet, zwei verletzt.

Wittenberg. Dienstagvormittag gegen 10.30 Uhr fand in einer Patronenbude in der Dynamitanlage der Sprengstoffwerke in Reinsdorf beim Umstellen des Werkzeugs in Gegenwart des Meisters eine Explosion statt, wobei vier Personen tödlich und zwei weitere Personen leichter verletzt wurden. Die Getöteten sind der Meister Gustav Lärm, der Schlosser Arno Zaumseil, der Arbeiter Friedrich Schultze aus Straach, der Arbeiter Wilhelm Müller aus Braunsdorf. Die Ursache des Unglücks ist nicht festzustellen. Der Sachschaden ist unbedeutend. Eine Betriebsstörung findet nicht statt.

Erdölfieber.

Mühlhausen. Nachdem vor einiger Zeit die Stadt Mühlhausen mit dem Burbach-Konzern und der Rakv-Tiefbohrungs-Aktiengesellschaft einen Vertrag über die Auswertung der Erdölvorkommen im Kreis Mühlhausen abgeschlossen hat, fanden nunmehr auch Verhandlungen mit dem Landkreis Mühlhausen und diesen Firmen statt. Mit dem Wintershall-Konzern sind verschiedene an das Erdölgebiet angrenzende Gemeinden in Unterhandlungen eingetreten, die ebenfalls dicht vor dem Abschluß stehen.

Schülerselbstmord.

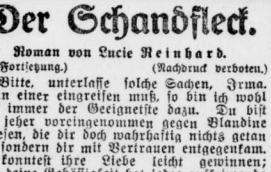
Magdeburg. Am Haltepunkt Salbke warf sich ein 15jähriger Schüler vor einen Personenzug. Der unglückliche Junge wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Ueber den Beweggrund, der den Jungen zu der Tat getrieben hat, herrscht noch völlige Unklarheit.

Die Strasser-Versammlung aufgelöst.

Jena. Die Kampftruppe Jena der revolutionären Nationalsozialisten hatte für Montag abend nach dem Hotel „Stern" eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Otto Strasser reden sollte. Die Versammlung konnte aber nicht stattfinden, weil sie kurz nach der Eröffnung infolge Lärmens der Nationalsozialisten von der Polizei aufgelöst wurde. Otto Strasser war übrigens wegen Krankheit nicht erschienen.

Erdeborn. (82 Jahre alt.) Frau Minna Wölfer geb. Petermann wurde am 15. März 82 Jahre alt, während Frau Friederike Garn geb. Schumann am 16. März ihr 84. Lebensjahr vollendete.

Beyernaumburg. (Holzdiebstähle.) Durch den Landjägermeister Lein und Oberlandjäger Lindner konnten in Mestedt und hier größere Holzdiebstähle aufgedeckt, die Täter ermittelt und das Holz wagenweise beschlagnahmt werden. Die Vorräte stammen aus dem hiesigen Forst.



Kochen Sie MAGGI's Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.

Der Schandfleck.

Roman von Lucie Reinhard.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bitte, unterlasse solche Sachen, Irma. Wenn einer eingreifen muß, so bin ich wohl noch immer der Geeignetste dazu. Du bist von jeher voreingenommen gegen Blandine gewesen, die dir doch wahrhaftig nichts getan hat, sondern dir mit Vertrauen entgegenkam. Du konntest ihre Liebe leicht gewinnen; aber deine Gehässigkeit hat jedes aufkeimende Gefühl für dich in ihrem Herzen erstickt."

„Und daß sie Dora den Fürsten abspenstig gemacht hat und ihr so eine blendende Zukunft zerstörte, das gilt dir wohl gar nichts?"

„Solche Ideen lebten nur in deinem Kopf, Irma. Deine Eitelkeit hat deine Wünsche schon zur Tat werden lassen. Der Fürst denkt nicht an unsere Dora, das laß dir ein für allemal gesagt sein. Setze vor allem dem Kinde nichts in den Kopf."

„Mit Blandine mußt du aber unbedingt sprechen, Hermann, denn die ganze Stadt ist voll davon; Blandine ist in aller Munde. Gestern, während des Kränzchens, haben sie mich alle bedauert, daß ich so eine Nichte habe, die sogar noch in meinem Hause lebt, mit meiner unschuldigen Tochter zusammen. Ich habe vor Wut gebebt und hätte am liebsten meine Tasse auf den Tisch geschleudert und wäre nach Hause gegangen."

„Das wäre wenigstens vernünftig von dir gewesen."

Frau Irma sah ihren Gatten mit großen, kalten Augen an, dann rauschte sie, ohne einen Ton zu sagen, zur Tür hinaus.

*

Es war am Sonntag, und Franziska mußte jeden Augenblick mit Blandine zum Essen erscheinen. Hermann wußte genau, daß Irma eine häßliche Szene heraufbeschwören würde, wenn er nicht vorher mit der Nichte über den unangenehmen Klatsch gesprochen hatte. So schwer es ihm auch fiel, er mußte es schon tun.

Aber zu seiner Erleichterung kam diesmal nur seine Schwester, die Blandine wegen Krankheit entschuldigte. So konnte Hermann mit ihr offen reden.

Da nahm aber die alte Franziska kein Blatt vor den Mund und sagte ihm unumwunden, wie sie selbst über die fatale Angelegenheit dachte. Vor allen Dingen regte sie sich über die Klatschbasen des Städtchens auf.

„Und daß dahinter irgendeine Schikane steckt, dafür lege ich meine Hand ins Feuer!", rief sie erbost aus. „Aber das sage ich dir, Hermann, so wahr ich Franziska Faber heiße, so wahr gehe ich noch aufs Schloß und nehme mir den ehrenwerten Fürsten Eberhard vor, um ihm seine Handlungsweise einmal klar zu machen und ihm zu sagen, wie ich über ihn von nun an denke. Basta!"

Und zur Bekräftigung ihrer Worte schlug sie mit der geballten Faust auf den Tisch, daß die Gläser nur so klirrten, ein Zeichen, daß mit ihr jetzt nicht gut Kirschenessen war. Hermann zog es daher auch vor, keine Antwort zu geben. Ihm war die ganze Geschichte sowieso höchst unangenehm.

„Du hast vollkommen recht, Franziska", sagte er endlich. „Du weißt ja auch, wie ich über den Klatsch denke. Bringe du die Sache nun wieder in Ordnung. Ich weiß, daß du es schon richtig anfangen wirst."

Frau Irma berührte bei Tisch mit keinem Wort dieses Thema, denn das finstere Gesicht des alten Fräuleins, mit dem sie fast immer in einem gewissen Kriegszustand lebte, verhieß nichts Gutes. So beteiligte sie sich eben an dem Gespräch der beiden mit keinem Wort, aber sie überlegte fieberhaft, wie sie dieses ihr lästige Mädchen bei dieser Gelegenheit endgültig aus dem Hause schaffen könnte, damit für Dora der Weg zu Fürst Eberhard wieder frei sei.

Und da blitzte ein teuflischer Plan in ihrem Kopf auf. So konnte sie vielleicht das Mädchen kränken, so tief, daß es unmöglich noch hier in der Stadt bleiben konnte, wenn es nur ein wenig Ehrgefühl besaß. Und ging Blandine womöglich heimlich fort, so konnte man es schon so drehen, daß nur an Blandine selbst die Schuld haften blieb. Ja, so wollte sie handeln, und wenn sich die Gelegenheit bot, schon gleich, denn es war der Tag, an dem Franziska die Gräber der Eltern besuchte, aus aller Gewohnheit, von der sie niemals abging.

Blandine hatte teilnahmslos die Hände in den Schoß gelegt und grübelte gedankenlos vor sich hin.

Aber als die Tür plötzlich kräftig aufgestoßen wurde, sprang sie auf und starrte mit großen, entsetzten Augen Frau Irma an, die ihr plötzlich gegenüberstand, wie ein wehrloses Tier sah sie auf, das in die kalten, falschen Augen einer Schlange blickt.

Langsam kam Frau Irma näher.

„Da bist du ja!" nickte sie höhnisch auflachend. „Traust dich wohl nicht mehr unter andere Menschen zu gehen, weil du weißt, wie sie von dir reden? Im Kränzchen haben wir die Damen schöne Dinge von dir erzählt, daß du dich mit dem Fürsten Eberhard am hellichten Tage vor der Stadt im Walde herumtreibst. Das müssen wir, die ehrenhaften Fabers, mit einer Verwandten erleben, die wir freundlich in unserem guten Hause aufgenommen haben. Oder kannst du vielleicht leugnen? Besitzt du am Ende die Schamlosigkeit, es abzustreiten?"

„Ich streite nicht ab, mit dem Fürsten vor der Stadt spazieren gegangen zu sein; aber ich streite ab, mich schamlos herumgetrieben zu haben. Wenn es ein Unrecht ist, weil ich mit einem Herrn spazieren ging, so tun alle Mädchen Unrecht."

Blandine war blaß, ihr Herz schlug ihr bis zum Halse hinauf; aber der Zorn, von Frau Irma so behandelt zu werden, drückte alles andere nieder.

„Du wagst es, mir eine solche Antwort zu geben, anstatt bescheiden meine Verzeihung zu erbitten? Nennst du das vielleicht Dankbarkeit, weil wir dich bei uns aufgenommen haben?" Frau Irmas Stimme überschlug sich fast vor Zorn.

„Ich kam nicht freiwillig in euer Haus. Ich habe den Onkel flehentlich gebeten, mich dort zu lassen, wo mein Vater starb. Ich habe viele Freunde in der Stadt, die mich von ganzem Herzen in ihrem Hause aufgenommen hätten. Ich kam nur in dieses Haus, weil Onkel Hermann es wollte."

„Das ist die Dankbarkeit! Hahaha! Weil wir es gut mit dir meinten."

„Du hast mich von Anfang an nicht gern gesehen, Tante Irma, hast mich von Anfang an lieblos behandelt und mir wehgetan, wo du nur konntest trotzdem ich dir nichts angetan habe, sondern mit einem liebesuchenden Herzen zu dir trat. Ihr habt mir gleich am ersten Tage zu verstehen gegeben, daß ich euch lästig war."

„Und du bist doch nicht wieder fortgegangen?" höhnte die Kommerzienrätin mit funkelnden Augen. „Hast dich hier so recht eingenistet, hast meinem Sohn Richard in dich verliebt gemacht und hast für alle Liebe unserer Dora auch den Fürsten abspenstig gemacht. Ja, sieh mich nur so an; der Fürst bemühte sich schon längst um Dora, als du auf der Bildfläche erschienst — und alle Welt hatte nur auf die Verlobung der beiden gewartet. Da hast du dich in das zarte Band, das die beiden umschlungen hielt, hineingedrängt, hast alle zarten Fäden zwischen ihnen zerrissen, um selbst nach ihm zu angeln. Heiraten wird er dich gewiß nicht, wenn er erfährt, daß deine Mutter mit einem Sänger durchgebrannt ist, aus dem soliden Elternhause gelaufen, bei Nacht und Nebel."

Blandine war bei diesen letzten Worten zurückgetaumelt, mit kalkweißem Gesicht und bebenden Lippen.

„Meine Mutter! Meine gute Mutter!" ächzte sie.

„Du weißt es ja selbst, kannst ja die Tatsache nicht aus der Welt schaffen und weißt auch, daß die ganze Stadt jene Affäre kennt. Vielleicht hat er jetzt auch davon erfahren. Da wirst du ja selbst sehen, daß er sich bald

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0005

Lauchaer Bankverein.

Laucha. Am Sonntag fand die diesjährige Generalversammlung des Lauchaer Bankvereins statt. Erschienen waren 45 Aktionäre, die 187 Aktien vertraten. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Kaufmann Chrzanowski, geleitet. Kassierer W. Damm gab einen Ueberblick über die Geschäftstätigkeit in den einzelnen Vierteljahren. Der gesamte Jahresumsatz ist um 100 000 RM. zurückgegangen. Es kann nicht die vorjährige Dividende (8 Prozent) gezahlt werden, sondern zur Ausschüttung gelangen nur 5 Prozent. Auch hierzu gab die Versammlung einstimmig ihre Genehmigung. Bei den Wahlen wurden die drei ausscheidenden Mitglieder Paul Liebig, Alfred Pfeifer und Moritz Stephan durch große Majorität wiedergewählt.

Tragödie zweier Stadtangestellten

Zeulenroda. Ein furchtbares Ereignis versetzte am Dienstag die Einwohnerschaft in Aufregung. Die bei den städtischen Werken beschäftigte Angestellte Dora Toß wurde in dem eine halbe Stunde von Zeulenroda entfernten sogenannten Saugrund erhängt aufgefunden. Bald darauf wurde der gleichfalls in den städtischen Werken tätige Buchhalter Karl Schaller im Werke mit schweren Brandwunden aufgefunden. Beide Arme sind schwer verbrannt. In besinnungslosem Zustande mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er ohne jede Hoffnung auf Rettung darniederliegt. Man muß annehmen, daß zwischen den beiden ein nahes Verhältnis bestand. Schaller ist 30 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes. Als er das Fehlen der Angestellten Thoß im Bureau bemerkte, begann er sich auf die Suche und fand auch sofort die Entseelte. Die Angestellte Toß war 20 Jahre alt. Beide waren pflichttreue städtische Angestellte.

Tod durch Verbrühen.

Rothenburg (Saale). Das 10 Monate alte Kind der Familie Klotsche riß in einem unbewachten Augenblick die Kaffeekanne vom Tisch. Am ganzen Körper verbrüht, ist es seinen Verletzungen erlegen.

Oberbeuna b. Merseburg. (Noch voller Betrieb.) Auf hiesigem Werk wird noch mit drei Schichten in vollem Betrieb gearbeitet. In der 4. bis 6. Schicht wird die ganze Belegschaft abwechselnd mit Stapelverladen beschäftigt, ohne Entlassungen vorzunehmen.

Blankenheim. (Raufbold.) Nach der am Montag hier abgehaltenen Holzauktion der Gutsverwaltung Klosterrode im Gasthaus Lampertus kehrten einige Teilnehmer aus Bornstedt noch im Gasthaus „Zum Edelgarten“ ein. Hier wurde der Gastwirt Blumentritt von dem Arbeiter H. aus Bornstedt tätlich angegriffen und schwer mißhandelt. Als auch der Sohn des Gastwirts von H. tätlich bedroht wurde, holte er seine Jagdflinte und gab einen Schuß ab. H. ist erst kürzlich wegen Körperverletzung verurteilt worden; er hat sich auch an den Tumulten in Bornstedt (Weihnachten 1930) beteiligt.

Sennewitz. (Männergesangverein.) Am Sonntag, dem 8. d. M. hielt der Männergesangverein Sennewitz (Gottlieb Hädicke) sein Stiftungsfest unter Mitwirkung der Gesangvereine von Gutenberg, Morl, Teicha (Chormeister Kohl) im Wenigschen Lokale ab. Ein Konzert der Seifert-Kapelle, Diemitz, leitete die Feier ein, dann boten die einzelnen Vereine ihre gesanglichen Darbietungen. Danach brachten alle vier Vereine als Gruppenchor den „Nachtwandler“ von Rinkens und „Tanz und Gesang“ von A. Zander. Alle Lieder fanden bei den Gästen regen Beifall. Da auch das Tanzbein zu seinem Recht kommen wollte, spielte nunmehr die Kapelle zum fröhlichen Tanz auf. Eine harmonische Stimmung hielt alle Festteilnehmer gemütlich beisammen.

Dieskau. (Kriegerverein.) In der Märzversammlung des Kriegervereins, die diesmal beim Kameraden Ritter in Dieskau stattfand, wurde beschlossen, die Ausstellung „Deutsche Front“ im Wintergarten vollzählig zu besuchen. Nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder und nach eingehender Besprechung des gelungenen Stiftungsfestes gab der Vertreter der Sterbekasse einen Bericht über die letzte Vertreterversammlung, die er in die Aufforderung zum Eintritt in die Sterbekasse ausklingen ließ.

Etatsrede im Provinziallandtag.

Wirtschaftsnot und Sparpflicht. — Eine 3-Millionen-Anleihe für Straßenbau. — Kein „Bankrott-Etat“. — Aenderung der Geschäftsordnung.

Merseburg. Zu Beginn der zweiten Sitzung des 46. Provinziallandtags, am Mittwoch nachmittag, ließen die Kommunisten, was nun weiter schon gar nicht mehr auffällt, eine Erklärung los. Herr Kaßner stieg auf die Rednertribüne und machte den Versuch, sich und der KPD. den Komplex eines etwas merkwürdigen Jubiläums abzureagieren: er sprach über die Pariser Kommunen von 1871. Aber da kam er schön an! „Aufhören! Ruhe!“ tönte es aus den Reihen der Bürgerlichen, und Vizepräsident Dr. Adler, der die Sitzung leitete, bewies, daß er — entgegen der Ansicht des hallischen Volksblattes — ebenso energisch sein kann wie der Präsident Baer. Er entzog Herrn Kaßner das Wort, und alles (auf der Rechten) rief bravo!

Landeshauptmann Dr. Hübener

beschränkte sich in seiner großangelegten Etatsrede im wesentlichen auf die Darstellung zweier Gedankenreihen. Es handelt sich um die Tatsache der Erwerbslosigkeit und die aus ihr sich ergebende Notwendigkeit, mit allen verfügbaren Mitteln für Arbeitsbeschaffung zu sorgen, einerseits und andererseits um die Wirtschaftsnot, die Unmöglichkeit den Steuerdruck zu verschärfen oder auch nur unverändert zu lassen, und die daraus sich ergebende Notwendigkeit, alle Verwaltungen nach dem Grundsatze strengster Sparsamkeit zu führen.

In ersterer Hinsicht führte der Landeshauptmann zunächst aus, daß die Erwerbslosigkeit den ordentlichen Haushalt der Provinz in der Ausgabe weit weniger berühre, als dies bei Kreisen und Gemeinden der Fall sei, die unter der Last der Wohlfahrtserwerbslosen leiden. Zwar wachsen auch bei der Provinz die Kosten für die Wanderarbeitsstätten, die täglich 700 Gäste sehen, und für die Landhilfsbedürftigen, für die im kommenden Jahre 350 000 RM. mehr in Aussicht genommen sind.

Aber stärker wird die Provinz von der Wirtschaftsdepression auf der Einnahmeseite getroffen.

Der Rückgang der Reichseinkommens- und Körperschaftssteuer vermindert nicht nur die unmittelbaren Ueberweisungen aus dieser, sondern ebenso sehr die Dotationen und schließlich den Ertrag der Umlage.

Gleichwohl hat der Provinzialausschuß in dem abgelaufenen Jahre es für notwendig gehalten, an seinem Teile das Möglichste zur Arbeitsbeschaffung zu tun. Durch eine Straßenbauanleihe von drei Millionen Reichsmark hat er eine Rekordtätigkeit auf diesem Gebiete ermöglicht. Ferner hat der Provinzialausschuß eine

Beteiligung an der Mitteldeutschen Hafen-A.-G. in Halle

beschlossen, wofür die nachträgliche Genehmigung durch den Provinziallandtag angefordert wird. Dabei ist, wie der Landeshauptmann ausdrücklich feststellte, nicht etwa an einen Ausgleich für die vorjährigen Zuwendungen an Magdeburg gedacht; der Provinzialausschuß hat sich vielmehr nur leiten lassen von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Unternehmens und von der Sorge um die Aufhebung der Erwerbslosigkeit in einem ihrer Zentren.

Auch für das Etatsjahr 1931 werden neue Vorschläge für Arbeitsbeschaffung gemacht. Wieder wird eine Straßenbauanleihe von drei Millionen Reichsmark gefordert, diesmal aber nicht in Ergänzung eines reichlich ausgestatteten Ordinariums, sondern als teilweiser Ersatz für unvermeidlich gewordene Streichungen im ordentlichen Haushalt. Der Arbeitsbeschaffung sollen ferner der Bau der Elbebrücke bei Tangermünde und der Umbau der Kleinbahnen im Kreise Jerichow dienen. Für erstere soll grundsätzlich die Uebernahme der Trägerschaft beschlossen werden; die für beide Unternehmen zunächst erforderlichen Anleihemittel sind schon von früheren Landtagen bereitgestellt. Extraordinäre Aufwendungen werden ferner für Meliorationen gefordert. Aehnliche Gesichtspunkte haben den Provinzialausschuß mitbestimmt zu dem Vorschlag der Beteiligung des Provinzialverbandes an dem geplanten Talsperrenunternehmen am Zillierbach bei Wernigerode. Im Hochbau will sich die Provinz im nächsten Jahre große Zurückhaltung auferlegen.

Die Notwendigkeit, zu sparen und zu rationalisieren, hat im Jahre 1930 zu zahlreichen Verwaltungsmaßnahmen geführt, durch die es gelungen ist,

die Verwaltungskosten zu senken oder doch ihr Ansteigen zu hindern.

Für das Jahr 1931 ist grundsätzlich abgesehen von der Höherstufung von Beamten. Der schmerzlichste Punkt ist die notwendige Beschränkung des Aufwandes der Provinz für ihre Straßen. Durch die schon erwähnte Straßenbauanleihe soll diese Wirkung insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Am Schluß der etwa zweistündigen Rede sprach Dr. Hübener noch zu einigen Sondervorlagen und gab einen zusammenfassenden Bericht über die Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, an denen die Provinz beteiligt ist. Der Etat ist nicht ein „Bankrott-Etat“ — sondern „die Frucht einer weitvorausschauenden Politik des Provinzialausschusses in den letzten Jahren“.

Nach der Etatsrede wurde die Aussprache über den Haushaltsplan abgebrochen, und das Haus trat in die Diskussion und Beschlußfassung über die

Aenderung der Geschäftsordnung

ein. Der Berichterstatter, Dr. Schnell (Halle), erklärte, daß es nicht Zweck und Ziel der Abänderungen ist, die Ordnungsbedingungen zu verschärfen. Im Gegenteil, es sind sogar gewisse Erleichterungen vorgesehen. Die wesentlichste Aenderung ist die Einsetzung eines Aeltestenausschusses. Wie andere Parlamente will auch der Provinziallandtag die Deckungsvorschrift bei Anträgen auf neue Ausgaben einführen.

Gegen die Aenderungen wandten sich die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Der Abg. Giersch (KPD.) schimpfte auf die „Maulgorbordnungk“, deren „§ 19 den Bankrott des kapitalistischen Staates beweist“ (gemeint war die erwähnte Deckungsvorschrift). Es war haarsträubend, welche paradoxen Anträge dieser Mann vorbrachte. Die Mehrheit quittierte denn auch seine Ausführungen mit Lachen und Zwischenrufen und faßte die Sache als Ulk auf. Auch der Abgeordnete Gunst (NSDAP.) wandte sich gegen den Entwurf, geriet aber bald in

Konflikt mit den Kommunisten,

der Herrn Kaßner erneut auf den Plan rief. Es gab ein lebhaftes Hin und Her mit „Schluß!“-Rufen, Glockenschellen und zweimaliger Androhung der Wortentziehung. Aber es kam schließlich auch zur Abstimmung. Die KPD.-Anträge fielen, und die Vorlage wurde en bloc gegen KPD. und NSDAP. angenommen.

Der Rest der Sitzung brachte die Beratung einiger kleinerer Vorlagen und den Beschluß, die Neuwahlen für den Provinzialausschuß in der auf Donnerstag 10 Uhr anberaumten Sitzung vorzunehmen.

Mansfeld. (Stadtverordnetensitzung.) Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden. Die Gründung eines katholischen Gesamtschulverbandes Leimbach, Mansfeld und Großörner war beantragt worden. Der Magistrat hatte aus finanziellen Gründen sich hiergegen ablehnend verhalten und fand damit die Zustimmung der Stadtverordneten. Die Einführung einer erhöhten Biersteuer wurde einstimmig abgelehnt. Nach der Notverordnung wird aber wohl die Zwangseinführung kommen. Dem Beispiele benachbarter Gemeinden folgend, wurde auf einen Antrag der S. P. D. eine Entschließung an die Reichsregierung beschlossen, zur Sanierung der Reichsknappschaft die unbedingt notwendigen Mittel zu bewilligen. Sollte diesem Antrage wider Erwarten nicht entsprochen werden, so würden viele Gemeinden namentlich des Mansfelder Landes der Last der Unterstützungsempfänger erliegen. Des weiteren soll mit diesem Antrage die Forderung auf prozentualen Abbau der hohen Gehälter und Zuführung der dadurch ersparten Beträge zu den Wohlfahrtskosten verbunden werden. Die Stadtverordneten Rauchfuß und Siebenhüner verlangen genaue Nachweise zur Orientierung am Jahresende über die vom Bürgermeister ausgeführten Dienstreisen und über den Urlaub der Beamten. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters Jacobs wurde der Antrag abgelehnt. Bis zur endgültigen Beschlußfassung sollen die alten Realsteuerzuschläge für 1931 weiter gezahlt werden.

Reinsdorf bei Vitzenburg. (Hohes Alter.) Der Rentner Alb. Hodam konnte am 17. März seinen 90. Geburtstag feiern. Der ganze Ort nahm Anteil an diesem außergewöhnlichen Fest, und der Männergesangverein Reinsdorf brachte dem noch rüstigen Jubilar ein Ständchen. Hodam ist der älteste Einwohner des Dorfes.

Hettstedt. (Es gibt doch noch ehrliche Menschen.) Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt dieser Tage aus Berlin einen Brief, in dem sich ein 10-Mark-Schein und ein Zettel befanden, der die Worte enthielt: „Für Unrechtgut von Ungenannt“.

Helbra. (Neuer Hilfslehrer.) Die Regierung in Merseburg berief den Lehrer Vogt an die hiesige katholische Volksschule als Hilfslehrer.

Alle Gummiwaren für jeden Bedarf billigst ◆ Gummi-Bieder. Große Steinstraße und Brüder straße (Nähe Markt)

von dir zurückziehen wird, denn die Tochter einer solchen Mutter heiratet kein anständiger Mann, mit der fängt er höchstens ein Verhältnis an, spielt nur mit ihr, um sie dann achtlos fortzuwerfen?“

Blandine war in einen Stuhl zurückgesunken, unfähig noch, sich zu verteidigen. Sie wimmerte wie ein todwundes Tier; aber die harte Frau, die da kalt und gefühllos vor ihr stand, sah mit ihren blauen, seelenlosen Augen über sie hinweg, streifte nur das schimmernde, blauschwarze Lockenköpfchen und blickte das meisterhaft gemalte Frauenbildnis an, das an der Wand, dem Bett gegenüber, hing.

Und dabei glomm ein falsches, häßliches Licht in den blauen, kleinen Augen Frau Irmas auf. „In der Stadt kannst du dich jetzt nicht mehr sehen lassen“, erklang die harte, spröde Stimme wieder. „Ich jedenfalls wäre zu stolz, mich von allen angaffen zu lassen. Ich glaube, daß wohl bei dir auch noch nicht aller Familienstolz erloschen ist und du einsiehst, daß deines Bleibens hier nicht mehr länger ist.“

Frau Irma machte eine Pause, die wohlberechnet war, ehe sie weiter sprach:

„Männer denken ja über so einen Fall anders als feinfühlige Frauen, und so wird mein Gatte Hermann auch anders denken; aber von dir glaube ich doch annehmen zu dürfen, daß du meiner Ansicht bist und von hier fortgehst. Die Welt ist groß; du wirst überall dein Fortkommen finden und wirst nicht mehr der Störenfried sein, der sich unliebsam in eine friedliche, angesehene Familie drängt.“

„Ich werde fortgehen“, sagte Blandine leise, mit einer müden Stimme, die wie gebrochen schien.

„Ich wußte es ja, daß du doch noch nicht so verdorben bist, wie alle von dir denken, Blandine. Das freut mich für dich in gewissem Sinne; ich finde es auch am richtigsten, wenn du die Stadt so schnell wie möglich verläßt. Aber das kannst du nur heimlich tun, denn wenn du zu Tante Franziska oder Onkel Hermann davon sprichst, so werden sie dich mit allen Mitteln zu halten versuchen — Onkel Hermann womöglich mit dem Recht des Vormundes. Du kannst aber, nach allem Gerede und nach allem, was vorgefallen ist, nicht mehr hierbleiben, wo die Leute schon mit Fingern auf dich zeigen, darum mußt du heimlich, ohne daß Tante und Onkel etwas vorher wissen, die Stadt verlassen. Geld will ich dir geben, damit du fürs erste nicht Not zu leiden brauchst; aber dann kann ich dir auch nicht weiter helfen und will es auch nicht. Du hast schon genug Elend und Kummer über unsere Familie gebracht.“

„Ich brauche deine Hilfe nicht und will sie auch nicht“, schrie Blandine verzweifelt auf. „Aber laß mich jetzt allein, denn ich ertrage es nicht länger. Geh doch, geh doch, Tante Irma! Ich kann dich nicht mehr sehen!“

„Undankbares Geschöpf, du“, rief die Kommerzienrätin erbost; „jetzt zeigst du erst dein wahres Gesicht. Was kann man aber auch von der Tochter einer aus dem Elternhause fortgelaufenen Person und eines Komödianten anders erwarten, als daß sie Liebschaften anfängt, von denen die ganze Stadt voll ist, und liebevolle Verwandte schmäht. Du — du Schandfleck der Familie!“

Da war Blandine mit einem Wehlaut zur Erde niedergesunken, und Frau Irma hielt es für angebracht, das Zimmer und die kleine Gartenwohnung zu verlassen.

Sie hatte recht gehandelt und brauchte sich keine Gedanken darüber zu machen! Galt es doch das Glück ihres Kindes.

In ihrem luxuriösen Damenzimmer schloß sie sich ein und warf sich mit einem Roman auf den bequemen Diwan, um die versäumte Mittagsruhe noch nachzuholen. An Blandine dachte sie nicht mehr, das Mädchen war für sie endgültig abgetan, und als sich einmal doch ein Gedanke ins Gartenhaus verirrte, da krauste Frau Irma unwillig über sich selbst die Stirn und vertiefte sich krampfhaft in die seichte Lektüre.

Blandine blickte verwirrt umher. Was war geschehen, daß sie hier in ihrem Zimmer an der Erde lag? Sie konnte sich im ersten Augenblick an nichts erinnern; aber als sie aufstand und sich wieder in den Fensterstuhl setzte, da fiel ihr wieder alles ein, was vorgegangen war. Richtig, dort stand die böse Frau Irma und hatte sie und ihre Mutter geschmäht und ihr klar zu verstehen gegeben, daß sie von hier fort müsse, und zwar heimlich.

Oh, diese stolze Frau Kommerzienrat war auch sehr schlau; sie hatte schon gewußt, wie sie Blandine am tiefsten verletzen konnte, daß sie jetzt nur den Wunsch hatte, so schnell und so heimlich wie möglich aus der Stadt zu fliehen.

Haltlos weinte Blandine vor sich hin. Nun war sie auch gezwungen, die geliebte, gute Tante Franziska ohne eine Aufklärung heimlich zu verlassen, sie in Angst und Sorge um ihren Verbleib zu stürzen — sie und den Onkel, der auch nur ihr Wohl im Auge gehabt hatte, als er sie unter sein schützendes Dach nahm. Denn daß die alte Tante, die sie wie ihr eigenes Kind liebte, ihr Fortgehen kaum verwinden würde, das wußte Blandine genau. Aber was blieb ihr denn anderes übrig, sie mußte diesen Weg gehen, um aus dem Gesichtskreis der Verwandten ein für allemal zu verschwinden.

Was aus ihr wurde, war ja so egal; das Leben war ihr ja nichts mehr wert, seitdem sie wußte, daß er, den sie mit allen Fasern ihres Seins liebte, mit ihr nur ein häßliches Spiel getrieben hatte, um sie im geeigneten Moment wieder in ihre Schranken zurückzuweisen. Oh, wie hatte er sie gekränkt in diesen Augenblicken, als er jene häßlichen Worte zu ihr sprach!

Das hätte sie nie von ihm geglaubt — im Gegenteil, sie hatte grenzenloses Vertrauen zu ihm gehabt, hatte seinen Worten unbedingt geglaubt. Er hatte so treue, liebe Augen, und wie gut und lieb war er stets zu ihr gewesen. Und doch, warum jene ironischen, harten Worte, die er gebraucht hatte, nur, um sie zu kränken.

Ihr kam es jetzt rätselhaft vor, daß er dies tun konnte. Aber was nutzte nun das Grübeln darüber; sie hatte jetzt wirklich anderes zu tun, um schleunigst von hier fortzukommen.

Und bei diesem Gedanken wieder angelangt, überwältigte sie der Schmerz um ihre Liebe wieder und ließ sie weinend den Kopf auf die Seitenlehne des Stuhles verbergen und bitterlich schluchzen.

Dann wird er Dora heiraten, dachte sie, wenn ich die Stadt verlassen habe und die Blumenauer über mich alles mögliche geredet, mich in den Schmutz gezogen und kein gutes Haar an mir gelassen haben — dann wird er Dora heiraten.

Dann wird sie von ihm geliebkost werden, wird in seinen Armen liegen und zärtliche Worte von ihm hören, von seiner schönen, warmen Stimme geflüstert. Dann wird er kaum mehr an mich denken, an die Törichte, die einem Manne geglaubt hat.

Oh, nur fort aus seiner Nähe, weit, weit fort, wo niemand sie finden kann, wo sie sich mit ihrem Schmerz wie ein weidwundes Tier verstecken kann!

Und hastig sprang Blandine auf und holte ihren alten Koffer, den ihr geliebter Vater immer auf seinen Gastspielreisen mitgenommen hatte und von dem sie sich nicht hatte trennen können, packte alle ihre Habseligkeiten zusammen. Viel war es nicht, aber doch mehr, als sie mitgebracht hatte, denn die gute Tante Franziska hatte ihr so manches in ihrer Güte geschenkt, womit sie ihr Freude bereiten wollte.

In kurzer Zeit war alles erledigt. Nun schnell noch einige Zeilen auf einen Briefbogen geschrieben, der auf den Tisch im Wohnzimmer hingelegt wurde, und dann fort, ehe die Tante zurückkehrte!

(Fortsetzung folgt.)

Die Kur.

„Mein Mann trinkt so viel Bier — da hat mir der Arzt ein Mittel verschrieben, das ich ihm in den Kaffee schütten soll . . .“

„Na, und ist er jetzt kuriert?“

„Ja — vom Kaffeetrinken!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0006

Aus dem Anhalter Land.

Kein Branntweinverkauf vor 9 Uhr

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium veröffentlicht soeben eine mit dem 1. April in Kraft tretende Verordnung, auf Grund deren der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein in den Stunden vor 9 Uhr vormittags verboten ist. Dieses Verbot gilt aber nicht für den Handel mit Trinkbranntwein in festverschlossenen, mit der Firma des Herstellers oder Händlers versehenen Flaschen.

Junkersflugzeuge auf der Strecke Schanghai—Peking.

Dessau. Zwei Junkers-W 33-Flugzeuge der Deutsch-Chinesischen Luftverkehrsgesellschaft „Eurasia" haben am Sonntag den ersten Probeflug auf der Strecke Schanghai bis Peking durchgeführt. Für die 1200 Kilometer lange Entfernung wurde ein Probeflug von sechs Stunden 15 Minuten benötigt. Die Flugzeuge waren vor einiger Zeit zusammen mit zwei weiteren Postflugzeugen auf dem Schiffswege in Schanghai eingetroffen. Die Probeflüge dienen der Vorbereitung der regelmäßigen Luftpoststrecke Schanghai—Nanking—Peking—Mandschuria, die den wichtigen Schlußabschnitt des künftigen Großluftweges nach dem Fernen Osten darstellt.

Büroeinbrecher.

Dessau. In der Nacht haben Einbrecher wiederum zwei Büros am Kaiserplatz und in der Kaiserstraße heimgesucht, am Kaiserplatz die Räumlichkeiten der Anhaltischen Eisenbahngemeinschaft, wo den Spitzbuben ein Kassenbehälter mit 35 Mark Bargeld und ein Posten Briefmarken in die Hände fielen, und in der Kaiserstraße die Räume des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, wo die Einbrecher nur 10 Mark Kleingeld erbeuteten. Man vermutet, daß es sich bei den Tätern, die noch nicht festgestellt werden konnten, um die gleichen Leute handelt, die vor einigen Nächten die Einbrüche im Hauptzollamt, im Landgericht und in zwei hiesigen Rechtsanwaltsbüros verübt haben.

Jeßnitz. (Die „Bibersucht".) Hier ist jetzt unter der Einwohnerschaft die „Bibersucht" ausgebrochen, eine Art Krankheit, die zwar nicht gefährlich ist, aber doch dem Betreffenden den Stempel unbezwingbarer Neugier aufdrückt. Seit etwa 10 Tagen ist im Naturschutzgebiet der „Neuen Gärten" ein Biber beobachtet worden, der bereits aus seinem Winterquartier hervorgekommen ist. Täglich kann man nun jung und alt beobachten, wie sie in ganz beträchtlicher Zahl in die Nähe des Biberbaues wandern, um das Tier zu beobachten. Namentlich nachmittags gegen 5 Uhr ist der Andrang ziemlich stark. Bei solch einem starken Menschenandrang ist es selbstverständlich, daß das Tier verscheucht wird.

Jeßnitz. (Eine arge Tierquälerei) spielte sich vor den Augen zahlreicher Passanten ab. In der Dessauer Straße war einem Fleischer eine Kuh gestürzt, die er dadurch zum Aufstehen zwingen wollte, daß er unter der Kuh ein Bündel Stroh anzündete. Durch den Tierschutzverein wurde der Vorfall bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Unter-Peißen. (Hohes Alter.) Frau M. Poppe feiert am 18. März ihren 79. Geburtstag in aller Frische.

Maasdorf. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht wurde hier ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Bisher noch unbekannte Diebe drangen in das Haus des landwirtschaftlichen Arbeiters Pech ein und holten ihm das ganze Geschlachtete von zwei Schweinen weg. Man spricht von über drei Zentnern Wurstwaren, Schinken und Speck.

Die Leunawahlen.

Die vaterländischen Verbände rücken auf.

Leuna. Das Ergebnis der diesjährigen Leunawahlen ist gekennzeichnet durch einen Stimmenrückgang fast aller Listen infolge der starken Abbaumaßnahmen des Vorjahres. Besonders stark ist der Verlust der Freien Gewerkschaften, die nahezu 50 Prozent ihres bisherigen Mitgliederbestandes eingebüßt haben. Aber auch die Kommunisten sind beträchtlich zusammengeschmolzen. Das Gesamtergebnis ist folgendes:

Freie Gewerkschaften:
2993 Stimmen, 9 Sitze im Arbeiterrat,
Verlust 2122 Stimmen;
Stahlhelm:
462 Stimmen, 1 Sitz im Arbeiterrat;
N. B. A.:
602 Stimmen, 1 Sitz im Arbeiterrat;
beide Gesamtverlust 1156 Stimmen;
Christl. Gewerkschaften:
524 Stimmen, 1 Sitz im Arbeiterrat;
Verlust 206 Stimmen;
Nationalsozialisten:
1060 Stimmen, 3 Sitze im Arbeiterrat;
Kommunisten:
3510 Stimmen, 10 Sitze im Arbeiterrat,
Verlust 1257 (ungültig 615) Stimmen.

Der Betriebsrat setzt sich zusammen aus 8 Freien Gewerkschaftlern, 1 N. B. A., 1 Stahlhelm, 1 Christl. Gewerkschaftler, 3 Nationalsozialisten, 9 Kommunisten.

Bei den Angestellten sind gewählt worden in den Angestelltenrat

Asvund 7 in den Angestelltenrat, 3 in den Betriebsrat;

G. D. A 2 in den Angestelltenrat, 0 in den Betriebsrat;

D. H. V. 5 in den Angestelltenrat, 2 in den Betriebsrat.

Dazu teilt der D. H. V. noch im einzelnen mit:

D. H. V. und Gedag 860 (i. V. 748) Stimm.,
G. D. A. 287 (i. V. 434) Stimmen,
Asbund 1048 (i. V.) 1337) Stimmen.

Der G. D. A. verliert infolge des Stimmenrückganges den einzigen Sitz, den er bisher im Betriebsrat innehatte, während die Freien Gewerkschaften einen Sitz im Angestelltenrat einbüßen.

Wörmlitz-Böllberg. (Rektor Eichler) tritt infolge Erreichung der Altersgrenze nach 33jähriger Tätigkeit an hiesiger Schule am 1. April in den Ruhestand.

Grödiß. (Die größte Papierfabrik Sachsens) Die Firma Kübler und Niethammer in Kriebstein, der auch die hiesige Zellstoffabrik gehört, bestand am 15. März 75 Jahre. Sie ist die größte Papierfabrik Sachsens, die viertgrößte Deutschlands und eines der bedeutendsten sächsischen Industrieunternehmen überhaupt.

Meisdorf. (Eine Wehrwolfversammlung) fand hier statt, die der Kreisführer Quelle leitete. Zum Volksbegehren machte der Führer es jedem einzelnen zur Pflicht, sich einzutragen; wer sich nicht eintragen läßt, wird aus dem Wehrwolf entlassen. Vereidigt wurden vier Kameraden, Fritle, Meire, Kraltherr und Zilliger. Die Ortsgruppe will sich am 22. März am Wehrwolftreffen in Wernigerode stark beteiligen.

Radisleben. (Vortragsabend.) Unter Leitung des Lehrers Kühn wurde im Beckerschen Lokale ein Vortragsabend gegeben. Der Saal war fast überfüllt. Herr Lehrer Kühn begrüßte die Erschienenen und erklärte Zweck und Ziel des Abends. Die Darbietungen der Kinder waren ausgezeichnet. Der Schulvorstand Herr Jäntsch sprach im Namen der Gemeinde seinen Dank für die Leistungen aus und wünschte, daß der Zusammenhalt zwischen Lehrer, Schule und Elternschaft weiterbestehen bleiben möchte.

Die große

Sanella

Überraschung

für alle Hausfrauen

Beim Kauf von 1 Pfund Sanella mit Gutschein ½ Pfund (ein halbes Pfund) GRATIS

Sie haben weiter nichts zu tun, als daß Sie den Gutschein hier unten ausschneiden und damit zu Ihrem Kaufmann gehen. Dieses großzügige Angebot wird Sie durch die Ware selbst davon überzeugen, daß hier für einen zeitgemäß niedrigen Preis etwas ganz Erstklassiges geboten wird. Sichern Sie sich das kostenlose Sanella-Halbpfund noch in diesen Tagen.

Die Geschäfte, in welchen die Sanella-Gutschein eingelöst werden

DIE FEINE — PREISWERT WIE KEINE

S u S. -102

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0007

Stadttheater
Heute, Donnerstag, 20 bis 23 Uhr
Othello
Oper von G. Verdi
Freitag 20 bis 22.45 Uhr
Der Freischütz
Rom. Oper von
Carl Maria v. Weber

WALHALLA
Der größte Operetten-Erfolg aller Zeiten
Gräfin Mariza
mit Mimi Vesely usw.
Sonntag, nachmittag 4 Uhr
kleine Preise ab 50 Pf.

Zoologisch. Garten
Freitag, den 20. März, 20 Uhr
XII. Symphonie-Konzert
Ehrenabend für den Kapellmeister Benno Plätz
Solistin: Margit Lanyi
Schubert: Unvoll. Symphonie
Mendelssohn: Violinkonzert
Beethoven: Eroica-Symphonie
Karten bei H. Hothan

2 Waggons
Kabeljau
von ganz hervorragender Qualität u. wirklich billig deshalb
Freitag, Sonnabend od. Sonntag
auf jeden Tisch ein
Gericht Fisch
aus der
Nordsee
in allen Filialen

Kabeljau ohne Kopf / Seelachs ohne Kopf	Pfd. 28 Pf.
Seelachsfilet	Pfd. 50 Pf.
Fischgehacktes	Pfd. 60 Pf.
Karbonaden vollständig bratfertig	Pfd. 45 Pf.
Kabeljaufilet o. Haut und Gräten	Pfd. 55 Pf.
Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 38 Pf.
Bratscholle	Pfd. 48 Pf.
Rotzunge	Pfd. 110 Pf.
Flußzander	Pfd. 95 Pf.
Lebende Karpfen	Pfd. 120 Pf.
Flußhechtfleischig im Anschnitt	Pfd. 180 Pf.
	Pfd. 220 Pf.

Täglich frische Räucherwaren
Besonders preiswert:
ff. ger. Seelachs ½ Pfd. / ff. ger. Schellfisch ½ Pfd. 28 Pf.
Sprotten 1-Pfd.-Kiste 42 Pf.
Makrelenbücklinge ½ Pfd. 18 Pf.
Kiste 5-Pfd.-Inhalt nur 130 Pf.
Fischkonserven
2 Waggons
also Riesenauswahl aus unseren eigenen u. Spezialfabriken delikat, köstlich im Geschmack dabei sehr billig
Bratheringe 2-Pfd.-Dose ..... 68 Pf.
Saure Sardinen / Rollmops / Bismarckheringe / Hering i. Gelee — 2-Pfd.-Dose Marke Schlüsselflagg-Mark Seehund 88 Pf.
Alleinverkauf für Halle
Bratmops ... 2-Pfd.-Dose 105 Pf.
Rollmops i. Gelee 2-Pfd.-Dos. 115 Pf.

Grundstücksmarkt

Kaf
oder
ohne
mit
fe

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 20. März, 18½ Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.
Altes Theater in Leipzig.
Freitag, 20. März, 20—22 Uhr:
Hochzeitsreise.
Neues Operetten-Theater in Leipzig
Freitag, 20. März, 20 Uhr:
Die drei Musketiere.
Friedrich-Theater in Dessau.
Freitag, 20. März, 20 Uhr:
D. E. a. d. S.
Stadt-Theater in Erfurt.
Freitag, 20. März, 20 Uhr:
D. Mann, d. schweigt
Stadt-Theater in Magdeburg.
Freitag, 20. März, 20—23 Uhr:
Lulu.
Stadttheater Nordhausen.
Freitag, 20. März, Gyges u. sein Ring.
Nationaltheater in Weimar
Freitag, 20. März, Der Biberpelz.

Zimmer:
1 Bett Mk. 7.- bis 11.-
2 Betten 14.- bis 22.-
Bad: Mk. 3.- Salon: 10.-
keine höheren Preise
Eine Großmacht europäischer Hotels
Berlin HOTEL EXCELSIOR Alexanderplatz

Ufa-Theater Alte Promenade
Halle will und kann sich weiter amüsieren
Die Privatsekretärin
bleibt noch die **3. Woche** hier.
Renate Müller, Hermann Thimig
und der innerhalb weniger Tage in Halle populär gewordene Filmkomiker
Felix Bressart
in seiner Glanzrolle als Bankdiener Hasel und nebenberuflich als Dirigent des Männergesangvereins „Lyra" (jeden Mittwoch abend in Webers Festsälen).
Alles in allem ein Kabinettstück.
Werktags: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. Sonntags 2.50, 4.20, 6.20, 8.20 Uhr.

im Film?
Jawohl, **erst recht** im Film!
Die berühmte Varietenummer, die Hunderttausende belachten und bejubelten, ist nach Ansicht aller, die den Grockfilm schon sahen, noch viel eindrucksvoller, wirkt noch viel komischer als seinerzeit auf der Bühne, denn so greifbar nah sah man Grock noch nie. Für billiges Geld kann jetzt jeder über Grock Tränen lachen.
Ufa-Theater Leipziger Straße

Fordern Sie ausdrücklich **„Schinke"** den seit 30 Jahren bewährten ärztlich empfohlenen **Wermutwein**
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Wein- und Feinkosthandlungen.

Nur an Private!
aschen. ca. 50 Salz
Fettheringe
Dauerw., fast tafelfertig, Dose ca. **25 Gabelrollmops**, 1 Dose mit Krabben, **Seecat**, brat. Delikatessheringe und 2 Dosen Oelsardinen **alles zus. 4.95 M.** frankozusendung 1 M extra. **Maties-Nepp Altona 213.**

Perf. Kochfrau
frei
Krausenstr. 23 III r.

Zwecks
Interessen-Austausch
Persönlichkeit mittl. Jahre m. höh. Schulbildung gesucht. Off. unt. D 11265 an die Exp. d. Ztg.

Oberhemden
nach Maß b. billigst. Berechnung bei Reinhold Grünberg, Leipziger Str. 21.

Hosenträger
sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Meine rühmlichst bekannte delikate hausschlachtene Wurst nach 10% billiger
Rot-, Leber- und Schwartenwurst ... Pfund nur **90** Pf.
Pr. fr. Schmeer ... Pfund nur 72 Pf.
Fleischige Pökelknochen Pfund 30 Pf.
Fleischige Rippchen ... Pfund 95 Pf.
Täglich fr. Bratwurst / Täglich frisches Schweinegehacktes / Pr. kleine Knackw. Schweinsdarm Pfund **110** Pf.
Jeden Dienstag und Freitag
Großes Schlachtefest
½9 Uhr: ff. Wellfleisch in gek. Sauerkohl
Bernhard Borgis
Fernruf 218 33 Domplatz 10
Erste und größte Hall. Hausschlachte

J. Friedrich
Tapezieren, Malerei und Anstrich. Halle, Gustavstr. 2 u. Steinweg 4. Tel. 288 43.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Erd- und Pflasterarbeiten für das Rechnungsjahr 1931/32 sollen vergeben werden. Angebote sind bis 28. März 1931, 10 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Erd- und Pflasterarbeiten — Elektrizitätswerke" an uns einzureichen. Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen Riebeckplatz 1, Zimmer 32, aus.

Halle, den 19. März 1931.
Werke der Stadt Halle, Aktiengesellschaft.
Elektrizitätswerke.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 20. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Lautsprecher, 1 Geige m. Kasten, 1 Oelbild, 1 Streckapparat f. Schuhmacher, 1 Eisschrank, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, 1 Sessel, 2 Schreibsekretäre, 2 Spiegel, 1 Glasschrank, 1 Ständer, 1 Schreibtisch, 2 Registrierkassen, 1 Geldschrank, 1 Kaffeemühle, 1 Berkelwaage, 1 Ladentisch, 58 Dosen Erbsen, 1 Profilschere, 1 fahrbare Stanze, 2 Federwagen (Roßwagen), 1 el. Kochplatte, 1 br. Klavier, 1 Schreibmasch., 1 Kredenz.
Krone, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 20. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schreibmaschine (Adler), 3 Spiegel mit Konsl., 1 elektr. Klavier, 2 Tische, 1 Musikschrank, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Sofas, 2 Lehnsessel, 2 Blumenständer, 1 Luftherhitzer, 1 Feldschmiede;
ferner ½12 Uhr Crölliwitzer Str. (Endstation Linie 8): 1000 Bomben, 100 Knallbomben, 200 Fontainen, 500 Petarden, 25 große Raketen.
Wächter, Gerichtsvollzieher kr. A., Halle.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 20. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 gr. Post. Kanchnarschuhe, Turnschuhe, Textilwaren, Reis, Erbsen, Bohnen, Korinthen, Zuckerwaren u. a. S.;
ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle: 1 Kreissäge, 2 Holzwagen, etwa 3,5 cbm Bretter, Sammelplatz der Kaufer in Diemitz, Breite Straße.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 20. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Vertrits, 1 Bitrine m. Kristall, 1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, 1 Waschtoilette, 2 Nähmaschinen, 1 Kleiderschrank m. Spiegel, 2 Sessel, 1 Sofa mit Umbau, 1 Grammophonschrank, 1 Hackeklos, 1 Wurstschapparat, 1 Aufschnittmaschine, 2 Schnellwaagen, 1 Eisschrank, 1 Ladenregistrierkasse, eine Anzahl Dosen Speisesalpeter, 1 Ballon Himbeerätther, 7 Kompressoren und anderes mehr.
Schiffmann, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 20. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Herrenzimmertisch, 1 Herrenpelzmantel, 1 Fahrrad, div. Bücher;
ferner um 12 Uhr Dieskauer Str. 6: 1 Auto, 10 gr. Kugellager, 1 Warenschrank, 1 Schreibmaschine.
Ridder, Gerichtsvollzieher kr. A., Halle a. S.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstr. 21.
Freitag, den 20. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiw.: Trumeaux, Halbtruhen, Ladentisch, Topfwaage m. Gew., Kleidung u. div. and. Sach. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21, Tel. 2520.

Gute und billige Lebensmittel
Zur Konfirmation!

Plockwurst	¼ Pfd. -.40	Weiß. Tischwein ¼ Ltr.-Fl.	-.98 ¾ Ltr.-Fl. -.75
Salami	¼ Pfd. -.45	Edenkobener	mit Fl. -.90
Fleischsalat	¼ Pfd. -.25	Niersteiner Domtal	mit Fl. 1.30
Roher Schinken	¼ Pfd. -.60	Liebfraumilch	mit Fl. 1.80
Edamer vollfett	¼ Pfd. -.25	Tarragona vom Faß	Ltr. 1.00
Schweizerkäse	Pfd. -.42 -.32	Muskatwein vom Faß	Ltr. 1.20
Stangenspargel	½-Dose 2.70 2.20 1.75	Schnittbohnen	½-Dose -.42
Leipziger Allerlei	½-Dos. -.86	Apfelmus tafelfertig	½-Dose -.85
Junge Erbsen	½-Dos. -.65	Orangen blonde	3 Pfd. -.74

Unsere Schlager!
Pa. Saftschinken gekocht ¼ Pfund **-.40**

Trinkeier billiger!
Auch große Eier zu billigen Preisen!
eutsche Frischeier grone 10 Stück 1.25
& F-Magneteier extra 10 große Stck 1.15
& F-Eier extra 10 Stück 1.05
rische Eier ... 10 Stück 90 -.75

Kaffee ohne gleichen
-.70 -.65 -.58 -.50

ergütung!
Am Steintor 7 • Reilstraße 3

FÜLLGRABE A.-G.
ilialen FRANKFURT M.

tun, denn wenn du an Tante Franziska oder ! mar geschehen, daß sie hier in ihrem Zimmer !

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Ick denk: nanu?

Der eine merkt es früher, der andere merkt es später, daß die zehnte Zigarette fehlt. Dichter sind verträumte Menschen, reiten lieber auf dem Pegasus als auf der Wirklichkeit und sehen deshalb manchmal die natürlichsten Dinge von der Welt nicht. Wenn sie dann aus dem Dichterstaunen auf die reale Welt herniederfallen, geben sie ihren Eindruck flugs in vier Strophen kund. Auch dieser Dichterling unterschied sich mit keinem Tüpfelchen von seiner Gilde.

Nanu? Denk ick. — Ick denk: nanu?
Wat ist det vor ä neuer Schmu
Jetzt mit die Zigaretten?
Voll is de Schachtel; es fehlt kenne,
ick zähle nach — und doch fehlt eene,
nur neune sind's, duff kann ick wetten.

Ick jeh zurück, zum Laden rin
und sag zu die Verkäuferin:
„Mein liebes Fräulein Wachtel,
zehn Zigaretten will ick jehn.
hier sind bloß neune drin statt zehn,
det stimmt nicht mit die Schachtel!"

Sie klärt mir uff, det wäre jetzt
im janzen Reich so festgesetzt,
zehn könnt sie nicht verkaufen.
„Und wenn uff zehne ick bestehe?"
„So gern ich Sie als Kunde sehe,
Sie müßten weiterlaufen!"

Wat? Hier im allerfreiesten Staat,
und mir als freien Demokrat,
will man det Roochen wehren?
In der Verfassung ist's gegeben:
frei soll ein jeder Deutsche leben!
Wo bleibt ein Volksbegehren?

Kalü.

Die Bauarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.

Die Arbeitnehmer des Baugewerbes der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt haben den am Montag in Halle gefällten Schiedsspruch, der eine Lohnkürzung von 15 v. H. vorsieht, abgelehnt.

Eine verfehlte Spekulation auf Heiligabend-Stimmung.

Vielleicht glaubte der 50 Jahre alte Arbeiter Alfred Deutschbein gerade am heiligen Abend einen Schuhwarenhändler in der Großen Ulrichstraße erweichen zu können, um zwei Paar Damenschuhe auf Kredit zu erhalten. Bekommen hätte der Verkäufer an Geld von dem Käufer, einem erheblich und schwer vorbestraften Manne, sicher nichts.

Ob der Verkäufer ihn kannte, ist fraglich. **Jedenfalls schickte er der Sicherheit halber ein junges Lehrmädchen mit den Schuhen mit, weil D. versprach, zu Hause — am Unterberg — die Ware zu bezahlen.**

Das junge Mädchen trug die beiden zusammen eingepackten Kartons und ihr Begleiter erzählte ihr noch, er habe sich mit seiner Frau etwas „verzankt" und wolle sich durch dieses Geschenk wieder mit ihr aussöhnen. In einem Hause der Friedrichstraße an der Ecke Unterberg erhielt **das Mädchen plötzlich von D. einen Schlag an den Hals und das Paket, dessen Herausgabe sie verweigert hatte, wurde ihr entrissen.** Mit Tränen in den Augen begegnete sie einem Nachbarn, der ihr Auskunft geben konnte über den Räuber weil er diesen selbst mit dem Pakete über die Treppe habe kommen sehen. Eine Haussuchung brachte später die geraubten Schuhe zutage.

D. was deshalb des Raubes vor dem Schöffengericht angeklagt. Er stritt zwar lebhaft seine Schuld ab und behauptete, das Lehrmädchen habe ihm die Schuhe freiwillig herausgegeben. Dies war ihm aber nach der einwandfreien Darstellung der Zeugin nicht zu glauben.

Wenn ihm auch das Gericht in Anschung seiner Vorstrafen mildernde Umstände versagte, so kam D. trotzdem mit der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus noch recht billig davon. Außerdem wurde ihm dreijähriger Ehrverlust auferlegt.

Die Meisterprüfung

haben vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden: im Bäckerhandwerk: Herr Arthur Beyer; Alfred Kretzmann, Max Labitzke, Halle, und Walter Steinbach, Zwintschöna; im Tapezierer- und Dekorateurhandwerk: Herr Willy Tumye, Halle; im Damenschneiderhandwerk: Frl. Marie Horn, Halle.

Das Arbeitslosenproblem vor der Handelskammer.

Vollsitzung der Kammer. — Prof. Dr. Curschmann für Verkürzung der Arbeitszeit. — „Ohne Arbeitswillen keine Unterstützung."

In einer Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer Halle am Mittwoch wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931/32 vorgelegt. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 267 000 RM. gegenüber 270 000 RM. im Vorjahr. Die Beitragshöhe von 10 Proz. der Gewerbesteuer bleibt bestehen. Man hat diesmal 2 Mill. RM. gegenüber 2 600 000 RM. im Vorjahr zugrunde gelegt, so daß man mit Beitragseingängen von 200 000 RM. rechnet. Kleine Firmen — es kommen etwa 3000 in Frage — bezahlen einen Grundbeitrag von 6 RM. Auf der Ausgabenseite sind fast durchweg Abstriche erfolgt. Nur der Posten für Bücherei und Zeitschriften einschl. Druck eines vollständigen Kataloges der etwa 20 000 Bände umfassenden Bücherei der Handelskammer hat eine Erhöhung von 10 000 RM. auf 17 000 RM. erfahren. Der Haushaltsplan fand die Billigung der Versammlung.

Ueber die Bildung eines Ausschusses für Gutachten an Gerichte berichtete der Syndikus der Industrie und Handelskammer, Dr. Pfahl. Es handelt sich hauptsächlich um die Begutachtung von Anträgen auf Bewilligung eines Vergleichsverfahrens und um Feststellung von Handelsgebräuchen. Diese Gutachten wurden bis jetzt durch Erörterung mit Sachverständigen und Beratung im Präsidium von Fall zu Fall festgesetzt. Bei der großen Zahl der zurzeit erforderlichen Gutachten wurde es aber für zweckmäßig erachtet, einen Ausschuß einzusetzen.

Dr. Perschmann, stellvertr. Syndikus der Kammer, ergriff sodann das Wort zur Einrichtung von

Prüfungsausschüssen für industrielle Lehrlinge.

In der Gesamtsitzung der Kammer vom 29. Jan. 1930 wurden das Berufsausbildungsgesetz und die Einrichtung von Lehrlingsprüfungen für industrielle Lehrlinge bei den Industrie- und Handelskammern zum Zwecke der Ausbildung besonders geeigneter Facharbeiter für die Industrie besprochen. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß auch bei unserer Kammer die Einrichtung von Prüfungsausschüssen in Frage kommen sollte, falls aus den Interessentenkreisen Anträge gestellt würden. Das ist jetzt der Fall, da von der Mansfeld A.-G. ein solcher Antrag gestellt wurde.

Ein Statut und eine Prüfungsordnung wurden angenommen. Vor allem kommen vorläufig in Frage Prüfungen in der Beton- und Metallindustrie. Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurde Dr. Pfahl, zum stellvertr. Vorsitzenden Dr. Perschmann gewählt.

Vizepräsident Werther berichtete im Anschluß daran über die

Kraftfahrzeugsteuer.

Er bemängelte vor allem, daß die Mittel, die aus dieser Steuer eingehen, nicht für Wegebauten und Wegeverbesserungen benutzt werden, sondern unter den Allgemeinen Ausgaben verschwinden.

Gegen Schluß der Versammlung ergriff Prof. Dr. Curschmann, stellvertr. Vorstandsmitglied der J. G. Farbenindustrie A.-G. und Direktor der Farbenfabrik Wolfen, das Wort zu seinem Vortrag über

Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit ist das Problem, das uns am meisten beschäftigt und auf Wirtschaft und Volk schwer lastet, so daß es die vornehmste Aufgabe der Gegenwart sein muß, Maßnahmen zu ihrer Beseitigung zu ergreifen. Es handelt sich weniger um die rein materielle Frage, die sich in einer Ernährung der Arbeitslosen äußert, sondern mehr um einen rein ideellen Fragenkomplex: „Wie ist es möglich, den aus dem Produktionsprozeß Ausgeschiedenen wieder Arbeit zu verschaffen?" In Anbetracht der fünf Millionen Arbeitslosen ist die Arbeitslosenfrage zu einem innerpolitischen Problem geworden, von dessen Lösung unsere nächste Zukunft abhängig ist. All und jede politische Diskussion muß heute bei diesem Problem enden. Man darf sich nicht täuschen lassen von der Tatsache, daß sich nach dem letzten Bericht der Arbeitsämter ein Rückgang der Arbeitslosigkeit bemerkbar macht. Dieser ist rein saisonmäßig bedingt durch Wiederaufnahme landwirtschaftlicher Bestellungsarbeiten und Wiedereintritt der Bautätigkeit, eine Tatsache, die in jedem Jahre eine saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes bringen muß.

Wir müssen uns einmal darüber klar werden, daß wir bereits vor dem Kriege eine Arbeitslosenzahl von durchschnittlich einer halben Million hatten, und wir müssen, solange keine Aenderung der außenpolitischen Verhältnisse eintritt, damit rechnen, daß in Zukunft Deutschland mit einer Arbeitslosenziffer von 1,5 bis 2 Millionen belastet ist.

Bei Behandlung der Arbeitslosigkeit muß man das Problem unter zwei Gesichtspunkten betrachten. Einmal unter dem Gesichtspunkt der Mehrbeschaffung von Arbeit, der Wiederbelebung der Wirtschaft, dann aber unter dem Gesichtspunkt, der im Augenblick der dringlichere erscheint und der es sich zur Aufgabe macht, die auf der Straße liegenden Erwerbslosen in den Produktionsprozeß einzugliedern, um die politischen, vor allem die innerpolitischen Folgen einer solchen Krisenerscheinung zu mildern.

Eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf die Dauer ist nicht möglich ohne weitgehende Senkung der Produktionskosten, will Deutschland die Möglichkeit eines vergrößerten Absatzes im In- und Ausland haben. In diesem Zusammenhang ist der Ruf nach Lohn- und Gehaltssenkungen laut geworden. Es ist durchaus richtig, daß je nach der Maschinenintensivierung die Löhne wesentliche Bestandteile der Produktionskosten ausmachen und daß eine Senkung die Produktionskosten stark verbilligt, auf der anderen Seite ist aber eine Lohnsenkung nicht das Allheilmittel für eine Belebung des Absatzes. Denn auf der Produktion liegen gegenwärtig solche zwangsmäßigen Lasten, daß die Konkurrenzfähigkeit hierdurch in Frage gestellt ist. Diese Lasten werden der Industrie einmal vom Staate, dann aber von den Gemeinden und Gemeindeverbänden auferlegt. Hier droht eine Gefahr für die Wirtschaft, die mindestens ebenso groß, wenn nicht weit größer, als die schematisierten Löhne ist.

Es scheint in allen öffentlichen Körperschaften überhaupt jedes Verständnis für eine energische und umfassende Lastensenkung zu fehlen, denn eine Kürzung der Gehälter und Bezüge der Beamten und Angestellten tut es ja auch nicht klein.

Eine Lohnsenkungsaktion kann nicht im Augenblick den gewünschten Erfolg bringen, der der Wirtschaft die Einstellung neuer Arbeitskräfte ermöglicht. Dazu sind die weltwirtschaftlichen Verflechtungen und Abhängigkeiten Deutschlands zu groß.

Wenn wir aber die Ueberzeugung haben, daß augenblicklich etwas zur Minderung der Arbeitslosigkeit geschehen soll, dann müssen wir zu Maßnahmen greifen, die zwar niemals eine strukturelle Aenderung herbeiführen können, aber immerhin geeignet sind, das Heer der Arbeitslosen zu verringern.

Wir müssen versuchen, der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß wir in der Lage sind, einigen Hunderttausend wieder Beschäftigung zu geben. Mit dieser Neueinstellung von Arbeitskräften wird ein Aufatmen durch das ganze Land gehen. Das Vertrauen zu uns selbst, zum Inland und damit auch zum Ausland wird gehoben und wird sich auch wirtschaftlich auswirken.

Eine Umgestaltung der Arbeitsmarktlage ist unweigerlich verbunden mit einer

Reform der Arbeitslosenversicherung.

Eine einheitliche Verwaltung von Erwerbslosenfürsorge, Wohlfahrtsfürsorge und Arbeitslosenversicherung ist erforderlich. Viele Mißstände werden dadurch beseitigt. An der Spitze aller Reformpläne für die Arbeitslosenversicherung muß aber die Forderung stehen:

„Nur derjenige erhält Unterstützung, der seinen Arbeitswillen beweist oder bewiesen hat."

In Städten, in denen diese Forderung durchgeführt wurde, hat sich ein etwa 15prozentiger Rückgang der Erwerbslosenziffer gezeigt, eine Tatsache, die auch darauf zurückzuführen ist daß viele, die Arbeit haben, aus irgendeinem Grunde Arbeitslosenunterstützung beziehen.

Alle diese Maßnahmen können sich aber erst in absehbarer Zeit auswirken. Um nun im Augenblick für einen großen Teil Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, ist die Forderung nach einer generellen Arbeitszeitverkürzung in der Wirtschaft erhoben worden, um dadurch Neueinstellungen zu ermöglichen. Diese Forderung birgt die Gefahr der Schematisierung in sich, und alle Schematisierung auf diesem Gebiet ist vom Uebel. Aus diesem Grunde hat sich die Unternehmerschaft auch gegen die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gewandt, das den schematischen Achtstundentag einführen will. Und der Vorwurf, der dem Unternehmer gemacht wurde, er wolle den Achtstundentag nicht einführen, nur um den Arbeiter ausnutzen zu können, muß zurückgewiesen werden. Gerade der Unternehmer hat ein großes Interesse daran, eine leistungsfähige, unternehmertreue Belegschaft zu haben, die sich mit dem Werk verbunden fühlt, und er wird nie eine Arbeitszeit fordern, die den Arbeiter seelisch und körperlich ruinieren könnte. Der Unternehmer wendet sich nur

gegen eine schematische Regelung der Arbeitszeitfrage.

Die gleiche Gefahr droht der Wirtschaft auch jetzt. Wenn sie nicht von sich aus eine Regelung in Form der Arbeitszeitverkürzung und Neueinstellung von Arbeitern durchführt, kommen gesetzliche Zwangsmaßnahmen mit schematischen Regelungen, die sich nur wiederum ungünstig auf die Wirtschaft auswirken müssen.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Welt unter einer Krise steht, die überall die gleichen Ursachen hat, ist eine internationale Regelung der Frage durchaus möglich und zu befürworten, aber doch immerhin sehr schwierig. Erforderlich ist vor allem eine freiwillige Vereinbarung der Wirtschaftsgruppen, sei sie nun international oder national.

Die Wirtschaft — es gehören hier nicht nur Industrie, sondern auch Handel und andere Wirtschaftszweige hinzu — ist sich durchaus bewußt, daß sie bei dieser etwaigen Umstellung Opfer bringt, und für gewisse Zweige, und vor allem für kleine und kleinste Betriebe, bedeutet sie eine ungeheure Schwierigkeit. Die Wirtschaft muß diese Opfer auf sich nehmen zum Wohle der Gesamtheit.

Es wäre falsch, zu glauben, daß mit einer Verkürzung der Arbeitszeit bei gleichzeitiger

Das veränderte Gesicht der Hauptpost-Schalterhalle.

Seien Sie vorsichtig

Palmolive-Teint kommt nur von Palmolive-Seife

ZAHLLOSE FRAUEN verdanken die Schönheit ihres jugendlich frischen Teints dem ständigen Gebrauch von PALMOLIVE-Seife, denn PALMOLIVE ist eine Wohltat auch für die empfindlichste Haut.
PALMOLIVE-Seife besteht aus Palmen-, Oliven- und Kokosnußölen. Ihre sorgsame Zusammenstellung ist das Ergebnis eines 60 Jahre langen Seifenstudiums.

Deshalb ist PALMOLIVE-Seife nicht mit PALMOLIVE-Nachahmungen zu verwechseln. Wie wir hören, glauben aber viele Frauen, daß Seifen, die in ihrer äußeren Aufmachung PALMOLIVE ähnlich gehalten sind, auch von PALMOLIVE hergestellt werden. Das ist aber ein Irrtum. Lassen Sie sich nicht irreführen — verlangen Sie immer die echte PALMOLIVE-Seife. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

Achten Sie deshalb stets auf die Packung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0009

Neueinstellung von Arbeitslosen Millionen vom Arbeitsmarkt verschwinden, aber wenn es nur gelingt, Hunderttausende in den Produktionsprozeß einzureihen, dann ist eine ungeheure Not gemildert, das Vertrauen zum In- und Ausland gestärkt, und die deutsche Wirtschaft hat sich damit um Deutschlands Zukunft unermeßliche Verdienste erworben.

Mit diesem Vortrag war die öffentliche Sitzung beendet.

Bluttat eines Zurückgewiesenen.

Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die 26jährige Landwirtstochter Erna Rost aus Obereichstädt am Ausgang des Dorfes besinnungslos aufgefunden. Sie hatte eine schwere Schußverletzung am Kopf. Man brachte sie sofort nach dem Elisabeth-Krankenhaus in Halle. Die zuständige Landjägerei stellte sofort Ermittlungen an. Sie rief die Mordkommission aus Halle herbei, die feststellte, daß der 26jährige Landwirt Max Wege aus Obereichstädt als Täter in Frage kommt. Wege war zunächst verschwunden. Später wurde aber gemeldet, daß er mit einer Kopfverletzung im Krankenhaus in Nebra Aufnahme gefunden hat. Er hatte sich die Wunde in der Absicht, nach der Tat freiwillig aus dem Leben zu scheiden, beigebracht. Der Zustand beider Verletzten ist bedenklich. Als Grund zur Tat wird man verschmähte Liebe annehmen müssen.

Der schmollende Jüngling.

Die Geschäftsbriefe im Namen des Chefs. — Der Revolver zum Totschießen.

Er war gar zu empfindlich, der 21jährige Erich R., der bei einem Landwirt in Köppschlitz als Gehilfe tätig war. Wie konnte der ihm nur sagen, daß der Pferdestall zu schmutzig ist. Von diesem Tadel war der gute Erich so erschüttert, daß er es vorzog, sich ins Bett zu legen und überhaupt nicht mehr zur Arbeit zu erscheinen. Der Chef tat das, was jeder an seiner Stelle auch getan hätte. Er erklärte, den Jungen kann ich nicht brauchen.

Aber er schickte ihm trotzdem durch die Hausangestellte einen Tee mit einem ordentlichen Schuß Rum, damit der junge Mann im Schweiße seines Angesichts seinen Groll vergesse. Schließlich ist an landwirtschaftlichen Arbeitern heutzutage kein solch großes Angebot. Man behält lieber einen, auch gelegentlich bequemen Mann, als daß man gar keinen hat.

Aber der Gutsbesitzer mußte verreisen, und nun überlegte sich der schmollende Jüngling die Sache anders. Er stand doch wieder auf, ging aber nicht zur Arbeit, sondern suchte die Wohnung des Chefs heim, und setzte sich erst einmal an dessen Schreibtisch.

Hier verfaßte er zwei Briefe an Geschäftsfreunde des Landwirts — im Namen seines Chefs natürlich — er liefere in den nächsten Tagen Getreide ab, sie möchten ihm gleich à Conto Zahlungen geben. Dann durchsuchte er noch die Kleiderschränke, staffierte sich mit Anzug, Mantel, Uhr und Kragenschoner aus, steckte einen Revolver mit Munition in die Hosentasche und ward nicht mehr gesehen. Das war am 13. Januar.

Ein Wiedersehen mit dem Chef hatte er jetzt am 17. März vor dem Schöffengericht Halle. Inzwischen war alles herausgekommen und Erich gestaht worden. Er machte auch keinen Versuch zu leugnen, er gab zu, was er sich geleistet hatte: Zwei Diebstähle, von denen einer schon eine Woche vor seinem Abrücken erfolgte, als er mit zwei Sack Getreide seines Chefs sich sein Taschengeld eigenmächtig zu erhöhen versuchte. Damit waren aber seine Verfehlungen nicht zu Ende: zu dem Diebstahl bei der Flucht kommen Urkundenfälschung, Betrugsversuch und vollendeter Betrug hinzu. Der junge Mann hatte sogar Erfolg mit seinem Betrug. Ein Müller lieferte ihm tatsächlich auf einen gefälschten Brief 315 Mark. Es gelang, als man Erich faßte, noch 220 Mark ihm abzunehmen, so daß der Müller nur einen Verlust von 95 Mark hat. Für die Mitnahme des Revolvers gab er auch einen Grund an, den schließlich schon Tausende vor ihm erzählt haben. Wenn das Geld nämlich alle ist, wollen sie sich immer erschießen. Aber sie tun es natürlich nie, weil die Angst kommt und das graue Elend.

Der 21jähr. Erich ist übrigens Fürsorgezögling, aber er ist nicht in die Fürsorge gekommen, weil er irgendwie schon eine Dummheit gemacht hatte, sondern weil er zu den

schwer Erziehbaren

gehörte. Deshalb wird man seinem Versprechen, das er dem Schöffengericht gab, nicht allzu viel glauben können: er will sich nämlich bessern. Und welcher Fürsorgezögling, der bei einer Dummheit gefaßt wird, hätte das nicht versprochen? Richtige Engel müßen die ganze Gesellschaft sein, wenn sie das hielten, was sie versprächen.

Weil nun Erich ein so leichtfertiger Bursche ist, verurteilte ihn das Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis. Es rechnete ihm zwar zwei Monate Untersuchungshaft an; er muß aber sofort seine ganze Strafe absitzen. Bewährungsfrist gibts nicht und Haftentlassung auch nicht, weil der junge Mann ohne festen Wohnsitz ist.

Die moderne Post:

Das Guckfenster ist verschwunden.

Die neue Schalterhalle dem Verkehr übergeben.

Wer heute morgen zur Hauptpost ging, erlebte eine freudige Ueberraschung: die neue Schalterhalle war dem Verkehr übergeben. Man braucht nicht mehr wie zu Zeiten des Umbaues unter Baugerüsten hinwegzuturnen, um dann in drangvoller Enge vor kleinen Schaltern zu stehen und durch ein kleines Guckloch mehr oder weniger trauliche Zwiesprache zu halten. Alles ist anders, alles ist besser geworden. Die Schalterhalle hat ein völlig neues Gesicht bekommen, ihr architektonischer Aufbau kommt erst jetzt zur Geltung.

Man hat die kleinen Säulchen, die kleinen Einzelheiten der Wandflächen mit übernehmen müssen, eine völlige Modernisierung hätte zu viel Geld gekostet. Man ist aber überrascht, wie durch die Gestaltung des Raumes und seine Ausnutzung, wie durch den Anstrich der Wände eine zeitgemäße und befriedigende Lösung gefunden wurde. Bedauerlicherweise sind dem Umbau auch

die auf Leinwand gemalten Kaiserbilder

— es waren nicht, wie viele Hallenser angenommen haben, Mosaiks — zum Opfer gefallen, man hat sie mit grauer Farbe überstrichen. Der objektive Beschauer wird aber zugestehen müssen, daß diese Bilder in den heutigen, wesentlich veränderten Rahmen nicht mehr hineinpaßten. Nur über dem Ausgang — und hier vermißt man die Konsequenz — hat man den alten Kaiseradler, dem man die Krone genommen hat, gelassen. Vielleicht entschließt man sich hier noch zu einer Aenderung, schon um diesen architektonisch schwächsten Punkt nicht besonders zu betonen.

Bisher war man gewohnt, in langer Reihe die Schalter vor sich zu sehen, heute sind

die 14 bankmäßigen, offenen Schalter

in der Richtung der Querwände angebracht, die Schranke zwischen Beamten und Publikum ist gefallen.

Im Publikumsverkehr wird dieser Dienst am Kunden, sobald sich erst beide Teile an die Neuerung gewöhnt haben, bald angenehm empfunden werden. Der Eingang zur Halle wird durch

zwei Drehtüren

gebildet, man vermeidet damit, daß die Beamten ständig in Zugluft sitzen. Die linke Schalterreihe dient der Ausgabe und den Geldzahlungen, während rechts sich fünf Schalter für die Annahme befinden; zwei weitere hier befindliche Schalter werden nur bei den Rentenzahlungen im Betrieb genommen werden.

Der freie Raum in der Mitte wird durch ein großes, für zehn Personen berechnetes, modernes Schreibpult beherrscht. Gegenüber dem Eingang führen zwei Türen, die bisher unsichtbar geblieben waren, zu Diensträumen, die dem allgemeinen Verkehr entzogen sind.

Die bereits seit längerer Zeit dem Verkehr übergebene Telegramm-Annahme hat drei Schalter aufzuweisen, so daß man durch den Umbau insgesamt einen Schalter gewonnen hat.

Die Schreibstube,

über deren Ausgestaltung wir bereits eingehend in unserer Zeitung berichteten, erfreut sich schon längere Zeit größter Beliebtheit.

Bis ins kleinste hat man bei dem Umbau an die Erleichterung des Verkehrs gedacht, noch eine letzte Aenderung wird jetzt in Angriff genommen. Wohl jeder Hallenser hat sich schon über den Windfang an dem Straßeneingang — Mausefalle nennt ihn der Volksmund — geärgert, in starken Verkehrsstunden war er geradezu eine verkehrstechnische Ungeheuerlichkeit; er soll in den nächsten Tagen verschwinden, sein Todesurteil ist gesprochen. Man wird in den großen schmiedeeisernen Eingang

zwei Schlupftüren

einbauen, die dann auch den stärksten Anforderungen genügen werden.

Der Umbau der Hauptpost ist beendet, die Hallenser werden mit ihm zufrieden sein und die neuzeitlichen Aenderungen dankbar begrüßen.

Einbrecher müssen 12 Säcke Zigaretten zurücklassen.

Ein Dienstmädchen vereitelt Einbruch.

Unglaublich frecher Einbruchsversuch.

Am Dienstagabend wurde auf dem Moritzzwinger ein außerordentlich frecher Einbruchsversuch unternommen. Ein Dienstmädchen bemerkte zwischen 8 und 9 Uhr zwei Männer, die sich auf dem Hof zu schaffen machten und aus einem im Kellergeschoß befindlichen Warenlager herausgekommen waren.

Das Ueberfallkommando wurde alarmiert, jedoch schienen die beiden Einbrecher irgend etwas davon gemerkt zu haben.

Als die Polizei eintraf, waren sie verschwunden. Es konnte jedoch durch das schnelle Eingreifen ein großer Schaden verhindert werden. Die Täter hatten zwölf Säcke mit Zigaretten, die einen Wert von etwa 4000 Mark darstellten, eingepackt. Um sie fortzuschaffen, hatten sie sich einen Handwagen „besorgt". Der Polizei ist es inzwischen gelungen, den Besitzer des Handwagens, einen Kaufmann in der Ritterstraße, festzustellen. Die frechen Burschen hatten ihm den Wagen erst am gleichen Abend gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die die durch die Brunosmarte flüchtenden Täter gesehen haben, um sachgemäße Angaben.

Das neue Gesangbuch ist erschienen.

In einer sehr geschmackvollen und würdigen Ausstattung liegt das neue Gesangbuch für die Provinz Sachsen und Anhalt nunmehr vor. Der Druck zeichnet sich durch Lesbarkeit aus, die Kopfleisten und eingestreuten Bilder geben dem Buch eine heimatliche Note. Außer zahlreichen bekannten Melodien erscheinen zum erstenmal auch solche aus der neuesten Zeit. Bekanntlich zerfällt das Gesangbuch in zwei Teile, einen allgemeinen (Nr. 1—342), in dem solche Lieder geboten werden, die in ganz Deutschland bekannt sind, und einen provinziellen (Nr. 343—595), in dem auf die besonderen Verhältnisse in der Provinz Sachsen und Anhalt Rücksicht genommen wird. Unter diesen Liedern befinden sich unter anderem die bekanntesten deutschen Weihnachtslieder. Die Einführung des neuen Gesangbuches ist auf Sonntag Palmarum festgesetzt.

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit in Halle.

Aber im Arbeitsamtsbezirk sieht's wieder schlimmer aus.

Das Arbeitsamt Halle hat am 15. März 44 248 Erwerbslose gezählt. Man glaubte wohl, daß sich die Zahl zu diesem Termin schon etwas verringern würde, aber man hat sich getäuscht. Etwa 550 Erwerbslose sind in unserem Bezirk mehr gezählt als zum Märzbeginn. Sehr stark beteiligt ist an dem Anwachsen der Saalkreis mit beinahe 400 Neu-Entlassungen, auch die Stadt Merseburg mit fast 300, das Land Merseburg mit 600. Rückgänge in Arbeit sind allein in der Stadt Halle und in Querfurt beobachtet. Die Zahl der hallischen Erwerbslosen hat sich um etwa 500 verringert.

Die ungünstige Gesamtlage wird nach dem Bericht des Arbeitsamtes darauf zurückgeführt, daß der Beginn der Frühjahrsbelebung sich verzögert. Deshalb ist ein Teil der Bauarbeiter, der schon die Arbeit wieder aufgenommen hatte, wieder entlassen worden. In der Industrie der Steine und Erden ist mit Ausnahme der Ziegeleien die Winterpause beendet. Die Arbeitsbelebung in der Kalksteinindustrie des Kreises Querfurt brachte diesem Kreise Entlastungen.

Unser hallischer Arbeitsmarkt zeigt eine beginnende Belebung. Die Jahresabschlußarbeiten der Behörden, die Wiederaufnahme der Tiefbauarbeiten, die Fortführung der Bautätigkeit, die Vorbereitung des Ostergeschäfts brachten Einstellungen, die geeignet waren, das Erwerbslosenheer von Halle um ein halbes Tausend herabzudrücken.

Die Landwirtschaft beginnt nur vereinzelt mit der Außenarbeiten; die Nachfrage für Mädchen für Haus und Stall ist aber gestiegen. Der Bergbau setzt in den Grubenbetrieben immer noch Arbeitskräfte frei, während zum Verladen von Briketts jüngere Arbeitskräfte angefordert wurden.

Die Not verbietet neuen Straßenausbau.

Die Linke schlägt nur immer vor: Geld, Geld, Geld. — Ausbau von Reilstraße und Böllberger Weg?

Mit einiger Spannung hatten die Stadtväter der Beratung des Etats der Tiefbauverwaltung entgegengesehen, weil man sich dachte, daß bei diesem Etat mit seinem außerordentlich hohen Zuschuß erhebliche Einsparungen zu machen wären. Die Beratung des Etats im Bauausschuß bewies jedoch, daß der Etat entsprechend der Notzeit vom Magistrat so sparsam als nur irgendmöglich aufgestellt ist, so daß es ganz ausgeschlossen war, von den in Anbetracht der schlechten Beschaffenheit unserer Straßen geringen Ausgaben etwas zu streichen. Das betonte auch der Berichterstatter. Die Löhne sind von 269 000 RM. auf 214 500 RM. herabgegangen, die Position zur Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige beträgt nur 300 000 RM. — Für den Ankauf von Straßenland bei Durchführung der Fluchtlinien stehen nur 20 000 RM. zur Verfügung. Der Berichterstatter wollte die Ausgaben unverändert angenommen wissen, dagegen beantragte er bei den Einnahmen den Betrag für eingehende Anliegerbeiträge zu den Straßenausbaukosten von 30 000 auf 60 000 RM. zu erhöhen. Diesen höheren Betrag einzusetzen, sei durchaus möglich, denn es stehe fest, daß

noch 299 000 RM. zu zahlende Anliegerbeiträge ausstehen und zwar: von der Beesener Straße 85 000 RM., von der Moltkestraße 15 000 RM, von der Krausenstraße 18 500 RM. und vom Neuwerk 180 500 RM.

Der Gesamtzuschuß würde für das Tiefbauamt 1 840 000 RM. betragen.

In der Aussprache lehnte die K.P.D. den Etat ab, weil bei den Löhnen so stark gestrichen worden sei und weil nicht große Beiträge bis zu 1 Million Mark für den Straßenbau und damit zur Behebung der Arbeitslosigkeit eingesetzt seien. Sie beantragten, den alten Beschluß wieder in Kraft zu setzen von 1927, nach dem 6 Jahresraten zu je 1 Million in den Etat der Tiefbauverwaltung für Straßenbau eingesetzt werden sollten. Die S.P.D. zeigte auch den Willen, Mittel für den Straßenbau bereit zu stellen. Sie sagte aber ebensowenig, wie die K.P.D., woher diese Mittel kommen sollen. In diesen Kreisen spielt man immer noch mit dem Gedanken der Anleihen und treibt Finanz-Katastrophen-Politik.

Der Dezernent, Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann, führte aus, daß er blutenden Herzens auf alle Wünsche infolge des Notetats bezüglich des Straßenbaues verzichten müsse. Seit 1925 habe man in den Ausbau der Straßen 5 Millionen Mark hineingesteckt. Es gelte jetzt, da das Programm des weiteren Ausbaues wegen des Fehlens von Mitteln nicht durchgeführt werden könne, das Geschaffene zu erhalten.

Die Aufnahme von Anleihen sei bei der heutigen Lage ganz unmöglich. Man hoffe zwar, den notwendigen Ausbau der Reilstraße und des Böllberger Weges mit anderen Hilfsmitteln durchführen zu können, aber das sei vorläufig nur eine Hoffnung. Auch an den angeregten Ausbau der Bosstraße, deren Gelände aus dem Komplex der Franckeschen Stiftungen der Stadt durch Staatsvertrag zugefallen sei, könne vorläufig nicht gedacht werden.

Die Bosstraße würde die Fortsetzung der Südstraße durch die Stiftungen hindurch sein und am Waisenhausring enden. Auch der Vorschlag, größere Mittel für den Ankauf von Straßenland aus dem Substanzgelderfonds zu nehmen, sei nicht akzeptierbar, weil ja bekanntlich die Raten für die Brandberge aus dem Substanzgelderfonds genommen werden müssen. Schweren Herzens müsse die Tiefbauverwaltung auf alle ihre Pläne verzichten, es fehlen eben die Mittel. Hoffentlich kämen bald bessere Zeiten, in dem man das Versäumte nachholen könne.

Den gesamten Innen-Ausbau
für Telegramm-Annahme, Schreibzimmer, Telefonzellen und die Schalter-Anlagen in der Haupt-Halle führten aus
Möbelfabrik Reinicke & Andag
Das Sonderhaus für Wohnungs-Einrichtungen
Halle a. Saale Gr. Klausstraße 40

Gustav Preller
Innenausbau
Zwingerstraße 6 - Telephon 24098

Linoleum-Lieferungen u. -Arbeiten
führten aus
Karl Rapsilber
Tapeten- und Linoleumhaus
Halle (Saale) - Große Steinstraße 8

CARL RENNERT
Gegründet 1888
Halle (Saale), Pfälzerstr. 20
Glaswand-Schalter-Konstruktionen in Eisen und Weißbronze
Ruf 22403

Malerarbeiten und Sandsteinreinigung
Marwedel & Wanke
Dekorationsmaler
Halle (S.)
Fernruf 21675 - Halberstädter Str. 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0010

Furchtbare Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung.

Mit dem Beil gegen den Gatten. — Lebensgefährliche Selbstverstümmelung der Ehefrau.

Gestern abend zwischen 7 und 7.30 Uhr ereignete sich in Angersdorf bei Schlettau eine gräßliche Bluttat. In einem Anfall von geistiger Umnachtung wurde der 39 Jahre alte Steiger Franz Hecklau von seiner Ehefrau überfallen und mit dem Beil schwer verletzt. Die Frau versuchte dann Selbstmord und schnitt sich die Kehle durch.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten: Gestern abend kam der Steiger Franz Hecklau, der bei dem Kaliwerk Schlettau beschäftigt ist, von seiner Arbeit nach Hause. Er hatte sich nach dem gemeinsamen Essen mit seiner Familie im Wohnzimmer wie gewöhnlich zum Ausruhen auf das Sofa gelegt. Dort war er eingeschlafen. Er wollte ursprünglich am Abend eine politische Versammlung besuchen, hatte sich aber entschlossen zu Hause zu bleiben, da ihm das Wesen seiner Frau schon den ganzen Abend über so seltsam vorkam.

Die 36jährige Frau Elsbeth scheint schon seit längerer Zeit unter einer Gemütskrankheit gelitten zu haben. Sie sprach oft mit sich selbst und hörte die Antworten nicht vorhandener Personen. Auch litt sie öfter unter Eifersuchtsideen, zu denen gar keine Veranlassung vorlag.

Dies alles zusammen mag in der Frau den Entschluß zu der grausigen Tat ausgelöst zu haben.

Kurz nach 7 Uhr schlich sich die Frau in das Wohnzimmer und versetzte ihrem schlafenden Mann mit einem Beil einen wuchtigen Schlag auf die rechte Schläfe und verletzte ihn schwer. Darauf stürzte sie aus dem Zimmer, das sie vorher verschlossen hatte und unternahm in der Küche einen gräßlichen Selbstmordversuch. Sie nahm ein Rasiermesser ihres Mannes und zog es sich durch den Hals. Sie schnitt sich dabei die Luft- und Speiseröhre vollständig durch. Blut überströmt brach sie zusammen.

So wurde sie von Bewohnern des Hauses aufgefunden, die sofort einen Arzt, der zufällig mit dem Omnibus aus Halle kam, verständigten. Der Arzt machte Notverbände und ordnete sodann die sofortige Ueberführung der beiden Schwerverletzten in das Elisabethkrankenhaus an. Als Grund für diese Tat kann man nur die ausbrechende Gemütskrankheit der Frau annehmen. Irgend welche anderen Motive müssen ausgeschieden werden.

Eine ergreifende Szene

spielte sich in der Küche der Wohnung ab. Frau Hecklau war obwohl sie ungeheuer viel Blut verloren hatte, nach kurzer Zeit wieder zum vollen Bewußtsein zurückgekehrt. Die ersten Worte, die unter furchtbarem Röcheln aus ihrem Munde kamen, galten ihrem Manne. Sie wollte unbedingt noch einmal, bevor sie stürbe, ihren Mann sehen. Er solle ihr doch verzeihen, sie hätte es nicht gewollt.

Ebenso galten die ersten Gedanken des Mannes seiner Frau. Seine ersten Worte waren: „Das hat sie nicht gewollt! Das kann sie nur im Wahne getan haben", als man ihm den Wunsch seiner Frau nach Verzeihung mitteilte. Er hatte seiner Frau bereits verziehen, ehe er ihren Wunsch vernommen hatte.

Die allgemeine Teilnahme der Bewohner des Ortes wendet sich der unglücklichen Familie zu. Besonders ist der achtjährige Junge zu bedauern, der zurzeit der Tat mit Nachbarskindern spielte. Seine Mutter hatte ihn ausdrücklich aus der Wohnung fortgeschickt.

Wie wir erfahren, ist die Verletzung, die der Steiger Hecklau erlitten hat, nicht lebensgefährlich. Sie ist zwar schwer, der Schlag mit dem Beil hat die Schädeldecke zertrümmert. Jedoch hoffen die Aerzte, ihn in kurzer Zeit wiederhergestellt zu haben.

Bedenklich steht es um die Frau; sie hat auch in der Klinik stets bei Bewußtsein gelegen. Man versucht, sie am Leben zu erhalten, jedoch glauben die Aerzte nicht, ihr einen glücklichen Ausgang voraussagen zu können

Ausstellung „Die deutsche Front."

Die Eröffnung der großen Relief-Ausstellung „Die deutsche Front" im Spiegelsaal des „Wintergarten" gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges.

Die Toten zu ehren, und den Lebenden, vor allem der Jugend, vor Augen zu führen, welch schweres, grausames Schicksal dem deutschen Vaterlande durch das große Heldentum seiner Söhne erspart geblieben ist, das war der Leitgedanke von Prof. Seyfferle, als er das schwierige Werk der Herstellung der Reliefs unternahm. Mit bewunderungswürdiger Genauigkeit und Naturtreue hat er das Land nachgebildet, wie es im Frieden war: Die Vogesen mit ihren tiefen Schluchten und steilen Bergen, die reichbesiedelte Ebene von Ypern, das liebliche Tal der Maas mit dem teils natürlichen, teils eingebauten gewaltigen Festungswerk von Verdun und das Grubengebiet um Lens und Loretto.

Erschütternd, zu denken, zu wissen, daß in dieses schöne, wie im Sonnenglanz liegende Land der Krieg eingebrochen ist, sich festgesetzt und Wald und Feld und Dorf und Stadt zerstört hat. Alle die Namen und Begriffe, die sich mit den Taten des Weltkrieges verknüpfen, werden in einer traurigen, unheimlichen Weise lebendig. Das ist der Kemmel, die furchtbare Totenschlucht vor Verdun, das ist die Zuckerfabrik von Souchez, der Hartmannsweilerkopf! Hier leben der Ruhm und die Ehre der deutschen Armee.

Kein Buch, kein Film kann ein so natürliches Bild unserer ehemaligen Westfront vermitteln, wie diese vier riesigen Reliefausschnitte. Prof. Seyfferle, der Frankreich schon aus der Zeit vor dem Kriege sehr gut kennt, gibt während der Dauer der Ausstellung Aufklärung über die Kampfhandlung und zeigt auch Lichtbilder von dem jetzigen Zustand der Front.

10 Prozent Diätenkürzung.

Die erste Amtshandlung des am Mittwoch neugewählten Aeltestenausschusses des Provinziallandtages bestand in einem Vorschlag auf Kürzung der Tagegelder um 10 Prozent. Dieser Vorschlag wurde heute vom Plenum ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Auftragserteilung
an den Handwerksmeister im Ort
ist praktische Arbeitslosenfürsorge

Die Wetterlage.

Aussichten für Freitag: Bei langsam zunehmender Bewölkung noch immer heiter. Temperatur weiter steigend.

Aussichten für Sonnabend: Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Ein alter Turner. Herr Buchbindermeister Hermann Saalfeld, Heidehäuser 42, vollendet am 20. März sein 75. Lebensjahr. Der alte, noch sehr rüstige und geistesfrische Herr ist als kunstreicher Fachmann hochgeschätzt und auch als Dichter wohlbekannt; einige seiner Lieder wurden gern gesungen.

Thaliatheater. Am Sonnabend zum letzten Male „Der Mustergatte". Sonntag erste Wiederholung von „Liebe umnudern".

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund ladet für Freitag, 20. März, abends 8 Uhr, zu einem Teeabend in den Saal der Stadtmission, Weidenplan 4, herzlich ein. Es spricht Herr Pfarrer Wilm vom Zentralausschuß für Innere Mission über „Persönlichkeitsbildung". Wir bitten um rege Beteiligung.

Forstklub. Sonntag, 22. März, Wanderung Sangerhausen—Kunstteich—Grillenberg—Zollhaus—Blankenheim. Abfahrt E 6.15 Uhr, Rückkehr Halle 20.32 Uhr. Sonntagskarte Sangerhausen zu 3.20 Reichsmark und einfache Zuschlagskarte Sangerhausen zu 50 Pf. lösen. Gäste willkommen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Ostereinkauf leicht gemacht

Die Preise ermöglichen jedem, für gleiches Geld bessere oder mehr Ostereier, für weniger Geld ebensoviel und ebenso gute Ostereier wie im Vorjahre zu kaufen.

Verpackung und Einheitspreise

erleichtern das Aussuchen, das Zusammenrechnen, also die Bedienung;

sparen die Zeit des Einpackens und des Geldwechselns

— und beschleunigen so den Einkauf! Das lange Warten im Gedränge — die Erschwernisse beim Aussuchen im überfüllten Laden fallen bei uns weg!

Außer Ostereiern — auch die Zutaten für den Osterkuchen

Zum Osterfeste will die Familie ja nicht nur Most'sche Ostereier essen, sondern auch „Selbstgebackenes" von Mutter! Deshalb muß die Hausfrau auch an den Einkauf dieser Dinge denken. Wir wollen ihr auch das erleichtern, indem wir

aus unseren großen Vorräten für die Fabrik

Mandeln, Sultaninen Korinthen und Nüsse

abgeben. — Auch diese Artikel natürlich nur in **vorzüglicher Qualität** und

zu günstigen Preisen

auch schon fertig abgewogen, verpackt u. zu Einheitspreisen!

Ostereinkauf eine Freude — und alles so gut wie immer — und frisch!

MOST

KAKAO- UND SCHOKOLADENFABRIKEN :: HALLE (SAALE) :: GEGRÜNDET 1859

17315

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0011

Donnerstag, den 19. März 1931

Um den VMBV.-Pokal.

Kein Doppelspiel in Leipzig.

Die beiden Vorschlußspiele um den VMBV.-Pokal sollten bekanntlich am kommenden Sonntag hintereinander auf dem Wackerstadion in Leipzig ausgetragen werden. Gegen diese Absicht ist von den beteiligten Vereinen Protest eingelegt worden, der dazu geführt hat, daß man die Spiele teilte. In Leipzig (Wackerplatz) treten sich nunmehr Sportfreunde-Leipzig und VfL.-Bitterfeld gegenüber; Beginn 15.30 Uhr. Das andere Spiel ist nach Erfurt verlegt worden. Hier werden Spielvereinigung-Leipzig und SC.-Erfurt ihre Kräfte messen; Beginn ebenfalls 15.30 Uhr auf dem Platze der Erfurter Spielvereinigung.

Ligafußball am Sonntag.

Nach Beendigung der Verbandsspiele haben unsere Ligamannschaften eine Anzahl Freundschaftsspiele abgeschlossen, die teils in Halle, teils auswärts zum Austrag gebracht werden. Am kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr, treffen sich auf dem Favoritplatz in der Delitzscher Straße

Borussia und Sportfreunde.

Borussia ist wieder gut im Schwung und da auch die Veilchen ihre Spielstärke gegen den augenblicklich ausgezeichneten VfL. Merseburg bewiesen, ist mit interessantem Sport zu rechnen.

Favorit

fährt nach Quedlinburg und spielt gegen eine aus den drei dortigen Ligavereinen ausgewählte Städtemannschaft. Eine Voraussage ist schwer möglich, da die Leistungen der Quedlinburger hier nicht näher bekannt sind.

*

VfL. Halle 96

hat am zweiten Osterfeiertag die Stuttgarter Kickers zu Gaste. Ferner ist für den 19. April ein Freundschaftsspiel gegen den 1. Sportverein Jena in Halle abgeschlossen. Die Blauroten stehen aber noch mit einer Anzahl weiterer namhafter Vereine in Verhandlung.

*

Am Karfreitag wird aller Wahrscheinlichkeit nach das

Städtespiel Halle—Kassel

in Halle zum Austrag gebracht werden.

Wacker—VfB. Leipzig.

Nachdem Wacker aus der Liste der Bewerber um die Mitteldeutsche Meisterschaft ausgeschieden ist, tritt die Mannschaft am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Wackerplatz dem deutschen Altmeister VfB. Leipzig gegenüber. VfB. Leipzig nimmt den 2. Platz hinter Sportfreunde in der dortigen Tabelle ein, und ist noch immer eine Mannschaft von Format. CBC. Chemnitz hat erst vor kurzem die Spielstärke des VfB. Leipzig zu spüren bekommen, indem sie 3:2 geschlagen wurden. VfB. ist weiterhin bekannt durch seine Spiele gegen prominente ausländische Mannschaften, gegen die sie noch immer ehrenvoll gestanden haben. Wacker wird versuchen, auf heimischem Gelände einen Sieg herauszuspielen, um damit zu beweisen, daß die Niederlage gegen Sportklub Planitz nicht im sportlichen Unvermögen seine Ursache hat.

Frauenhandball.

Nachdem nun der Meister Wacker ehrenvoll aus der Verbandsrunde ausgeschieden ist, gönnt er sich die verdiente Ruhe. Nur die Tabellenfolgenden haben noch einige Spiele mit auswärtigen Gegnern abgeschlossen.

Die Handballvereinigung Blau-Weiß wird um 12 Uhr am Meisenweg gegen den Leipziger Damensportklub antreten. Die 1. Frauenmanschaft der Hallenser hat länger pausiert und wird erst einige Spiele brauchen, um die Form, die sie zum Schluß der Verbandsspiele hatte, wieder zu gewinnen. Wir glauben an ein ehrenvolles Abschneiden, zu einem Siege der Hiesigen wird es nicht langen.

Der VfL. Halle 96. versucht, noch mit dem Merseburger 99ern ein Spiel zustande zu bringen, das wegen des Spielverbotes am Vormittag auf dem Zooplatz steigen soll. Die Domstädter nahmen an der Verbandsspielserie nicht teil. Die Mannschaft, die sich zum größten Teil aus bekannten Leichtathletikkanonen zusammensetzt, ist gut im Schwung.

Sprechende Zahlen.

Die kürzlich veröffentlichte Bestandserhebung des 13. Thüringer Turnkreises läßt, trotzdem immer noch von einem weiteren Anwachsen der Gesamtzahlen berichtet werden kann, doch erkennen, daß die vorherrschenden wirtschaftlichen Nöte auch am Mitgliederbestande der Vereine nicht spurlos vorübergehen. Sowohl bei den Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahr, als auch bei den Vollmitgliedern ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Das Anwachsen der Knaben- und Mädchen-Abteilungen zeugt aber von reichlich vorhandenem Nachwuchs, so daß die Hoffnung besteht, daß ein Gesamtrückgang des Mitgliederbestandes innerhalb der DT. für die nächsten Jahre wohl nicht zu erwarten steht.

Nachstehend geben wir die Zahlen nach dem Stand vom 1. Januar 1931 an. Die in Klammern beigefügten Zahlen sind die vom Vorjahr. Es wurden gezählt: 997 (974) Vereinsorte (plus 23), 1145 (1135) Vereine (plus 10), 24 913 (21 592) Knaben und Mädchen bis 14 Jahre (plus 3321), 29 122 (31 271) Jugendliche bis zum 21. Jahre (minus 2149), 53 512 (53 863) Mitglieder über 21 Jahre (minus 351). Also eine Gesamtzahl von 107 547 (106 726) Angehörigen (plus 821).

Der Nordostthüringer Turngau als zweitgrößter Gau im Kreise ist an diesen Zahlen beteiligt mit: 116 Vereinsorte, 135 Vereine, 4133 Knaben und Mädchen, 3796 Jugendliche bis zum 21. Jahre, 7024 Mitglieder über 21 Jahre, insgesamt 14 953 Angehörige.

Mitteldeutsches Fechtturnier am 22. März.

Soweit sich bis heute übersehen läßt, hat das Turnier des Deutschen Fechtklubs Halle eine ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen. Durch die Teilnahme Leipzigs ist eine Damenendrunde gesichert, in der tatsächlich nur die besten mitteldeutschen Fechterinnen di. Klingen kreuzen werden. Die bekannte Leipziger Käte Cassel sollte als Siegerin hervorgehen. Ihre internationalen Erfahrungen wird die talentierte Fechterin erneut unter Beweis stellen. Neben Helene Mayer, Frau Oellers und Frau Sondheim ist heute Frl. Cassel die beste deutsche Fechterin. Bei dieser Trainingspartnerin werden ihre beiden Klubkameradinnen viel profitiert und den Fechterinnen aus Halle, Magdeburg und Erfurt manches voraus haben. Frau Scherz ist im deutschen Fechtsport keine Unbekannte mehr. Sie gehörte bei Hermannia-Frankfurt zur ersten Damenmannschaft.

Von den übrigen Teilnehmerinnen ragen die alten Rivalinnen auf vielen mitteldeutschen Turnieren hervor: Frau Bock (Erfurt) und Frl. Boertler (Magdeburg). Auch die Hallenserin Frl. Diercke scheint nach ihrem erfolgreichen Abschneiden beim letzten Dresdner Damenturnier den Anschluß an die mitteldeutsche Klasse gefunden zu haben.

Berlin und Mitteldeutschland im DSB.-Pokal-Endspiel.

98er-Platz, Huttenstraße.

Es war einmal ... Seit Jahren kommen im Frühjahr die großen Handballereignisse zur Durchführung. Den Höhepunkt bildet jeweils das

Schlußspiel um den DSB.-Pokal.

Obwohl diese Kämpfe erst seit 1925 regelmäßig durchgeführt werden, rufen sie doch in der gesamten deutschen Sportbewegung ein ganz gewaltiges Interesse hervor. Es ist daher nur zu verständlich, daß sich um den Austragsort zahlreiche Großstädte bewerben. Wie eng gerade Halle mit der Entwicklung des deutschen Handballsportes verbunden ist, welche ausgezeichnete Rolle es hierbei im Wettbewerb mit viel größeren Städten gespielt hat, zeigte gestern der Auszug aus der DSB.-Pokal-Geschichte. Welche Bedeutung diese Treffen für die wirtschaftlichen Interessen einer Stadt besitzen, beweisen am besten die Zuschauerzahlen dieser Spiele. In den Jahren 1924 bis 1926 wurde Halle mit Großereignissen — Deutsche Meisterschafts- und DSB.-Pokalspiele — geradezu überschüttet. Es ist nach vorsichtiger Schätzung nicht zu viel behauptet, wenn man die Zahl der Zuschauer dieser Spiele auf rund hunderttausend beziffert. Dabei wurde gleichzeitig mit 12 000 in einem Spiel der deutsche Rekord aufgestellt. Wie lange noch wird dieser bleiben? Die Vorteile für eine Stadt sind so mancherlei und bedeutender Art, daß man es sehr wohl verstehen kann, wenn andere Städte neidvoll auf Halle herabsahen. Was uns im Fußballsport versagt blieb, nämlich auserlesene Großkämpfe des DFB., im Handball wurde Halle hinreichend entschädigt und schuf sich nicht zuletzt durch diese glänzenden Veranstaltungen eine solche große, treue Anhängerschaft. Doch es war einmal ...!

Und jetzt? ... Die Anstrengungen von Leipzig, Dresden und Magdeburg sind nicht umsonst gewesen. Ein Nachlassen unserer hervorragenden Meisterelf des PSV. ließ auch das Interesse an den Handballkämpfen etwas erlahmen. Leipzig, Dresden und Magdeburg konnte ihre Meister als Vertreter an den Deutschen Meisterschaftsspielen durchbringen, wodurch dort das Interesse naturgemäß stärker wurde. Die Folge war, daß mehrere Spiele der DSB. in diesen Städten zur Durchführung kamen. Inzwischen hat sich auch bei uns wieder eine Wandlung vollzogen. Im Fußball sind wir im Pokal und der Meisterschaft bereits ausgeschieden.

Dagegen liegen unser Meister PSB. und auch Halle 96 noch aussichtsreich im Rennen und haben berechtigte Aussicht auf höchste Ehren. Doch beide Mannschaften benötigen die Unterstützung und Anteilnahme unserer Sportgemeinde um Höchstleistungen zu vollbringen. Zu welcher Vollendung das Handballspiel gebracht werden kann, davon werden wir am Sonntag von den beiden Verbandsmannschaften ein Kostprobe bekommen. Es wird sich dabei gleichzeitig ein Maßstab ergeben, inwieweit unsere beiden führenden Vereinsmannschaften Aussichten haben in den Kämpfen um die „Deutschen" vorwärtszukommen. Unser Sportgemeinde hat am Sonntag Gelegenheit, erneut zu beweisen, wieviel Sportverständnis und Freudigkeit ihr eigen ist. Je eindrucksvoller dies geschehen wird, desto größer besteht die Aussicht, daß Halle weitere Spiele der DSB. in den kommenden Wochen erhält und dadurch unsere Vertreter vor heimischem Publikum und auf vertrauten Plätzen zu besonderen Leistungen auflaufen können.

Die Aufstellungen der beiden Mannschaften lassen klar erkennen, daß beide Verbände bestens gerüstet sind und den Ehrgeiz haben, mit aller Macht den Siegespreis zu erringen. Uebrigens ist es kein Pokal im Sinne des Wortes, sondern eine prächtige Originalbronze „Herkules" von Professor Behn, den Schöpfer des Kolonial-Denkmals in Bremen. Berlin mit sieben, Mittel mit drei „Internationalen" bieten die beste Gewähr für ganz hochklassige Leistungen.

*

Der Sportverein 98 teilt noch mit, daß Auto-, Motor- und Fahrräder abgestellt werden können. Einfahrt nur Merseburger Straße. — Die Herren der Presse werden gebeten, sich bei Herrn Scherf am Klubhaus, Merseburger Straße, zu melden.

Weltruf **D. S. B.**
genießt
Berlins Handballelf
— V. B. A. V. — Mitteldeutschland
Berlin

Hockey-Länderkampf gegen Frankreich in Paris.

Im Stadion zu Colombes, wo die deutschen Fußballer eine verdiente Niederlage einstecken mußten, wird Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft am kommenden Sonntag versuchen, mit mehr Erfolg für den deutschen Sport einzutreten. Das große Ziel des deutschen Hockeysports ist ja ein ehrenvolles Abschneiden gegen England am 4. April in Hamburg. Bisher traf Deutschland mit Frankreich zweimal im Länderkampf zusammen. Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam siegten die Deutschen mit 2:0, beim Länderturnier in Barcelona sogar mit 8:2. Einen Sieg erwartet man auch diesmal, wenn auch nicht in dieser Höhe. Um eine trübe Ueberraschung wie bei den Fußballern braucht man allerdings kaum besorgt zu sein. Die Mannschaften spielen wie folgt:

Frankreich: Dixier (Univ. Paris)
Chevalier Rémusat (Stade Français)
Hénon Prieur Simon
(Racingcl.) (Racingcl.) (Daring-Brüss.)
Rivière Grimonprez Peskine Delosers Soulé
(Racingcl.) (Lille) (Racingcl) (Stade Fr.)

Wollner Scherbarth Weiß H. Müller Mehlitz
(L. SC.) (B. SV. 92) (B. SC.) (B. SV. 92)
Hardeland Th. Haag Ueberle
(DHC.-Hann.) (Frankf. 80) (Uhlenhorst)
Zander Heymann
(B. SV. 92) (B. HC.)
Lincke
Deutschland: (B. SV. 92)

An Schnelligkeit dürften sich beide Parteien die Waage halten das taktische Spiel ist aber fraglos bei uns mehr ausgeprägt, und in der Technik sollten unsere Vertreter den Franzosen sogar überlegen sein, womit die Grundlagen für einen deutschen Erfolg gegeben wären.

Tischtennis.

Der 1. Hall. Ping-Pong-Club trägt am kommenden Freitag ein Tischtennis-Turnier mit dem Polizeisportverein Halle aus, das sehr interessant zu werden verspricht. Es spielen folgende Herren: Hall. Ping-Pong-Club: Fiedler, Kornstädt, Winder, Henker, Schröder, Kluge, Reißig und Scherner. Polizeisportverein: Besetzung noch unbestimmt. Beginn 8 Uhr abends im kleinen Saale (1. Stockwerk) des Hotels „Rotes Roß".

„Saale 96" in Halberstadt.

Am Sonntag, 22. März, fährt der Schwimmverein „Saale 96" im VfL. Halle 96 zu einem Klubkampf nach Halberstadt. Vorgesehen sind: eine Bruststaffel 10×60 Mtr., eine Lagenstaffel 12×60 Mtr., eine Kraulstaffel 10×60 Mtr. und ein Wasserballspiel der 1. Mannschaft gegen Halberstadt 1. „Saale 96" wird sein ganzes Können in die Wagschale werfen müssen, um einen Sieg mit nach Halle zu bringen.

Beim letzten Klubvierkampf konnte 96 nur als zweiter hinter Halberstadt landen. Die Bruststaffel wird wohl eine sichere Beute für „Saale 96" sein. In der Kraulstaffel ist ein Sieg möglich, wenn der Startmann sich nicht wieder durch einen Zwischenruf beeinflussen läßt. In den beiden anderen Kämpfen ist eine Voraussage nicht möglich, da beide Vereine in der Ausbildung der Mannschaften ein gutes Stück vorwärts gekommen sind.

Hellas-Magdeburg in Aachen.

Der Aachener Schwimmverein 1906 bereitet zu seinem 25jährigen Bestehen ein großangelegtes verbandsoffenes Wettschwimmen vor, zu dem die beste deutsche Klasse herangezogen werden soll. Vom Schwimmsportklub Hellas-Magdeburg liegt bereits eine feste Zusage vor, er wird u. a. in der großen Lagenstaffel mit der ausgezeichneten Mannschaft Schumburg, Erich Rademacher, Ahrendt vertreten sein. Verhandlungen mit weiteren großen Vereinen stehen kurz vor dem Abschluß. Soviel steht aber heute schon fest, daß die am 3. Mai stattfindende Veranstaltung weitgehendstes Interesse auslösen wird.

Schach.

Schachklub Springer 2. Mannschaft — Schülergruppe 5½ : 4½.

Der am Sonntag in Müllers Hotel ausgefochtene Wettkampf zwischen der Schülergruppe und Spielern der 2. und 3. Klasse endete mit einem knappen Siege der letzteren. Da verschiedene Spieler der 3. Klasse krankheitshalber ausfielen, beteiligten sich an dem Wettkampf auch zwei Spieler der 2. Klasse, die aber zum Ausgleich je zwei Bretter übernahmen. Es gewannen ihre Partien: Osterloh, Reichert, Zander, Schreck (StOR.) und Kluge (Hand.Sch.), während Joswig und Remus (Latina) remis erzielten. Aber auch die Verlustpartien endeten erst nach mehrstündigem zähen Ringen, so daß man mit Recht behaupten kann, daß die Schülergruppe ihre Feuertaufe gut bestanden hat und auch für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Strausberger Eröffnungsrennen.

Die Berliner Galopprennpremiere am 29. März in Strausberg verspricht in sportlicher Hinsicht recht interessant zu werden, wurden doch für die sieben Rennen nicht weniger als 116 Unterschriften abgegeben, was für die frühe Jahreszeit ein überaus günstiges Ergebnis ist. Am stärksten besetzt ist das Maiden-Jagdrennen mit 25 Nennungen, am schlechtesten schnitt das Wohlfahrts-Hürdenrennen mit sieben Unterschriften ab.

Der Nennungsschluß für die Ausgleichsrennen an den beiden ersten Renntagen in Dresden am 5. und 7. April ließ ebenfalls kaum etwas zu wünschen übrig. Für das traditionelle Hauptereignis des Eröffnungstages, den Ehrenpreisausgleich im Werte von 6000 Mark, wurden 21 Unterschriften, für den Oster-Ausgleich 30, für den Reicker-Ausgleich 27 und für den April-Ausgleich 30 Nennungen abgegeben. In dem über 1600 Meter führenden Ehrenpreis-Ausgleich können einige recht gute Pferde wie Palmieri, Sterneck, Laotse, Heroine, Alpenflieger, Chantilly, Altenberg und Ina ihr Jahresdebut geben.

Voraussage für Saint-Cloud, 20. März.

1. Pegase VIII — Ondulée, 2. La Mirabelle — Legende Dorée, 3. Perle Fine II — La Fossette, 4. Belrose — Dorémi, 5. Monocle — Town Boy, 6. Pulcherrimus — West Wind.

Rennen zu Le Tremblay.

1. Rennen: 1. Mensualite, 2. Casoar, 3. Mainotez Tot. 433, Pl. 88, 35, 19. 2. Rennen: 1. Ondine II, 2. Monreale, 3. Brise Lame; Tot. 66, Platz 25, 43, 30. 3. Rennen: 1. Galanterie, 2. Chamechaude, 3. Architecture; Tot. 105, Pl. 28, 33, 34. 4. Rennen: 1. Britague, 2. Angelico, 3. Adast; Tot. 36, Platz 18, 19, 31. 5. Rennen: 1. Douglas, 2. Premislas, 3. Brulsor; Tot. 18, Platz 11, 13. 6. Rennen: 1. Kouyrou, 2. Meliador, 3. Adamello. Tot. 25, Platz 15, 23.

Kozeluh besiegt Tilden abermals.

In ganz großem Stile errang Karl Kozeluh bei seiner in Los Angeles stattgefundenen zwölften Begegnung mit Tilden einen zweiten Sieg über den langen Amerikaner. „Big Bill" konnte diesmal nicht einen einzigen Satz gewinnen und mußte sich von dem Tschechen mit 6:4, 6:4, 6:2 geschlagen bekennen.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Für Montag, 23. März, 20.30 Uhr, werden geladen: Jugendleiter Beiner und ein Vorstandsmitglied von 99 Merseburg. Betr. Unfall des Schülers Fritz Caesar.

Gesellschaftsverein Meuschau wird zum Jugendtag am 3. Mai 1931 Merseburg zugeteilt.

Vereinsvertreter von Querfurt, Wansleben, Eisdorf Schiepzig Zörbig, Zöschen, Rössen und Kayna werden für Montag, 20 Uhr, geladen. Betr. Programm zum Jugendspieltag.

Für 21 Uhr werden geladen: Vorstandsmitglied von Reichsbahn. 21.15 Uhr Jugendwart vom PSV. Halle.

Jugendleitertag am 28. März, 20 Uhr, im „St. Nikolaus". Tagesordnung: Jugendleitertag 1931 und Jugendfragen.

Scherf.

Kurze Sportschau.

Auf der Rückreise von Paris trug die Fußballmannschaft von Eintracht-Leipzig in Saarbrücken ein Spiel gegen den FV. Saar 05 aus. Die Sachsen wurden glatt mit 4:2 (4:2) Toren geschlagen.

Hohmann, der bekannte westdeutsche internationale Mittelstürmer, verläßt seinen Verein VfL.-Benrath und übersiedelt aus beruflichen Gründen auf ein Jahr nach Pirmasens, wo er sich dem dortigen Fußballklub anzuschließen gedenkt.

Spanische Hockeyspieler sind für ein Gastspiel nach Bremen verpflichtet worden. Es handelt sich um die Hockeyelf des FC. Barcelona, die im Anschluß an das Uhlenhorster Oster-Hockeyturnier dem Bremer Hockey-Club einen Besuch abstatten wird.

Vereinsnachrichten.

HTuSpV. v. 1861 (Spielmannszug). Jeden Donnerstag von 8.30 bis 10 Uhr Uebungsstunde in der Roßplatzturnhalle. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist der kommenden Veranstaltungen wegen sehr wichtig. Neuanmeldungen in den Uebungsstunden.

Jahnscher Turnverein 1868, e. V. Sonnabend, 21. März, 8 Uhr abends, findet unsere fällige Monatsversammlung im „Markgrafen" statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Blauweiß 25 Spiele für Sonntag, 22 März. Handball: 1. H.—Post 1., Treffp. 10.30 Uhr Blauweiß-Platz. Ref.—Post Ref., Treffp. 9.30 Uhr Blauweiß-Platz. 1. Da.—DSC. Leipzig, Treffp. 11.30 Uhr Blauw.-Pl. 1. Jgd.—Weiße Jun., Treffp. 8.30 Uhr Blauw.-Pl. — Am Sonnabend, 21. März: 1. Fußballknaben—96 4., Treffp. 3.30 Uhr Blauweiß-Platz. 1. Handballknaben—Borussia komb., Treffp. 2.30 Uhr Blauweiß-Platz. Anschließend 5 Uhr Knaben- und Jugendversammlung im Vereinsheim. Sonnabend abend 7 Uhr melden sich sämtliche Waldlaufteilnehmer Blauweiß-Platz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 19. März 1931

Für den Hafen Trotha.

Auf dem Provinziallandtag erklärte heute der Abgeordnete Cummenerl (Soz.) mit Bezug auf das Saale-Hafen-Projekt Halle-Trotha, daß seine Fraktion mit Einschluß der Magdeburger Abgeordneten für den hallischen Plan stimmen werde. Damit ist aller Voraussicht nach der Zuschuß der Provinz zum Ausbau des Saalehafens Halle-Trotha gesichert.

Bitterfelder Louisengrube A.-G., Zscherndorf bei Bitterfeld.

Die Gesellschaft nimmt für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividendenherabsetzung von 14 auf 8 Prozent vor.

Im Geschäftsbericht wird darauf verwiesen, daß der Absatzrückgang in weit stärkerem Maße eingetreten ist, als man erwartete. Insbesondere hatten die Brikettfabrik und die Ziegelei schwer unter der veränderten Lage zu leiden. Die Kohlenförderung ging von 484 518 Tonnen auf 431 512 Tonnen zurück, d. h. um 10,94 Prozent.

Diese durch den Förderungsrückgang verursachten ungünstigeren Arbeitsbedingungen des Betriebes sind auch noch dadurch verschlechtert worden, daß für den Gesamtverlauf des Jahres 1930 tariflich die verkürzte Schichtzeit in Betracht kam, von der das Jahr 1929 nur im letzten Vierteljahr betroffen worden war. Der durchschnittliche Stundenlohn des Jahres 1930 lag sogar noch etwas höher als derjenige des Jahres 1929, da ein Schiedsspruch vom 30. November 1929, der trotz aller von der Braunkohlen-Wirtschaft erhobenen Bedenken für verbindlich erklärt wurde, sich sogar noch nachträglich mit Wirkung ab 1. Dezember 1930 mit einer zusätzlichen Lohnerhöhung von 2,38 Prozent auswirkte.

Für die Mechanisierung der Betriebe sind auch im abgeschlossenen Geschäftsjahre Mittel aufgewendet worden, die für die Gesellschaft erheblich ins Gewicht fallen. Einschließlich der im Jahre 1930 für die Mechanisierung ausgegebenen 218 174 RM. hat die Gesellschaft seit der Stabilisierung der Währung insgesamt reichlich 500 000 RM. zu diesem Zwecke aufgewendet, eine Anstrengung, bei der die Inanspruchnahme von Bankkredit nicht vermieden werden konnte.

Die berechtigte Erwartung, daß mit zurückgehenden Erträgnissen der Steuerdruck wesentlich nachlassen würde, hat sich nicht erfüllt. Im Jahre 1930 sind an Steuern insgesamt 129 812,74 RM. verbucht worden. Zu dieser Beanspruchung für öffentliche Zwecke treten noch die Leistungen des Betriebes für soziale Lasten mit 182 363,69 RM.

Amtliche Devisenkurse vom 18. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,194	4,202	1 Pfund Sterl.	20,375	20,415
100 holl. Guld.	168,11	168,45	100 italien. Lire	21,975	22,015
100 franz. Frks.	16,404	16,444	100 span. Peset.	43,99	44,07
100 schweiz. Fr.	80,675	80,835	1 argentin. Peso	1,459	1,463
100 Belga	58,42	58,54	100 finnische Markka	10,556	10,576
100 tschech. Kr.	12,428	12,448			
100 schwed. Kr.	112,26	112,48	100 bulgar. Leva	3,039	3,045
100 norweg. Kr.	112,15	112,37	1 japan. Yen	2,073	2,077
100 dän. Kron.	112,14	112,36	1 brasil. Milrs.	0,342	0,344
100 östr. Schill.	58,85	59,075	100 jugsl. Dinar	7,365	7,379
100 ung. Pengö	73,10	73,24	100 portg. Esc.	18,83	18,87

Metallpreise in Berlin vom 18. März für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 98,25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174. Reinnickel 98—99 Proz. 350. Antimon Regulus 53—55. Feinsilber für 1 kg fein 42,25—44,25.

Berlin, 19. März. Elektrolytkupfer 98,25.

Generaldirektor Vögler über die Konjunktur.

In der Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. erklärte Generaldirektor Vögler, das neue Geschäftsjahr habe eine weitere Verschärfung der Schwierigkeiten gebracht. Die Produktion von Kohle und Koks liege im Vergleich zum Vorjahre um 30 bis 40 v. H. niedriger und in der Stahlerzeugung um annähernd 30 v. H. Die Auftragseingänge aus dem Inlande wie aus dem Auslande seien im neuen Geschäftsjahre wesentlich niedriger als im Durchschnitt des Vorjahres. Auch die Preisermäßigung für Kohle und Eisen hätte die erwartete Absatzbelebung nicht gebracht. Man konnte im alten und noch stärker im neuen Jahre die Anpassung der Produktion an die geringen Absatzmöglichkeiten unter größtmöglicher Schonung der Belegschaft durchführen.

Zur Frage der Arbeitsstreckung führte der Redner aus, daß auf den Schachtanlagen im letzten Monat rund 6¼ Feierschichten von insgesamt 24 Schichten eingelegt werden mußten. Das bedeutet, daß

ein Drittel Bergarbeiter mehr auf den Schachtanlagen arbeiten als bei einem geregelten Betrieb mit voller Arbeitszeit erforderlich seien.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den Hütten. Hier arbeite man seit einigen Wochen mit einer Verkürzung um mehr als 20 v. H. Daher sei die Weiterbeschäftigung eines wesentlichen Teiles der Arbeiterschaft erreicht. Ihre Grenze fänden die Bestrebungen darin, daß man die Betriebe einigermaßen wirtschaftlich erhalten müsse. Eine gesetzliche Arbeitszeitverkürzung durch schematische Einführung einer Arbeitszeitwoche sei undurchführbar.

Sodann beklagte Dr. Vögler, ausgehend von den Vorgängen auf der Hütte Ruhrort-Meiderich, die große

Belastung der deutschen Wirtschaft

gegenüber den Konkurrenzländern durch die hohen Steuern und sozialen Lasten. Von einer Frühjahrsbelebung sei bisher nichts zu spüren. Der Inlandsmarkt liege nach wie vor still und das Auslandsgeschäft sei schleppend. Selbst wenn die in Aussicht stehenden Russengeschäfte zustande kämen, so bedeute dies zwar eine Mehrarbeit für die Eisenindustrie, aber die in Frage kommenden Mengen seien insgesamt zu gering, um das Wirtschaftsbild grundlegend zu ändern. Die zukünftige Entwicklung sei eine Selbstkostenfrage, ebenso die Einfügung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß. Von einer Ueberkapitalisierung der deutschen Industrie will Vögler nichts wissen. Um die zahlreiche deutsche Bevölkerung überhaupt nur zu beschäftigen, müsse die deutsche Industrie im Binnenmarkt ähnliche Ziffern erreichen wie das Ausland. Die Kaufkraft der Werke müsse wiederhergestellt werden, um die technischen Fortschritte auf den Werken aufrechterhalten zu können.

Verkürzung der Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau?

Erste Fühlungnahme zwischen den Tarifparteien.

Die Gewerkschaften sind, veranlaßt durch die allgemeine Notlage im Braunkohlenbergbau, die sich in Entlassungen auswirkt, und auf die kürzlich erfolgten dahingehenden Aeußerungen des Reichsarbeitsministers, in Verhandlungen mit den Arbeitgebern im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau getreten, um eine generelle Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen. Konkrete Vorschläge in dieser Richtung sind noch nicht erfolgt. Die Arbeitnehmer haben eine Prüfung des Vorschlages zugesagt. Weitere Verhandlungen werden voraussichtlich schon Ende des Monats stattfinden.

Charlottenhütte — Maxhütte.

Gemeinsamer Erwerb der Mehrheit der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G.

Die Verschlechterung der Absatzlage auf dem mitteldeutschen Eisenmarkt hatte bekanntlich die Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. und die Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte veranlaßt, die Stahlwerksverbandsquoten zusammenzulegen. Es hat sich nun doch eine noch straffere Zusammenfassung der Erzeugung nach einheitlichen Gesichtspunkten als erforderlich herausgestellt. Die Maxhütte hat daher gemeinschaftlich mit der ihr durch Aktienbesitz engverbundenen Aktiengesellschaft Charlottenhütte zwecks direkter Einflußnahme auf die Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. vor einiger Zeit Verhandlungen eingeleitet, die zur Uebernahme eines großen Betrages Mittelstahl-Aktien aus dem Besitz der Vereinigte Stahlwerke A.-G. geführt haben, so daß nach Vornahme weiterer Zukäufe die Gruppe Charlottenhütte-Maxhütte heute über die Mehrheit der Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. verfügt. Die Vereinigte Stahlwerke A.-G. bleibt nach wie vor an der Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. mit einer starken Minderheit beteiligt. Der Kaufpreis der Aktien wird zum Teil aus dem Erlös der Anleihe, die die Maxhütte im Frühjahr des vorigen Jahres aufgenommen hat, gedeckt, der Rest ist mit Hilfe der Charlottenhütte finanziert worden.

Im Zusammenhang mit diesem Aktienerwerb soll zwischen der Charlottenhütte und der Maxhütte eine enge Interessengemeinschaft abgeschlossen werden.

Nach diesem Vertrage gewährt die Charlottenhütte den außenstehenden Aktionären der Maxhütte eine Dividende von zwei Drittel desjenigen Dividendensatzes, den die Charlottenhütte selbst ausschüttet (im letzten Jahre 14 Prozent), und garantiert diesen Betrag mit mindestens 8 Prozent auf das Jahr. Der Interessengemeinschaftsvertrag soll auf die Dauer von 20 Jahren fest geschlossen werden. Bei Ablauf haben die außenstehenden Aktionäre das Recht, von der Charlottenhütte die Uebernahme ihrer Aktien zum Kurse von 165 Prozent zu verlangen.

Befestigt.

Berlin, 19. März (Eigener Drahtbericht.) Auf Deckungen der Spekulation eröffnet die Börse befestigt. Elektrowerte aus dem für heute erwartenden Abschluß der Berliner Kredite bevorzugt. Geld 4—6.

Hallische Börse vom 19. März

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	95 G	95 G
Hallescher Bankverein	101 G	101 G
Gewerbe- und Handelsbank	87 G	87 G
Landcredit-Bank	72 G	72 G
Zörbiger Bankverein	48 G	49 bB
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	—	158 G
Riebeck'sche Montanwerke	86 G	87 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	118 B
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	94 G	95 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	123 B
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	55 G	55 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	70 G	70,5 G
Hallesche Röhrenwerke	42 G	42 G
Hildebrand Mühlenwerke	26 B	26 B
Gebrüder Jentzsch	— B	— B
Kaiserbad Schmiedeberg	40 G	40 G
Kyffhäuserhütte	57 G	55 G
Gottfried Lindner	56 G	59 B
Schraplauer Kalkwerke	28 G	28 G
Stadtmühle Alsleben	33,5 b	33,5 G
G. Vester Spedition	15 bG	15 B
Wegelin & Hübner	48 G	50 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	63 G	65 G
Zuckerraffinerie Halle	40 B	—

Berliner Produktenbörse vom 18. März

Weizen, märkischer, 75—76 kg	284—286	Futtererbsen	19,00—21,00
		Peluschken	24,00—27,00
Roggen, märk.	183—185	Ackerbohnen	17,00—19,00
Braugerste	222—232	Wicken	23,00—25,00
Futtergerste	206—222	Lupinen, blau	13,00—15,00
Hafer, märkischer	160—165	Lupinen, gelb	21,00—25,00
Weizenmehl	34,50—41,00	Seradella, neue	58,00—62,00
Roggenmehl	26,25—29,75	Rapskuchen	9,80—10,20
Weizenkleie	13,30—13,60	Leinkuchen	15,60—16,00
Roggenkleie	12,50—12,75	Trockenschnitzel	7,50—7,70
Viktoriaerbsen	24,00—29,00	Soya-Schrot	15,20—16,20
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00	Kartoffelflock.	14,70—15,20

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 19. März. Weizen März 298, Mai 297,5 Juli 297; Roggen März 198, Mai 198, Juli 195,5; Hafer gut 180—185, Hafer mittel 175—179.

8proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 18. März 96,25.

Vorkurse der Berliner Börse vom 19. März

Ablösung 1-3	56,70	Accumulator.	–	Fahlberg. List	37,00	L. Lorenz	–	Sarotti Schok.	–
Abl. Neubesitz	6,75	Allg. Elektr.G.	109,00	I. G. Farben	144,6[illegible]	Mannesmann	78,00	Schles. Bg Zk.	–
Hapag	70,50	Aschaffenbrg.	82,00	Feldmühle	122,25	Mansfeld	38,00	do. Beuthen	
Hamb. Hochb.	–	Augsb.-Nürnb	–	Felten Guille		Maxim.-Hütte	–	do. Elekt. „B"	130,87
Hamb. Süd	129,50	Basalt	–	Gelsenk. Berg	92,75	Metallges. AG	–	do. Textilwk.	–
Hansa Dampf	99,00	J. P. Bemberg	84,50	Ges.f.elektr.U.	–	Motor Deutz	–	Schneider, H.	
Nordd. Lloyd	72,75	Berger Tiefb.	258,25	Goldschmidt	–	Nation. Auto	–	Schubert Salz	168,50
Schantung	–	Bergmann		Hackethal Dr.	–	Nordd Wollk.	64,00	Schuckert Co.	134,00
Otavi Minen	33,12	Bl.-Karlsruhe	58,75	Hamb. Elektr.	–	Oberbedarf	40,00	Schultheiß	168,75
Adca	96,50	Berl Maschin.	54,00	Harpen Bergb.	71,50	Oberkoks	79,25	Sieg.-Soling.	
Bk elektr Wk.	111,87	Buderus	55,12	Hirsch Kupfer	124,75	Orenstein	56,25	Siem.-Halske	178,75
Bank für Brau	121,50	Charl. Wasser	86,25	Hoesch Eisen	71,25	Ostwerke	–	Stöhr Kammg.	–
Barm. Bankv.	103,50	Chem Heyden	53,50	Hohenlohew	–	Phönix Bergb.	60,50	Svenska	273,00
Bayr. Hyp.-Bk.	128,50	Comp Hispan		Ph. Holzmann	92,00	Pöge Elektriz.	–	Thür. Gas	154,50
do. Vereinsbk.	141,00	Conti Caoutch	117,25	Ilse, Bergbau	186,25	Polyphon	171,75	Leonh Tietz	
Berl. Handlsg.	82,75	Daimler-Benz	31,00	Kali Aschersl.	147,75	Rhein Braunk	186,00	Transradio	125,50
Commerzbk.	113,75	Dt. Atl. Telegr.		Rud. Karstadt	61,00	do Elektro		Ver Schuh	–
Darmst Bank	144,50	do. Conti Gas	133,25	Klöckner-Wk.	67,88	do Stahlwerk	82,25	do. Stahlwerk	60,75
Deutsch. Bank		do Erdöl	70,37	Köln-Neuess.	78,75	Rh.-Westf. El.	135,50	Vogel Telegr.	48,25
Disconto-Ges	109,75	do Kabel	54,25	Körting. Gebr.	37,00	do Sprengst.	–	Westeregeln	–
Dresdner Bk	109,75	do Eisenhdl.	48,50	Krauß & Co.		Riebeck Mont.	–	Wicking Portl.	44,0[illegible]
Oest. Credit-A	–	Dynam Nobel	70,75	Lahmeyer Co.	–	Rütgerswerk	54,[illegible]0	Zell Waldhof	98,50
Reichsbank	–	El Lieferung	127,75	Laurahütte	38,00	Sachsenwerk	88,00		
Wien Bankv.	–	El. Licht-Kraft	128,25	Leopoldgrube	37,75	Salzdetfurth	–		

Berliner Börse vom 18 März

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	18. 3.	17. 3.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	–	96,00
6 do. für 2. 9. 35	92,00	92,00
7 Dt. Reichsanl. 29	99,87	99,80
6 Dt. Reichsanl. 27	84,90	84,90
3 Dt. Reichssch ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	96,50	96,50
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	–	–
7 do. II. Folge	–	–
7 Thür. Staatsa. 26	86,50	86,50
7 do. Rm. 27 u. La. B	86,00	86,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	–	–
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	–	100,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	56,00	56,20
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	6,20	6,25
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	55,00	55,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch	53,12	53,00
Dt. Wertbest. Anl.	–	–
4 Dt. Schutzg. Anl	3,45	8,30

Verkehrs-Aktien

	18. 3.	17. 3.
Aachener Kleinb.	74,12	
A. G. f. Verkehrsw.	63,50	64,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	129,50	128,50
Barmen-Elb. Strb.	95,00	95,00
Brnschw. Land.-E	24,87	24,62
Canada-Abl.-Sch	22,50	22,50
Dt. Eisenb.-Betr.	58,50	59,50
do. Reichsb. V.-A.	91,75	91,75
Gr. Casseler Strb.	54,00	54,00
do. do. V.-A	88,00	88,00
Halb.-Blankenbg	40,50	40,75
Halle-Hettstedt	26,00	26,00
Hbg.-Amer. Pack	70,00	70,75
Hamburg. Hochb.	71,75	71,75
do. Südam. Dpfsch	–	–
Hansa Dampfsch.	94,25	99,00
Neptun Bremen	–	–
N. Lausitz. Eisenb	15,50	15,50
Norddtsch. Lloyd	73,00	73,12
Nordh.-Werniger.	25,50	
Süddtsch. Eisenb.	–	87,00
Schantung Finsterw.	128,00	130,00

Industrie-Aktien

	18. 3.	17. 3.
Accumulat.-Fabr.	124,00	124,50
Adler Portl.-Zem.	36,00	38,00
Adlerhütten Glas	66,50	66,00
Alexanderwerk	23,50	24,50
Alg. Kunstzijde U.	74,00	74,75
Allg. Elektr.-Ges.	108,00	106,75
Alsen Portl.-Cem.	125,75	127,75
Ammendf. Papier	94,00	94,50
do. do. junge	–	–
Anhalt. Kohlenw.	62,25	63,12
do. do. Vorz.		
Ankerwerke A G.	170,00	170,00
Annaburg. Steing.		8,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	71,00	70,75
Bachm & Ladewig	83,00	82,50
P. J. Bemberg	83,50	83,50
J. Berger Tiefbau	258,00	259,00
Bergmann Elektr.	117,00	122,87
Berl.-Guben. Hutf.	158,00	167,00
Berlin Holz-Kont.	28,00	28,25
do.-Karlsruh. Ind.	58,25	59,00
do. Maschinenb.	54,50	54,75
Berthold, Mess. L.	30,00	30,00
Bösperde Walzw.	41,50	40,50
Brauhaus Nürnbg	127,00	127,50
Braunk. & Brik. Ind	122,50	122,00
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do Jute-Spinn.	72,50	72,50
do. Maschinen	43,00	42,00
Breitenb. Portl.-C.	81,75	81,75
Brown, Boveri Co.	80,00	80,62
J. Brüning & Sohn	22,00	23,75
Buderus Eisenw.	55,37	55,25
Byk-Guldenwerk.	47,50	47,00
Calmon, Asbest	–	–
Capito & Klein	–	–
Cartonnagen-Ind.	30,00	31,87
Charl. Wasserwk.	86,25	87,00
I. G. Chemie vollg	171,00	171,00
Chem Fbr. Buckau	88,50	88,00
do do Grünau	52,75	52,75
do. do. v. Heyden	58,00	52,75
do. Ind. Gelsenk.	57,00	58,75
do. Werke Albert	41,75	42,00
Chromo Najork	72,75	72,75
Concord. chem. F.	31,00	29,50
do. Spinnerei	44,75	45,00
Contin Gummiw.	119,25	119,00
Corona Fahrrad	–	
Cröllwitz Papier	122,00	122,00

	18. 3.	17. 3.
Daimler-Benz	31,50	32,50
Demmer, Gebr.	18,00	19,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	96,50	96,50
Deutsche Asphalt	–	
do. Babcock & W.	80,50	84,00
do. Cont. GasDess.	134,50	135,00
do. Erdöl-A.-G.	71,12	71,50
do. Jute-Spinner.	57,00	
do. Kabelwerke	53,50	52,62
do. Linoleumwk.	97,75	96,00
do. Post-u Eb. Vk	18,50	18,50
do. Schachtbau		87,00
do. Spiegelglas	69,00	69,00
do. Steinzeug	117,00	117,00
do. Teleph. u. Kab.		
do. Ton-u. Steinz.	85,50	87,50
do. Wollw.-Mar.	6,75	6,00
Dtsch. Eisenhdl.	45,00	45,50
do. Metallhandel	84,00	84,00
Dommitzsch Ton	178,00	175,00
Doornkaat A.-G.	–	–
Oscar Dörffler	–	–
Dortmund. A.-Br.	166,00	168,00
Dürener Metallw.	128,00	124,00
Dynamit A. Nobel	70,37	70,25
Eilenburg. Kattun	48,00	47,50
Eintracht Braunk.	122,00	122,25
Eisenb.-Verk.-M.	163,00	162,00
Elektra Dresden	154,00	154,00
Elektr.-Lief.-Ges.	128,00	126,25
Elektr.-W. Liegn.		–
Elek. Licht u. Kraft	123,25	124,50
Engelhardt-Brau.	144,00	144,75
Eschweil. Bergw.	198,00	198,00
Excelsior Fahrrad	14,00	12,50
Fahlb. Saccharin	48,75	48,00
Falkenstein Gard	79,00	79,00
I. G. Farbenindust.	144,50	144,87
Feibisch A.-G.	208,00	210,00
Fein-Jute-Spinne	50,00	50,50
Feldmühle Papier	123,50	125,00
Felt. & Guilleaume	90,00	93,50
Flensb. Schiffbau	–	
Fraustädt. Zucker	51,75	52,00
Friedrichshütte	112,00	112,00
R. Frister & Co	101,00	108,50
Froebeln Zuckerf.	60,00	63,00
Gebhardt & Co.	–	–
Gebhardt & König	76,00	76,00
Gelsenkirch. Berg	87,00	88,00
Germania Portl. C.	88,00	89,75
Gesfürel-Loewe	126,00	127,75
Gildemeister & Co.	–	–
Gladbacher Wolle	120,00	–
Glas Schalke	122,00	122,00
Glauziger Zucker	55,00	55,00

	18. 3.	17. 3.
Glückauf Gelsenk	137,00	137,00
Gebr. Goedhart	133,00	133,00
Th. Goldschmidt	47,50	48,00
Hallesche Masch.	70,12	70,00
Hamburg. Elektr.	117,00	118,50
Hammersen A.-G.	–	88,00
Hannover Masch.	25,00	26,00
Harburger Eisen	55,50	55,25
Harburg. Gummi	53,[illegible]0	–
Harpen. Bergbau	76,50	78,50
Hedwigshütte	80,00	80,00
Heidenau Papier	30,00	31,00
Hildebrd. Mühlen	25,75	25,75
Hilgers A.-G.	40,50	41,00
Hilpert Maschin.	–	
Hirsch Kupferw.	–	122,50
Hirschberg, Leder	85,75	85,00
Hoesch, Eis. u. St.	72,00	72,00
Hoffmann, Stärke	57,25	56,00
Hohenlohewerk	–	
Holstenbrauerei	129,25	129,50
Horchwerke	15,50	18,00
Hotelbetriebsges.	106,00	109,50
Hubertus Braunk.	125,25	125,25
Humboldtmühle		
Huta Breslau	65,00	64,75
Ilse Bergbau	186,75	186,50
Industriebau A.-G	67,00	70,75
Max Jüdel & Co.	120,00	120,50
Jülich Zuckerfabr.	–	
Kahla Porzellan	32,00	33,00
Kaiser-Keller AG.	45,00	45,00
Kaliw. Aschersib.	146,25	144,50
Klöckner-Werke	69,00	71,62
C. H. Knorr A.-G.	160,50	160,50
Köln-Neuess Bgw	76,00	79,00
Köln. Gas-u. Elktr	60,00	–
Körbisd. Zuckerfb.	–	–
Körting. Gebr.	37,00	37,00
Körtings Elektrw	–	
Kyffhäuserhütte	57,00	56,00
Lahmeyer & Co.	129,00	129,00
Laurahütte	37,75	38,00
Leipz. Br. Riebeck	100,25	100,25
do. Landkraftw.	82,75	82,25
do Pianof. Zimm.	12,75	14,75
Leonhard Braunk	184,50	184,00
Leopoldsgrube	38,25	39,25
Lichtenberg. Terr.	66,00	66,00
Lindener Brauerei	103,00	103,00
Linde's Eismasch.	159,00	161,00
Lindström A.-G	383,00	380,00
Lingel Schuhfabr.	60,00	61,50
Lingner-Werke	81,00	82,00
C. Lorenz A.-G.	–	–

	18. 3.	17. 3.
Löwenbrauerei	160,00	160,00
Lüdensch. Metall	40,00	40,00
Lüneb. Wachsbl.	57,00	61,25
Magdeb. Allg Gas	35,50	35,50
do. Bau- & Cred.	–	–
do. Bergwerk	37,25	37,00
do. Mühlenw.	40,50	40,00
Mannesmannröh.	77,00	79,00
Mansfeld Bergb.	38,00	38,25
Maschib. Buckau	112,00	114,00
do. Kappel	16,50	17,75
Mech. Web. Lind.	55,00	55,00
Motorenfb. Deutz	60,25	–
Neckarwerke	114,00	113,50
Niederl. Kohlenw.	118,50	128,50
Nordd. Kabelwerk	127,50	127,50
Nordd. Wollkäm.	66,00	64,87
Oberb. Ueberl. Z.	87,50	86,25
Oberschl. Eis.-Bd.	41,50	41,50
do. Kokswerke	79,75	80,00
do. do. Genuß	72,50	74,00
Odenw. Hartst Ind	62,00	
Oeking. Stahlw.	20,00	21,00
Orenst. & Koppel	56,75	57,50
Ostwerke	–	–
Phönix Bergbau	61,50	63,50
do. Braunkohlen	68,00	69,00
Jul. Pintsch A.-G.		
Pittler Lpz. Werkz	144,50	145,00
Plauen Gardinen	57,75	60,50
do. Tüll u. Gard	29,87	29,87
Pöge, Elektrizität	–	–
do. Vorz.-Akt	–	–
Polyphonwerke	171,75	172,00
Radeberg Export	149,50	150,00
Rasquin Farbwrk.	–	48,00
Rathgeb. Waggon	–	74,00
Rauchw. Walter	16,50	19,00
Ravensbg. Spinn.	–	–
Reichelt Met. Schr.	27,87	29,25
Rhein. Braunkohl.	185,00	183,00
do. Chamotte	–	–
do. Elektrizität	121,00	122,25
do. Spiegelglas	84,00	84,00
do. Stahlwerke	83,00	82,75
Rh.-Westf. Kalkw.	63,00	60,50
do. do. Sprengst.	–	57,50
David Richter A.G.	70,50	70,50
A Riebeck Mont.	86,50	86,00
Rockstroh-Werke	–	–
Roddergrube	–	615,00
Ph. Rosenth. Porz.	52,00	54,00
Rositz Zuckerraff.	36,87	37,00
Ruscheweyh	45,00	45,00
Rütgerswk. A.-G.	55,50	56,12

	18. 3.	17. 3.
Sachsenwerk	88,50	88,50
Sächs. Gußst. Döhl		
Saline Salzungen	86,75	87,00
Salzdetfurth Kali	225,00	225,00
Sangerhs. Masch.	95,00	94,50
Sarotti-Schokol.	89,00	88,50
Sauerbrey Masch.	16,12	15,00
Saxonia, Zement	71,50	71,50
Schieß-Defries	77,00	79,00
Schneider, Hugo	74,00	74,00
Schönebeck, Met.	26,50	28,00
Schubert & Salzer	167,00	168,75
Schuckert & Co.	133,00	133,50
Schulth.-Patzenh.	167,25	171,00
Schwabenbräu	135,00	137,00
Siegen-Sol. Guß	10,87	10,50
Siegersdrf. Werke	56,75	58,00
Siemens Glasind.	94,75	94,50
Siemens & Halske	177,50	178,20
Sinner A.-G.	91,00	91,00
Stader Lederfabr.	60,75	60,50
Stadtberger Hütte	50,00	48,00
Staßfurt. Chem. Fb	39,00	38,75
Steatit-Magnesia	89,50	89,75
Steinfurt Waggon		56,75
Stickerei Plauen	57,00	57,00
R Stock & Co.	87,00	88,00
Stöhr Kammgarn	86,87	89,50
Stolberger Zinkh.	46,00	47,50
Gebr. Stollwerck	60,00	61,50
Stralauer Glas		–
Stralsund. Spielk.	172,75	172,50
Svenska Tändst.	270,00	276,00
Conr. Tack & Cie.	98,00	98,00
Tal.-, Sal u. Spgl.	88,50	88,50
Telefon-F., Berlin.	–	–
Tempelhofer Feld	39,75	39,50
Teutonia Misburg	165,00	165,00
Thür. Bleiweißfbk.	–	–
do. Elektr. u. Gas	–	–
do Gasg. Leipzig	153,62	155,00
Leonhard Tietz	118,50	118,50
Trachenbg. Zuckf.	84,00	82,00
Triptis Akt.-Ges.	36,00	36,00
Tüllfabrik Flöha	40,00	40,12
Ver. Glanzstoff.	125,00	122,00
do. Gothaniawerk	97,00	97,00
do. Harz. Portl.-C.	72,50	72,50
do. Jutespinn. Lit B	–	–
do Laus. Glasw.	35,50	35,75
do. Märk. Tuchfbk	36,25	36,00
do. Prtl. Schimisch	104,00	105,00
do. Schuhfb. Bern.	22,00	21,50
do. Smyrna-Tepp	118,50	118,50
do. Stahlw. v. d Z	122,50	122,50
do. Thür. Metall	41,00	41,00

	18. 3.	17. 3.
Vogel, Tel-Drähte	48,50	49,12
Vogtl. Maschinen	40,00	40,50
do. Spitzen	79,00	75,00
do. Tüllfabrik	47,25	49,75
Volkstedt. Porz.	17,25	17,25
Vorwohler Portl.	–	–
Wanderer Werke	57,37	58,00
Warstein u. Hzgl Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	105,00	105,00
Wasser Gelsenk	120,75	120,50
Wayss & Freytag	40,75	40,75
Wegelin Rußfabr.	46,25	45,50
Wegelin & Hübner	–	49,00
Wenderoth	58,75	59,00
Wersch.-Weißenf	117,00	118,00
Westeregeln Alk.	150,50	149,00
H. Wissner Metall	61,50	61,75
Wittener Gußstahl	85,12	84,00
Wittkop. Tiefbau	73,50	73,50
Wrede Mälzerei	108,00	106,00
Wunderlich & Co.	57,00	57,00
Zeitzer Maschfbk.	63,75	64,50
Zellstoff-Verein	47,00	48,00
do. Waldhof	101,62	100,00
Zuckfb. Rastenbg.	37,00	37,50

Bank-Aktien

	18. 3.	17. 3.
Allg. Dt. Cred.-A.	95,50	95,50
Bank f. Brau-Ind.	122,75	121,50
Berl. Handelsges.	138,50	138,50
do. Hypoth. Bank	206,50	206,50
do. Kassenverein	82,00	82,00
Brnschw.-H. Hyp.	135,25	135,50
Commerz-u. Pr. B	113,75	114,25
Darmst. u. Nat.-Bk.	145,00	146,50
Dess. Landesbank	82,50	82,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	109,50	110,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	94,50	94,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	131,50	132,75
Dt. Ueberseebank	77,25	76,25
Dresdner Bank	109,75	111,00
Getreide-Kreditb.	97,00	97,00
Goth. Grund-Cr. B	–	–
Hallescher Bankv.	101,00	101,00
Hamburg Hyp.-B	182,00	182,00
Hannov. Bodenkr	213,00	218,00
Mecklb. Strel. Hyp	148,50	148,00
Meining. Hyp.-Bk	160,50	160,25
Mitteld. Bod Cr A	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,00	96,00
Nordd. Grd. Cr. B	159,50	159,25
Reichsbank	260,00	260,00
Sächsische Bank	136,25	136,00
do. Bodencredit	145,00	145,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0013

Tagung der Lebensmittelhändler Deutschlands.

Hannover. Eine gemeinsame Hauptversammlung des Zentralverbandes der Lebensmittelhändler Deutschlands und des Reichsverbandes Deutscher Obst- und Gemüsehändler fand am Sonntag mit einer öffentlichen Kundgebung ihren Abschluß. Der Jahresbericht für 1930 führt aus, daß man an die neue Regierung im Frühjahr 1930 Hoffnungen geknüpft habe, die sich nicht erfüllt hätten. Der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues, Dr. Reischle, sprach über das Zusammenwirken von Handel und Gartenbau im Kampf um den einheimischen Markt. Nach seinen Ausführungen hat die deutsche Handelsbilanz ein Loch, das nur durch den Wegfall der Tribute und Verbesserung der Handelsbilanz ausgefüllt werden kann. Dazu müsse schnellstens

ein großer Teil der eingeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch einheimische Produkte ersetzt werden.

Eine autonome Zollpolitik sei erforderlich. Ueber die Kampfziele für 1931 sprach der Syndikus Neubauer. Die Regierungen hätten, so führte er aus, in den letzten zwölf Jahren versagt, und eine Katastrophe stehe unmittelbar bevor. Es sei zu fordern: grundsätzliche Abkehr von der gegenwärtigen aufsaugenden Steuerpolitik, Einschränkung aller lediglich repräsentativen Ausgaben in der Verwaltung, Rückkehr zur Privatwirtschaft, zur Stärkung des schaffensfrohen Unternehmertums, Schutz der nationalen Arbeit unter zielbewußter Zusammenfassung der Kräfte von Produktion und Handel und gleichzeitiger Beseitigung jeglicher Ausschaltungstendenzen. Dieses Ziel zu erreichen sei bei gegenseitigem guten Willen möglich.

Rückzahlung von Hauszinssteuerhypotheken.

Um einen Anreiz zur vorzeitigen Rückzahlung von Hauszinssteuerhypotheken auszuüben und damit die öffentlichen Mittel zur Förderung des Wohnungsneubaues zu verstärken, hat der Preuß. Minister für Volkswohlfahrt unter dem 27. Februar 1931 verordnet, daß die Mieterschutzbestimmungen der §§ 1—31 des Mieterschutzgesetzes auf die mit öffentlichen Mitteln geförderten Neubauwohnungen keine Anwendung mehr finden, wenn die betr. öffentlichen Verbilligungsgelder (Zuschüsse, Reichs- und Landesdarlehen, Hauszinssteuerhypotheken) nach Maßgabe der einschlägigen Vertragsbestimmungen zurückgezahlt werden. Die Verordnung, die in der Preuß. Gesetzsammlung 1931 S. 12 publiziert worden ist, tritt am 1. April 1931 in Kraft.

Tonwerke A.-G. in Wittenberg (Bez. Halle.)

Der G.-V. am 9. April wird ein dividendenloser Abschluß (i. V. 8 Prozent) vorgelegt werden. Im Berichtsjahr 1929/30 konnte ein Gewinn nicht erzielt werden. Zurzeit ist die Geschäftslage gut, doch könne man bestimmte Schlüsse daraus für die Zukunft nicht ziehen.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Markt-Kleinhandelspreise vom 19. März 1931.

Tafeläpfel	35—50	Kohlrüben	8—10	Rehfleisch	50—260
Eßäpfel	35—50	Rote Rüben	8—10	Hirschfleisch	50-200
Kochäpfel	20—25	Kohlrabi Kopf	5	Stallkaninchen	
Bananen		Zwiebeln	8—10		90—100
Stück	10—15	Rapünzchen	60—80	Wilde Kaninchen	
Apfelsinen		Schwarzwurzel			90—100
Stück	5—15		35—40	Fasanen	250—400
Tomaten	40	Sellerie Kopf	10-20		
Weiße Bohnen		Porree Bdl	10—25	Molkereibutter	
	25—30	Kabeljau	32	Stück	80—95
Senfgurken	60	Schellfisch	28	Bauernbutter	
Salatgurken		Goldbarsch	40	Stück	70—75
Stück	95	Weißfische	40—100	Quark	25—35
Pfeffergurken	60	Grüne Heringe	22	Käse Stück	10—20
Radieschen		Heringe, Schotten		Pflaumenmus	50
Bund	20	Stück	10—15	Kartoffeln	
Rhabarber	30—35	Bücklinge	50—60	10 Pfd.	35—40
Weißkohl	10—12	Schellfisch ger.	50	Nierenkartoffeln	
Rotkohl	15—20	Seelachs ger.	70	10 Pfd.	80—90
Wirsingkohl		Aal, ger.	350	Eier Stück	9—10
	15—20	Enten	90—120	Zitronen St.	4—5
Blumenkohl		Gänse	90—120	Meerrettich	
Kopf	25—50	Hühner	90—120	Stange	15—40
Grünkohl	10—15	Puten	110—140	Rettiche St.	5—15
Rosenkohl	40—50	Tauben	60—90	Petersilie	150
Salat Kopf	30	Hasen im Fell	80	Schnittlauch	
Spinat	40	Hasen, ausgeschl.		Bund	10
Mohrrüben	5—8		110—140	Champignons	200

Niederlausitzer Kohlenwerke A.-G. in Berlin.

Nach den Beschlüssen der ordentlichen Generalversammlung vom 16. März gelangt eine Dividende von wiederum 10 Prozent auf das unverändert gebliebene Stammaktienkapital von 24 Mill. Mark und von wiederum 6 Prozent auf die 200 000 Mark Vorzugsaktien sofort zur Auszahlung. Ueber die Aussichten für das neue Jahr berichtete der Vorsitzende, Bankdirektor Wassermann, daß man heute nichts Bestimmtes sagen könne. Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands sind völlig undurchsichtig und von ihrer Entwicklung hängt auch die der Braunkohlenindustrie ab. Infolge des milden Winters hat der Absatz im neuen Jahre nachgelassen, mit Einsetzen der kalten Witterung sich jedoch etwas gehoben. Die Produktion der Gesellschaft hält sich auf der Höhe des Vorjahres. In den Aufsichtsrat wurden zugewählt Professor Paul Rosin (Dresden), Vorsteher eines Laboratoriums auf dem Gebiete der Kohlenforschung. Die Verwaltung erhofft, wie der Vorsitzende ausführte, aus seiner Zuwahl große Vorteile.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	18.	+1,24	02	—	Aussig	18.	+0,68	—	03
Trotha	18.	+2,22	—	02	Dresden	18.	—0,86	—	03
Bernburg	18.	+1,40	—	—	Torgau	18.	+1,10	—	02
Calbe, O.-P.	18.	+1,64	01	—	Wittenberg	18.	+2,42	02	—
„ Unterpeg.	18.	+1,03	07	—	Roßlau	18.	+1,64	06	—
Grizehne	18	+1,10	06	—	Aken	18	+1,87	07	—
Havel					Barby	18.	+1,86	05	—
Brandenburg					Magdeburg	18.	+1,27	03	—
Oberpegel	18.	+2,28	02	—	Tanger-				
Unterpegel	18.	+1,76		-	münde	18.	+2,51	07	—
Rathenow					Wittenberge	18.	+2, 2	05	—
Oberpegel	18.	+1,69	—	01	Lenzen	17.	+2,80	05	—
Unterpegel	18.	+1,33	—	0	Dömitz	18	+2,08	09	—
Havelberg	18.	+2,95	05	—	Darchau	16.	+2,04	16	—

Geschäftsbericht der Dresdner Bank für 1930.

Die Krise der Weltwirtschaft hat sich im Jahre 1930 fortgesetzt und weiter verschärft. Während sie in den Vereinigten Staaten die Merkmale der Ueberproduktion und der Ueberinvestition zeigt, ist sie in den meist betroffenen europäischen Ländern eine Erscheinung der Erschöpfung. Kapitalnot und Mangel an Kaufkraft bei stärkster Anspannung der Steuerkräfte für Bezahlung der Schulden und sonstigen Lasten aus dem Kriege haben die Wirtschaft fast ganz Europas geschwächt. Die Zusammendrängung des verarmten deutschen Volkes auf einem von der Natur nicht sehr begünstigten und in seinen Grenzen noch mehr als vorher zerrissenen Gebiete, die durch die neue politische Grenzziehung verursachte Lösung der natürlichen Zusammenhänge innerhalb der europäischen Wirtschaft, die Abtrennung Rußlands von dem kapitalistischen Westen, wären allein geeignet gewesen, die notwendige Erholung nach dem Kriege zu erschweren. Dazu kommen noch die Reparationen, die Deutschland bei fallenden Warenpreisen und steigendem Goldwert unerträglich belasten, die natürliche Kapitalverteilung innerhalb der Weltwirtschaft hindern und die deutsche Ausfuhr unter starkem Druck halten. Man erkennt, in welchem Maße in den aufgetretenen Funktionsstörungen, die großenteils auf außerwirtschaftliche Beweggründe und Umstände zurückgehen, die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Unausgeglichenheiten zwischen den Völkern zum Ausdruck kommen, und wie wichtig es ist, den tragischen Konflikt zwischen den wirtschaftlichen und politischen Faktoren, die heute miteinander ringen, zu lösen.

Wenn auch Deutschland wegen seiner Fehler auf dem Gebiete der Finanz- und Sozialpolitik und der herrschenden Kapitalnot von der Mißkonjunktur besonders hart betroffen werden mußte, so konnte man doch die Aussichten für eine schnellere Ueberwindung der Schwierigkeiten am Anfang des Jahres 1930 gerade für Deutschland, das vom niedrigen Zinsfuß und den Preissenkungen auf dem Weltmarkt in stärkstem Ausmaß hätte Nutzen ziehen können, günstiger beurteilen als für andere Länder. Aber die politische Krise, die im Sommer in der Arbeitsunfähigkeit des Reichstages und in seiner Auflösung sichtbaren Ausdruck fand und mit dem Wahlergebnis vom 14. September ihren Gipfelpunkt erreichte, hat diese verhältnismäßig günstige Lage verschlechtert, indem nunmehr die Kreditwürdigkeit des einzelnen wie der gesamten Wirtschaft vorwiegend unter politischen Gesichtspunkten betrachtet und dadurch die Unternehmungslust so gut wie ausgeschaltet wurde. Der politische Radikalismus hat seine Agitation vor allem auf der Arbeitslosigkeit und Not der werktätigen Bevölkerung, aber auch der geistigen Arbeiter, aufgebaut. In dieser Entwicklung wird das deutsche Uebervölkerungsproblem in voller Schärfe sichtbar. Es bleibt eine der vordringlichsten, im Jahre 1930 nicht gelösten Aufgaben, der Arbeitslosigkeit praktisch zu Leibe zu gehen. Dies kann, solange sie eine Konjunkturerscheinung ist und nicht auf Fehlern im Aufbau der Arbeitslosenversicherung selbst beruht, zum Teil, wie Beispiele gezeigt haben, durch Verkürzung der Arbeitswoche und entsprechende Minderung des Wochenlohnes zugleich geschehen. Gelingt es, die Arbeitslosigkeit herabzudrücken, so ergeben sich dadurch so erhebliche Ersparnisse an sozialen Lasten, nicht nur für Unternehmer und Arbeiterschaft, sondern hauptsächlich für die öffentlichen Etats, daß eine Steuerentlastung und damit eine Vermehrung der Kapitalneubildung ermöglicht werden kann. Daß wir nur aus Ersparnissen an öffentlichem Verbrauch unsere Kapitalnot wirksam bekämpfen können, nachdem fast 50 % des Volkseinkommens direkt oder indirekt der öffentliche Bedarf in Anspruch nimmt, braucht hier nicht mehr hervorgehoben zu werden. Es muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Wirtschaft vorläufig noch mit dem Kredit, den sie in der Welt genießt, steht und fällt, und daß wir in einer Aufbauperiode leben, in der dieser Kredit geschützt und vor unbedachten Handlungen und Aeußerungen behütet werden muß. Es sind bei der hohen Vollkommenheit unserer Industrie, bei dem Stande unserer Technik und dem Geschick und Fleiß unserer Bevölkerung lediglich politische Hemmungen, die uns, was die Höhe der an das Ausland zu vergütenden Zinsen anlangt, gegenwärtig auf die Stufe viel primitiverer Kulturen und Wirtschaften herabdrücken. Deutschlands Kredit bedarf, dies hat auch das Jahr 1930 wieder bewiesen, in der inneren und äußeren Politik einer ruhigen und zielbewußten Führung, die sich die Pflege des inneren Marktes ebenso angelegen sein lassen muß wie die Handelsbeziehungen zu unseren Abnehmern, und vor allem auf eine enge Fühlung mit den westlichen Kapitalmächten Wert legt. Eine Ueberwindung unserer Kapitalnot und der mit ihr zusammenhängenden Arbeitslosigkeit ist abseits von diesem Wege nicht möglich.

Der Schnitt, der das Jahr 1930 in einen zwar unter der Weltkrise leidenden, aber politisch beruhigten und einen von politischen Leidenschaften und Befürchtungen beunruhigten Teil zerlegt, geht auch durch die Tätigkeit der Banken. Wir profitierten im ersten Semester von dem flüssigen Geldmarkt. Auch war die Tendenz des Publikums, durch Umwandlung der Spareinlagen bei den Geldinstituten in fest verzinsliche Werte die Rendite zu erhöhen, besonders günstig für die Placierung von Pfandbriefen der großen Hypothekeninstitute, zu denen unsere Bank ihre Beziehungen gerade in den letzten Jahren erheblich ausgestaltet hat. Wir konnten auch unserer Kundschaft, solange die Geldflüssigkeit anhielt, mit ausreichenden Krediten zur Seite stehen und damit dem Wirtschaftsleben in seiner Krise gute Dienste leisten. Im zweiten Teil des Jahres ging nicht nur das Placierungsgeschäft sehr rasch zurück, es traten auch an den Börsen starke Kursverluste ein, die überall schädigend einwirkten, sowie eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage, die in dem Ansteigen der Konkurswelle ihren Ausdruck fand.

Es kann unter diesen Umständen nicht verwundern, daß die Ergebnisse unserer Bank im zweiten Semester hinter denen des ersten stark zurückblieben und sich diese Entwicklung auch im Erträgnis des ganzen Geschäftsjahres ausdrückte, obwohl umsatzmäßig das Jahr 1930 eine weitere Steigerung von 247,8 Milliarden Reichsmark auf 274,9 Milliarden RM aufwies.

Die Anzahl der in unserem Betriebe beschäftigten Beamten belief sich Ende 1930 einschließlich der von uns übernommenen Angestellten der Bankfirma Reinhold Steckner in Halle, des Rathenower Bankvereins in Rathenow sowie des Brandenburger Bankvereins in Brandenburg auf 8065 gegen 8020 Ende 1929.

Von den uns nahestehenden Banken wird die Deutsche Orientbank für das Geschäftsjahr 1930 voraussichtlich wiederum eine Dividende von 5 %, die Deutsch-Südamerikanische Bank eine solche von 4 % gegen 6 % im Vorjahre verteilen. Das Erträgnis ist dadurch beeinflußt worden, daß fast in allen Staaten, in denen die Bank Niederlassungen unterhält, Revolutionen und schlechte Wirtschaftslage zu Schwierigkeiten geführt haben und die Bank für Valutarückgänge Vorsorge zu treffen hatte. Unsere Amsterdamer Kommandite Proehl & Gutmann hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis aufzuweisen, obwohl infolge der allgemeinen Krise das Emissionsgeschäft weniger günstig verlaufen ist. Die Rumänische Bank-Anstalt, an der wir beteiligt sind, hat eine befriedigende Entwicklung genommen, dürfte aber die Gewinne ihres ersten Geschäftsjahres vorsorglich zur Bildung von Reserven verwenden.

Die in die Gewinn- und Verlust-Rechnung eingesetzten Einnahmen aus dauernden Beteiligungen stellen die Erträgnisse des Jahres 1929 dar. Diejenigen des Jahres 1930 werden in der nächsten Jahresbilanz verrechnet.

Unter vorsichtiger Bewertung der Aktiven und nach Vornahme starker Abschreibungen ergibt sich laut Gewinn- und Verlust-Rechnung ein Ueberschuß von . . . . RM 77 192 116,27.

Nach Absetzung d. Handlungsunkosten mit	RM	57 273 862,68		
d. Steuern mit	RM	6 917 778,59		
und nach einer Abschreibung auf Effekten- u. Konsortial-Konto von	. RM	6 000 000,—	RM	70 191 641,27
verbleibt ein Reingewinn von			RM	7 000 475,—
dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen:				
Zuweisung z. Pensionsfonds	RM	300 000,—		
4 % Dividende auf Reichsmk. 100 000 000,—	. RM	4 000 000,—	RM	4 300 000,—
			RM	2 700 475,—
Tantieme a. d. Aufsichtsrat .	RM	162 162,—		
2 % Superdividende auf RM 100 000 000,—	. RM	2 000 000,—		
Vortrag .	. RM	538 313,—	RM	2 700 475,—

Dresden, im März 1931.

Der Vorstand.

Walther Frisch. Herbert M. Gutmann. Wilhelm Kleemann. Georg Mosler. Henry Nathan. Paul Schmidt-Branden.

Tiermarkt

Hauslämmer-Verkauf
auf Gut Seeben bei Halle-Trotha.
Am Sonnabend, dem 21. März, vorm. 9 Uhr, werden auf dem Gute Seeben Hauslämmer verkauft.
Städtische Güterverwaltung Halle.

Fr. Zwickert, Halle (S.)
empfiehlt ab Freitag, den 20. ds. Monats frische Transporte

Ermländer, Ostpreußen sowie Russen, desgleichen **belgische u. schwedische Pferde**
zu äußerst billigen Preisen. Fernr. 229 21

Ein Paar junge, gängige **Zugochsen** zugfest (Franken), verkauft Trommer, Gotzen, Freyburg a. U.-Land.

Barsoi (Hündin), zweieinhalb Rassetier, belegungsreif, spottbillig zu vk. Steg 11, part.

Prima **Schnauzerhündin** 1 Jahr alt, grau, dressiert, verkauft Otto Henze, Franziger Berge b. Halle-Trotha.

2 starke Preuß. langschw., 1,70 gr., fehlerfrei u. zugfest, zu verkaufen Spitze 13.

Mittelschwere 5jähr. zugfeste tragende **Stute** verk. Karl Werther, [illegible]

Rehpinscher 5 Monate alt, mit Stammb., schwarz mit braun, sofort zu verkaufen Fr. Lorbeer, Teutschenthal.

Bruteier v. Alberhalf. Italien. gibt ab à St. 25 Pf. Richard Ebisch, Nichteritz Nr. 102.

Ein Paar mitteljähr. gesunde **Ackerpferde** gibt ab, weil überzählig, Böttcher, Kannitz.

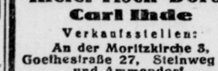
Dunkelbrauner **Dackel** zu verkaufen. Halle, Jentzschstraße 5.

Verloren

Ein Rodepflug Wagenspur, Eggen verloren. Gegen Belohnung abzugeben. H. Frenzel, Harzgerode.

Gefunden

Ein Schlitten Mantel, Hut gefund. Gegen Erstatt. d. Unkosten abzuholen. H. Frenzel, Harzgerode.

In hervorragender Qualität, morgen, Freitag früh, eintreffend:
Ostsee-Kabeljau o. Kopf Pfd. 30 Pf.
Schellfisch ohne Kopf ...... Pfd. 35 Pf.
Kabeljau-Filet .... Pfd. 60 Pf.
Schweinsfisch-Filet .... Pfd. 60 Pf.
Grüne Heringe, mittel... Pfd. 20 Pf.
Grüne Heringe, zirka 3 Stück auf 1 Pfd. 18 Pf.
Sprotten .... 1.-Pfd.-Kiste 42 Pf.
Probieren Sie meine Riesen-Delikateß-Bratheringe Stück ¹, Pfd. 15 Pf.
Salzheringe, neue Zufuhr, die besten Schotten, Stück 15, 12, 10 u. 8 Pf.

Kieler Fisch-Börse
Carl Ihde
Verkaufsstellen: An der Moritzkirche 3, Goethestraße 27, Steinweg 55 und Ammendorf.

Staubfreie Ofenreinigung
Wilhelmstraße 44 Tel. 31492

Pension Bad Wittekind.
Bestmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Zentralheizung, el. Licht, mit und ohne Pension auf Tage, Wochen, Monate zu vermieten. Halle a. S., Wittekindstr. 13. Tel. 262 86.

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Frühling! (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Heitere Stunde (Schallplatten). 14 Uhr: Wissenschaftliche Umschau. Dr. E. Kurt Fischer: „Umbruch der Zeit." 14.30 Uhr: Studio der Mitteldeutschen Sender. Mitwirkende: Franz Hammerla, Leipzig (Klarinette); Carl Bartuzat, Leipzig (Flöte); Helmut Meyer von Bremen und Theodor Blumer (Klavier). 15.15 Uhr: Dienst der Landfrau. Roggenbrot und Roggenabsatz; Annemarie Hertwig, Schmiedeberg. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Bericht und Reise. Sardinien, eine vergessene Insel; Annemarie Sibbers, Leipzig. 16.30 Uhr: Stimmungsbilder. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Dr. Alfred Szendrei. 17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sprachenfunk. Esperanto; Professor Dr. Johannes Dietterle, Leipzig. 18.25 Uhr: Englisch; Lektor Alfred Edwards, B. A., Leipzig. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . . 19 Uhr: Das Licht als Symbol. Eine Betrachtung zum Frühlingsanfang; Professor Dr. J. M. Verweyen, Bonn. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Theodor Blumer. 20.30 Uhr: Franz Adam Beyerlein liest eine Plauderei über die „Litterarische Gesellschaft" in Leipzig u. a. (anläßlich seines 60. Geburtstages am 22. März 1931). 21 Uhr: Vom Tage (Wirtschaftsfragen). 21.10 Uhr: Klavierkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. Alfred Szendrei. 21.50 Uhr: Zur 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien; Bruno Boenisch, Dresden. Anschließend bis 23.30 Uhr: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 22.15 Uhr: Nachrichtendienst.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 9—9.25 Uhr: Schulfunk. Stunde für das Deutschtum im Ausland. Deutsches Bauernschicksal in Brasilien; Lehrer Walter Weber, Direktor der Schulabteilung im Verein für das Deutschtum im Ausland. 9.30—10 Uhr: Uebertragung aus dem Stadion Beuthen, Oberschlesien. Große Jugendkundgebung aus Anlaß des 10. Gedenktages der oberschlesischen Abstimmung. Hauptredner: Reg.-Direktor Dr. Weigel, Oppeln. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.30—11.55 Uhr: Lehrgang für praktische Landwirte. Wirtschaftssysteme und Fruchtfolge; Landw.-Rat Killer. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert: „Heimattänze und Märsche". Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 bis 15.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Wie sorge ich für meine Aussteuer? Ruth Rogall. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer: Pferdediebe in Texas; Frithjof Wagner. 16—16.25 Uhr: Pädagogischer Funk. Arbeitszeit und Freizeit; Dr. Fritz Klatt. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Einführung in die neue Musik; Prof. Dr. Hans Mersmann. 18 bis 18.25 Uhr: Volkswirtschaftsfunk. Das Handwerk und die anderen Berufsstände; Carl Haußer. 18.30 bis 18.55 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19—19.40 Uhr: Gedanken zur Zeit. Doppelverdienertum und Arbeitslosigkeit; Dr. Drath, Dr. Jahn, Anna Geyer. 19.40 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.45 Uhr: Magdeburg. Querschnitt durch eine Stadt. 21 Uhr: „Platz 13 — Reihe 13." Hörspiel von Philipp Weitz. 22.25 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Stunde für die Winterhilfe. Mitwirkende: Die Comedian Harmonists. Sinfonisches Blasorchester Groß-Berlin. Dirigent: Kapellmeister Arthur Jander, Spandau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Werber
für leichte, lohnende Beschäftigung gesucht. Meldung Sonntag, 22. März, 11.30 Uhr, Pfännerhöhe 31 I.

Arbeitswill., redegew.
Herren
werden zum Vertrieb eines konkurrenzlos., vom Staate autorisierten Monopolartik. gesucht. Angeb. unt. R 43109 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für 1. April bis 1. Oktober einen jungen, gewandten, einwandfreien
Kellner
im Alter von 18 bis 20 Jahren f. Wartesaal 2. Klasse. Zu melden mit Lichtbild und Zeugnis bei Bahnhofswirtschaft, Grimmenthal i. Th.

Zuverl. Person
für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. Hoh. dauernder Verd. Berufgl. (kostenl.) Gehring & Co. G. m. b. H. Unkel Rhein 967

Sauberes, ehrliches
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahr. per 1. April gesucht. Zeugnisabschr. und Bild sind z. richt. an Ernst Heinze, Vorkosthandlung, Ziegenrück.

Tüchtiges, junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren als
Haus- und Küchenmädchen
zum 1. April auf Gut gesucht. Angeb. erbet. unt. A 11638 an die Geschst. dies. Zeitung.

Suche für sofort ein
Mädchen
nicht unter 17 Jahr. Waldhaus Wittgental bei Breitungen (Werra).

Zuverlässig., saub., kinderlieb., besseres
Hausmädchen
erfahr. i. all. Hausarbeit m. gut. Kochkenntnissen, zum 1. April gesucht. Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. an Frau E. Clute-Simon, Vacha a. d. Werra.

Suche zum 15. April gutempfohlenes, ält.
Mädchen
für Kochen- u. Hausarbeit, welches schon in Stellung war. Frau H. Handt, Oberfarnstedt bei Querfurt, Ritterg. Oberhof.

Dienstmädchen
welches melken kann, sucht zum 1. April Wachsmuth, Steuden.

Aelteres, selbständig.
Mädchen
welches kochen kann und über gute Zeugnisse verfügt, für kl. Haushalt z. 1. April gesucht. Fr. Selma Rosenthal, Eisleben, Markt 55.

Anständiges
Mädchen
v. Lande, nicht unter 17 Jahr., z. 1. April gesucht. Steinweg 21.

Fleißiges
ehrl. Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für Bäckereihaushalt zum 1. April gesucht. H. Matthes, Herderstraße 13.

Frau zum Würstchen-Verkauf f. Jahrm. in Halle mit eig. Bude ges. Dyrna, Roßschl., Halle, Kl. Sandberg 17.

Suche zum 1. April zuverläss., tüchtiges, kinderliebes
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren. Frau C. Schliephacke, Halle, Wörthstr. 23a.

Kräftiges, jüngeres
Mädchen
nur v. auswärts, f. Haus- u. Gartenarb. sofort gesucht. Korn, Holle, Calvinstr. 3, an der Lutherkirche, Linie 3

Suche per 15. April 1931 ein
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für Hausarbeit bei gutem Lohn. Fr. Martha Weineck, Bad Sulza i. Thür.

Suche zum 1. Mai ordentl., sauberes
Stubenmädchen
welches im Nähen erfahren ist. Fr. Marg. Humbert, Dammendorf, Post Niemberg.

Eine ältere
unabhäng. Frau
sucht Röder, Bäckermeister, Kütten b. Ostrau.

Alleinmädchen
Suche v. sofort od. später Mädchen aus Geschäftshaushalt od. ähnl., welch. Arbeiten gewöhnt ist und sich keiner Arbeit scheut. Off. erb. u. R 43338 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges fleißiges
Hausmädchen
18—22 Jahre, zum 1. April gesucht. Altes Schützenhaus, Bitterfeld.

Stellengesuche

Junger
Rechnungsführer
8 J. Praxis (5 J. Reichslandbund), abschlußsicher, perf. in einf. u. dopp. Buchführung, vertr. mit Guts- u. Amtsvorst.-Gesch., Stenogr. u. Schreibmasch., erklass. Zeugn. u. Referenz., wünscht sich z. 1. 4. 31 od. spät. zu veränd. Hofverw. wird auf Wunsch übern. R. Beese, Datzow, § Köslin Land, Pom.

Lediger Melker
sucht sof. oder später Freistelle i. f. Fach. G. Zeugn. vorh. Ladislaus Pazdey, Holleben, Mühlenstr. 12.

Jung. national ges. Handwerk., 30 J. alt, sucht
Beschäftigung
gleich wo und welch Art bei bescheid. Ansprüchen. Off. unt. E 5628 an die Exp. d. Ztg.

Solider, ordnungsliebender
Kellner
in mittleren Jahren sucht, gestützt a. gute Zeugnisse und Empfehlung, Stellung in gutem Hause, Heide oder Halle. Offert. unt. E 5626 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiger Bäckergeselle, 18 J., Meistersf., sucht Stelle in Konditorei als
Volontär
Werte Angeb. an C. Holland, Bäckermeister, Koburg, Viktoriastr. 8.

Junger
Bürogehilfe
welcher mit allen im Büro vorkommenden Arbeiten vertraut ist, sucht z. 1. April od. später Stellung. Off. unt. R 43329 an die Exp. d. Ztg. erbeten

Junger verheirat.
Geschirrführer
sucht Stellung. Frau arbeitet mit. Angeb. unt. R 43335 an die Exp. d. Ztg. §

Tüchtiger
Gärtnergehilfe
20 J. alt, der keine Arbeit scheut, an selbständ. Arbeit gew., sucht Stellung sofort oder 1. April in gemischt. Betrieb. Zuschriften mit Gehaltsangabe zu richten an Max Walinski, Mansfeld (Stadt), Carlsberger Weg 1.

Nationalges. verheir.
Schweizer
sucht Stellung, wo die Frau auf dem Felde mit arbeiten k. Werte Angeb. erbittet Paul Heinemann, Voigtstedt b. Artern, Kreis Sangerhausen (Thüringen). §

Mädchen
19 Jahre alt, sucht Stellung z. 1. April 1931. Koch- u. Nähkenntnisse vorhand. Hilde Schmidt, Groß-Rosenburg, Kr. Kalbe a. d. S., Gartenstr. 204a.

Bess. 20jähr. Mädch. sucht Stellung als
Stütze
wo sie sich im Kochen vervollkommnen kann. Weißnähen erlernt. Angeb. m. Gehaltsangabe unt. R 43331 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre Stelle als
Stütze
oder Haustochter m. etwas Taschengeld. Selbige hat 1 Jahr im Hotel Kochen gelernt. Frau Meta Koch, Wohlmirstedt a. d. Unstrut.

Staatl. geprüfte
Schwester
36 J., evang., mit mehrjähr. Krankenhaustätigkeit, sucht zum 1. April entspr. Wirkungskreis. Süddeutschl. bevorz. Angeb. an Schwester Emma Höge, Neu-Isenburg b. Frankfurt a. M., Friedensallee 108.

18jähr., kinderlieb. Mädel sucht Stellung als
Haustochter
Taschengeld erwünscht. Angeb. an E. Macherauch, Camburg a. d. S.

Suche für mein 17jähr. Tochter Stellung als
Haustochter
wo sie sich weit. ausbilden kann. Rob. Vollandt, Hardisleben.

Wirtschaftsfräulein
26 Jahre, perf. in allen Zweigen eines Gutshaush., sucht gest. auf gute Zeugnisse, Stellung zum 1. April. Angeb. an Helene Hoffmann, Reinsdorf bei Artern.

Fleißiges, ehrliches Mädchen, 20 J. alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
zum 1. od. 15. April. Offert. an die Agent. der Saale-Zeitung in Landsberg, Hallesche Straße 101.

Junges, anständiges, selbstsicheres Mädchen v. Lande, 21 Jahre, welches nur in bess. Hause tätig war, im Nähen, Koch., Plätt. sowie Kinderpflege praktisch erfahr., sucht Stellung zum 1. od. 15. April in besser. herrsch. Hause als
Alleinmädchen
Gute langj. Zeugn. sind vorhand. Offert. unter B. Z. 4404 an die Exp. d. Ztg.

Beiköchin
21 Jahre, in Großbetrieb gelernt, flotte Restaurateurin, 1½ Jahr als Köchin tät., sucht zum 15. April Stellg. neb. Küchenchef. Offerten an Klara Hörschelmann, Holdenstedt, § Kreis Sangerhausen.

Teilzahlung
Herren-Anzüge | Damen-Kleider
Herr.-Frühjahrs-Mäntel | Dam.-Frühjahrs-Mäntel
Knaben-Anzüge | Mädchen-Kleider
Zur Konfirmation:
Anzüge — Kleider — Wäsche — Schuhe — Uhren
Wochenrate 2.— RM
Paul Sommer
Halle, Leipziger Straße 14, I u. II

22j. Mädchen
vom Lande sucht Stellung als Hausmädchen. Off. unter E 5630 an die Exp. Zeitung.

19j. Mädchen
vom Lande sucht für sofort Stellung als Hausmädchen. Offert. unt. E 5622 an die Exp. d. Ztg.

Kontoristin
21 Jahre, firm in Stenogr. (160 Silb.), Schreibmasch., Buchführung, die letzten 3 Jahre im Bankfach tätig, sucht anderweitig Stellung. Gute Zeugnisse. Siegmann, Klostermansfeld, Grabenstraße 11.

Junges Mädchen
v. Lande, 18 Jahre, sucht Stellung in Privathaush., etwas Koch- und Nähkenntnisse, war schon mehrere Jahre in Stellg. Gute Zeugnisse vorhanden. Frieda Grobe, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Berufsschulfreies
Mädchen
welches sich keiner Arbeit scheut, sucht zum 1. April 1931 Stellung gleich welch. Art. Bisher 3 Jahre in Stellung. Gutes Zeugn. vorh. Off. an Otto Buttenberg, Höhnstedt 92, Mansfeld. Seekreis.

Junge Frau, 24 J., sucht zum 1. oder 15. April Stellung in frauenlos. Haushalt oder als
Stubenmädchen
für die Saison. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. R 43330 an die Exp. d. Ztg.

Bess. jung. Mädchen, 25 J., sucht zum 1. od. 15. April Stellg. in gutem Hause als
Stütze
Kochkenntnisse u. gute Zeugnisse vorhand. Angeb. an H. Neubauer, Ballenstedt (Harz), Kügelgenstr. 21 I.

Wenn Sie merken,
daß Ihre Betten zu schwer sind, oder nicht mehr richtig wärmen, dann ist es Zeit, daß Sie zu uns kommen, damit die Federn gereinigt werden.
Unser Lieferauto holt Ihre Betten kostenlos ab, und wir sorgen dafür, daß Sie wieder zufrieden in einem molligen Bett schlafen können.

Kress & Co.,
Bettfedernfabrik
Halle a. S. Pfännerhöhe 6

Junges, kinderlieb. Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung als
Hausmädchen
Offerten an Hedwig Perlich, Stedten b. Oberröblingen am See.

Köch. od. Stütze
Besseres Fräulein, 23 Jahre, sucht Stelle als Köchin od. Stütze, selbständigen Posten. Angeb. zu richten an Ilse Toelle, Nordhausen a. H., Balzerstraße 1a.

Anst., ehrl., fleiß.
junges Mädchen
sucht zum 1. April Stellg. Gute Zeugnisse. Offerten unt. D 11254 an die Exp. d. Ztg.

Hausdame
37 J., gewissenh. u. zuverlässig, sucht in gut. Hause bei ält. Dame, Herrn oder Ehepaar Vertrauensposten. Perfekt im Haushalt, erfahren in Krankenpflege. Erstklassige Referenzen. Ang. u. R 43337 an die Exp. d. Ztg. erb. §

Gebild. Dame, staatl. geprüfte §
Kinderschwester
sehr kinderlieb, sucht pass. Wirkungskreis bei mutterlos. Kind. oder als Sprechstundenhilfe. Off. u. R 43336 an die Exp. dieser Zeitung.

18½jähriges
Mädchen
v. Lande, sucht Stellung zum 1. oder 15. April in Privathaushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Werte Ang. sind zu richten an Fräul. Geier, Reinsdorf b. Arten Nr. 89. §

Junges Mädchen
mit Kochkenntnissen sucht Stellung. A. Rehse, Gärtnerei, Kronprinzenstr. 30a.

19jähriges §
Hausmädchen
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. od. 15. April Stellung in Privathaushalt. Zuschrift. erb. unter R 43334 an die Exp. dieser Zeitung.

22j. Mädchen
a. Bayern, mit langjähr. Zeugn., sucht z. 1. Mai in gut. Haushalt in Halle Stellg. Angebote an Frieda Schott, Chemnitz, Zschopauer Str. 16 II.

Das sind die richtigen
Muster-Rundfunk-Anlagen
in jeder Preislage
Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Ausstellung

Radiohaus Leipziger Turm
C. F. Ritter — Am Ritterhaus

Herabgesetzte Preise

Mod. Liegesofa
nur 65.— Mark
große Auswahl besonders preiswerter Polstermöbel
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung
Balkon, Erker, auf Wunsch mit Garten, Mühlweg, zum 1. April zu vermieten. Friedensmiete 1400 RM. jährlich. Näheres: Halle a. d. S., Anhalter Straße 9b I links.

Möbl. Wohn- und Schlafz. m. 2 B. frei Gr. Brauhausstr. 12 I

Beschlagnahmefreie
Wohnungen je 5 Zimmer
Doppelfenster, Park., sofort zu vermieten. Miete 150 Mark per Monat. Seydlitzstr. 11/12, p.

Thielenplatz
gut möbl. Zimmer zum 1. April zu vm. Prinzenstr. 15 III l.

Frdl. möbl. Zimmer frei Große Wallstraße 9, 1 Treppe.

Mbl. Z. sof. o. 1. 4 z. v. Weidenplan 2, I.

Möbl. Zimmer frei Krausenstr. 23, III.

Möbl. Zimmer
mit Klavier an Lehrerin zu vermieten Nähe Franck. Stift 25 Mark. Glauchaer Str. 71d. Drucks.

2 leere Zimmer
el. Licht, Bad, Berl. Ofen, 1. April in bess. Hause an ruh. Mieter abzugeben Wegscheiderstr. 7 II l.

Magdeburger Str. 12 nahe dem Riebeckplatz Lagerkellerräume zu vermieten.

Frdl. mbl. Zim.
mit Schreibtisch, el. Licht, Berl. Ofen, zu vermiet. Halle a. S., Pfälzer Str. 1 II l.

Zwei möblierte
Praxisräume
zeitg., zu vermieten. Off. unt. B Z 4402 an die Exp. d. Ztg.

2 schöne Zimmer
möbl., Kochgel., an kdl. Ehepaar zu vm. Off. unt. B Z 4401 an die Exp. d. Ztg.

Freundlich möbliert.
ruh. Zimmer
mit el. Licht zu vm. Cröllwitz, Belfortstr. 1b I r.

Sb. Schlafst. f. H. fr. Kl. Klausstr. 2 III r.

4 Zimmer
Küche u. Zubehör, Süden, 95 M. Miete, zu vermieten. Umzugsvergütung. Off. unt. D 11266 an die Exp. d. Ztg.

Mbl. Z. z. v. Z. erfr. Friesenstr. 18, II. l.

Frdl. möbl. Zimmer bei alleinst. Frau zu v. Jacobstr. 25, I. l.

Schlafst. f. H. 4 Mk. Kapellengasse 6 III.

Frdl. mbl. Schlafst. frei. Lilienstr. 17 II l.

Mietgesuche

Lager
trocken, hell, mit Rampe, möglichst Stadtmitte ges. Angeb. m. Ang. d. Größe u. des Preises erb. u. R 43332 an die Exp. d. Ztg.

Suche 7 Zimmer
nebst Küche u. Zub. im Zentrum oder Süd. Biete 6 Zim., Küche u. Zubehör in Marktnähe. Angeb. mit Friedensmiethöhe erbeten unt. R 43309 an die Exp. d. Ztg.

Lagerraum
ca. 80 qm, in Universitätsnähe z. miet. gesucht. Offert. unt. D 11255 an die Exp. d. Ztg.

Suche sonniges, geräumiges
leeres Zimmer
mögl. separat, mit Gas und Wasser. Off. unt. D 11258 an die Exp. d. Ztg.

1-2 leere Zim.
sofort gesucht. Off. unter E 5627 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere Dame sucht
4-5-Zim.-Wohn.
sonnig, mit Bad, Innenkl., Veranda, Elektr., Nord. Gleichwert. größere Tauschwohnung vorhanden. Offert. unt. R 43327 an die Exp. d. Ztg.

Kl. möbl. Zim.
mit Berl. Ofen, el. Licht zu miet. ges. Offert. unt. E 5629 an die Exp. d. Ztg.

3—4-Zimmer-Wohnung
möglichst im Norden gesucht. Offert. unt. D 11268 an die Exp. dieser Zeitung.

Biete geräumige
5-Zim.-Wohn.
Mühlweg, suche 3- b. 4-Zim.-Wohn. Off. unter D 11267 an die Exp. dieser Zeitung.

Tausch!
Stube, Kam., Küche, Süden, gegen gleiche Räume od. 1 Zimm. mehr im Norden zu tauschen ges. Off. u. R 43293 an die Exp.

Zu verkaufen

Gebrauchte
Dachschiefer
zur Garteneinfassung billig zu verkaufen Liebenauer Str. 19.

Ein Heckbauer
1 Brutmaschine, gut erhalten, preiswert abzugeben. Max Wilhelm, Benkendorf, Str. 115.

Schöne Küchen — Schlafz. Speisezimmer einzelne Möbel
kaufen Sie jetzt bei mir sehr preiswert
Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl
G. Schaible
Gr. Märkerstraße 26
am Markt

Nähmasch. neue, sehr billig Fischer, Südstr. 62, II.

G. alte Geige und Damenrad w. unter Wert zu verkaufen Humboldtstr. 6, II. l.

Nähmaschinen ohne Anzahl. Rate 2.—
bei evtl. Erwerbslosigkeit ½ Rate liefert Postfach 566, Leipzig.

Wie kalt
wie warm es ist zeigt Ihnen ein
Thermometer
von Optiker
Göbecke
Rannische Str. 13

Schw. Samt- und farb.
Seidenkleider
kl. Figur, u. Herrenwintermantel, schl. Figur, zu verkaufen Freitag 9—12 Uhr Halle, Südstr. 45 II r.

Radio
Mende 38 R., für 160 M. zu verk. Off. unt. B Z 4403 an die Exp. d. Ztg.

Kohlen-Kartoffeln
billig. W. Freitag, Diemitz, Berliner Str. 217. Tel. 35509.

Verk. Sportwagen. Brunoswarte 30 I r.

2 gr. Fernrohre
(G. u. S. Merz, München), 3 Auszüge ganze Länge 95 cm jedes 28- und 40fach vergr., mit Steiligen Stativen preisw. zu verk. Geeign. f. Aussichtspunkte. Angeb. erbeten unt. A 1164 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chaiselong. 38 M.
rund. Herrenzimmertisch 30 M.
Ankleideschrank (echt Eiche) 158 M.
Lederstuhl 14 M.
Zweizugtisch 45 M.
Büfett (echt Eiche) 200 M.
Bücherschrank 75 M.
Dipl.-Schreibtisch 88 M.
Flurgarderobe 21 M.
Dielengarnitur 45 M.
Friedrich Peileke
Geiststr. 24 26

Aus Privathand guter alter
Rheinwein
preiswert zu verkauf. Angeb. unt. R 43333 an die Exp. d. Ztg.

Guterh. Schreibtisch für 35 M. zu verk. Talamtstraße 3 I.

Pianinos
kreuzsaitig, v. 350 M. an verk. Gr. Gosenstr. 6 I l., Pianohdlg.

Tausch!
Sehr guterhaltener Smokinganzug gegen guterhaltenes Herrenrad zu tausch. gesucht. Fischer, Neuwerk 7.

Guterh. hellnußb.
Schlafzimmer
sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Wörmlitzer Str. 23, 2 Tr. l., nachm. 4-6.

Chaiselongue
wie neu, 16 M., zu verkaufen. Zimmermann, Halle, Bergstr. 5, 4 Tr.

Würstchenkessel
zu verkaufen. Ruf 23757.

Kaufgesuche

Radio-Akku
gesucht. Angebote m. Preis an Brauer, Paulusstr. 8.

Alte Ansichten
von Halle gesucht. Offert. unt. D 11262 an die Exp. d. Ztg.

Briefmarken-
Sammlung, ältere, kauft Sammler. Off. unt. D 11234 an die Exp. d. Ztg.

Suche gebrauchten
Elektrisier-App.
Off. mit Preisangabe unt. R 43325 an die Exp. d. Ztg.

Wen. getr. mod.
Smoking-Anzug
schl. Figur, 173 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. E 5625 an die Exp. d. Ztg.

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E 5624 an die Exp. d. Ztg.

Eine kl. eiserne
Wendeltreppe
zu kaufen gesucht. Albrecht & Troitzsch, Reideburger Str. 21.

Aschengrubendeckel
bis 1:1,50 Größe gesucht. Offert. mit Preis unt. D 11257 an die Exp. d. Ztg.

Gebr., bestens erh.
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. R 43328 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltenes
Herrenrad
kauft Friedrich Lange, Halle a. d. S., Adolfstraße 4.

Geflügelfarm
rentabel, von Fachmann zu kaufen ges. Näh. Ang. erbeten. Friedel, Halle, Gr. Wallstraße 36.

Kapitalien

Staatsbeamter sucht
Darlehn
von Selbstgeber in Höhe von 250 RM. auf ½ Jahr. Hohe Zinsen u. Sicherheit. Angebote u. R 43322 an die Exp. d. Ztg.

Beamter sucht von Selbstgeber
200 Mark
gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheit. Off. unt. E 5623 an die Exp. d. Ztg.

25 000 Mark
auf ländlichen Besitz als Hypothek gesucht. Vermittler verbeten. Offert. unt. D 11259 an die Exp. d. Ztg.

7000 Mark
1. Hypothek zum 1. April auszuleihen. Offert. unt. D 11263 an die Exp. d. Ztg.

Wer leiht anst. Ehep.
100 Mark?
Off. unt. B. Z. 4405 an die Exp. d. Ztg.

Auf ein Grundstück mit Garten und Feld
2000 Mark
1. Hypothek v. Selbstgeber gesucht. Off. u. E 5621 an die Exp. d. Ztg.

12 000 Mark
an erster Stelle auf Fabrikunternehmen Mitteldeutschlands, heut. Feuerversich.-Wert der Gebäude ca. 400 000 Mk., bei hoher Zinszahlg. sof. gesucht. Angeb. erb. unter R 43289 an die Exp. d. Ztg.

Bitte ausschneiden — aufbewahren.

Ihr Leben ist in Gefahr!!!
Weltkrieg droht auf deutschem Boden!
Wie können Sie sich schützen?
Lesen Sie das Buch: „Weltkrieg droht". Hunderttausende von Exemplaren innerhalb kurzer Zeit aufgelegt. Preis nur 90 Pf. zuzüglich Nachnahmekosten (45 Pf.). — Jeder Deutsche sollte das spannende Buch besitzen. — Bestellen Sie noch heute durch Postkarte bei: Volksdienst-Buchhandel, Halle (Saale) 2, postl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Halle. Otto Heißenhöner, (Beerd. 20. 3., 14.30 Uhr.) — Frau Wwe. Henriette Stanarius geb. Tell, 85 Jahre. (Beerd. 20. 3., 12.30 Uhr.) — Frau M. Heimberger geb. Blumen, 46 J., Schützenstraße 23. (Beerd. 20. 3., 14.30 Uhr.) — Frau Emma Heber geb. Kühne, 41 J., Am Bergmannstrost 14. (Beerd. 20. 3., 13.30 Uhr.)

Bernburg-Dröbel. Otto Braun, Zimmermann, 71 J. (Beerdig. 21. 3., 16 Uhr.)

Bernburg. Otto Volk, 55 J., Schulstraße 6. (Beerd. 20. 3., 15.30 Uhr.)

Döbris. Frau Emilie Patzschke geb. Jacob, 71 Jahre.

Dragsdorf. Frau Wwe. Selma Kehr geb. Schellenberg, 77 J. (Beerd. 20. 3., 14 Uhr.)

Bad Kösen. Frau Marie Schöne geb. Lotze. (Beerd. 20. 3., 14.30 Uhr.)

Am 18. März, mittags 1 Uhr, verschied nach langem Leiden

Frau Hermine Bieler

geb. Heinert

im 85. Lebensjahre.

Familie Kurt Einicke.

Reideburg, d. 19. März 1931.

Die Beerdigung find. Sonnabend, den 21. März. nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 16. März verschied nach längerer Krankheit der Arbeiter

Gustav Hennicke

im Alter von 62 Jahren.

Ueber 11 Jahre war er uns ein guter, treuer Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Angedenken über das Grab hinaus bewahren werden.

Ammendorf, den 19. März 1931.

Gebr. Hartmann
Druckfarbenfabriken.

Verein ehem. 10er Husaren Halle (S.) u. Umgeg.

Unser lieber Kamerad, der Rentier

Otto Creutzmann

in Spickendorf

ist zur großen Armee abberufen worden. Ein lieber Kamerad, der treu zu seinen 10. Husaren hielt, ist nun von uns gegangen.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Der Vorstand. Block.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Ableben unseres lieben Vaters treu zur Seite standen und den Verstorbenen in so überreichem Maße geehrt haben, sprechen wir auf diesem Wege für die herzliche Teilnahme und den Trost, den wir darin fanden, unsern innigsten Dank aus.

Halle-Trotha, den 18. März 1931.

Berta Brömme geb. Hammelmann
und Angehörige.

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Die heutige Zeit verlangt
Preisabbau!
Erstklassige dauerhafte Kleidung in bester Verarbeitung aus **Qualitätstoffen** zu zeitgemäß niedrigen Preisen bietet Ihnen unsere
Maßkleidung
Schneider-Zwangs-Innung Halle a. S. u. Umgeb.

DER WEISSE SCHWAN

ist schon seit Jahrtausenden dem Japaner das Zeichen der Reinlichkeit. „Ein weißer Schwan ist durch das Haus geflogen", so sagen sie. Das bedeutet: das Haus ist rein und blitzblank, die Wäsche ist sauber, Kleider und Menschen sind wohlgeputzt und alles ist zu frohem Feste bereit.

Und so ist der weiße Schwan als Zeichen der Reinheit und Reinlichkeit auch zum Kennzeichen für alle Thompson-Fabrikate geworden. — Wo Thompson's Schwan hinkommt, verschwindet aller Schmutz. Da gibt es schneeweiße Wäsche, da ist blitzsauber das Haus.

„Schwan im Haus, Schmutz heraus", das ist die Bedeutung unserer Marke „Schwan". Alle Schwan-Erzeugnisse sind von vorzüglicher Qualität und höchster Reinigungskraft, dabei außerordentlich milde und vollkommen unschädlich.

Drum jede Hausfrau mög' benutzen die vier zum Waschen, Bleichen, Putzen, sie führen stets die Marke Schwan, wie hier im Bild ist kundgetan.

Zöpfe
und Ersatzteile
Damen-Kopfwäsche
und Frisieren
billig
Zopf-Siebert
nur Leipziger Str. 33

3 Geschlechter
rühmen heute
Tittel's Trauringe
Merkt's
Ihr Bräute!
Massiv Gold
333, 585, 750 od. 900 gestempelt d. Stck. 4—40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstr. 12

Tücht., elegant arb.
Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an in und außer dem Hause. Off. unt. E 5631 an die Exp. d. Ztg.

Einj.-Abitur Institut Boltz, Ilmenau, Thür.

Bidets
von 12.50 M. an.
G. Brose, Halle,
Gr. Sandberg 8.
Teilzahlung gestattet.

Nationalgesinnter
Gärtner
nimmt noch Kundschaft an. Off. unter E 5578 an die Exp. dieser Zeitung.

Für die zahlreichen freundlichen Zuschriften hiermit herzlichen Dank.
R 43031.

Heiratsgesuche

Nichttänzer
sucht einfaches, solid. Mädchen, ca. 24 J. von Halle zwecks gemeinsamer Spaziergänge und späterer Heirat.
Off. unt. D 11269 an die Exp. d. Ztg.

Bei
Hautjucken, Flechten
offenen Füßen, Krampfadern
auch veralteten Wunden ist die milde und wohltuende
San.-Rat Dr. Strahl's Haussa'be
seit Jahrzehnten ärztlich empfohl. u. bewährt.
In Origl.-Dosen à 1.25, 2.30 und 4.30.
Zu haben in Apotheken
wenn nicht vorrätig, Versand spesenfrei durch
Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19/31
Leipziger Straße 74 (Dönhoffplatz).

Blutfrische billige
Seefische

Grüne Heringe	Pfd. 18 ₰
Cabliau kopflos	Pfd. 28 ₰
Schellfisch kopflos	Pfd. 40 ₰
Kabeljauden bratfertig	Pfd. 45 ₰
Filet haut- u. grätenlos	Pfd. 60 ₰
Große Schelle	Pfd. 80 ₰
Haff-Zander	Pfd. 95 ₰
Lebende Spiegel-Karpfen	Pfd. 1.20

Lebende Schleie und Aale.
Täglich frische Räucherfische.
Alfred Roeder
Große Ulrichstraße 31. Fernruf 26984.

Besonders billige
Schlafzimmerschränke
130 cm breit, mit Wäschef. RM. 78.-
130 cm breit, mit 3teilig. Ansicht u. Wäsche f. RM. 98.-
130 cm breit, mit Wäschefach und Spiegel RM 118.-
Waschkommoden
mit Spiegel von RM. 83.- an
Nachtschränke
von RM. 17.- an
Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minut. vom Markt
Transport frei
Entgegenkommende Zahlungsbedingung

und immer wieder
zum Einkauf des Frühjahrshutes in das
Spezialhaus Jüttel
und andere bekannte Markenhüte zeigt
JACOB
HALLE (S.) Große Ulrichstr. 56

Ein treuer Freund
und Berater soll Ihnen Ihre Bausparkasse sein. Schließen Sie sich deshalb unserer Genossenschaft an. Sie erhalten von uns nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit ein zinsfreies, unkündbares Darlehen, das Sie zum Bau oder Kauf eines Hauses oder zu Entschuldungszwecken verwenden können. — Unsere prämienfreie Lebensversicherung schützt die Zukunft Ihrer Familie.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft
Köln, Riehler Str. 31a
Erbitte kostenlose Druckschrift 302
Name:
Adresse:
Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert.
Wiederum 2 Millionen zugeteilt.
Laut notariellem Protokoll in den letzten 14 Monaten ca. 11 Millionen zugeteilt.

Achtung! Achtung!
Heitere Wehag-Werbeabende
„Elektrizität im Hausgerät"
Lustspielaufführung — Gratisverlosung — Kostproben
Ausstellung elektrischer Haushaltsgeräte
Thalia, Geiststraße — **Eintritt 30 Pf.**
Montag, 23. März, 20 Uhr
Dienstag, 24. März, 20 Uhr
Mittwoch, 25. März, 15 Uhr
Vorverkauf in der Zahlstelle Rathausstraße 1 und im Stadtgeschäft, Große Ulrichstraße 54.
Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193103198/fragment/page=0016